

JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
März 2020 • Jahrgang 72

www.tjv.at



MITGLIEDERAKTION



NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS MÄRZ, SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren
Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

TASCHENMESSER VICTORINOX HUNTER

Das Victorinox Hunter Taschenmesser, versehen mit unserem TJV-Logo, dient als perfekter Begleiter für Jagd, Camping und Outdoor. Es verfügt über einen Korkenzieher, eine Holzsäge, eine Einhandklinge, eine Waidklinge und eine Nylon-Kordel. Für einen hervorragenden Griff sorgen zwei Komponentenschalen, weshalb das Handling einfach und unkompliziert ist.



**-10%
RABATT**

€ 40,40
statt € 44,90

BERGHIRSCHE

**Autoren: Thomas Kranabittl,
Gunther Greßmann, Hubert Zeiler**

Zwar wachsen die stärksten Hirsche in den Niederungen und Auen, und dennoch: Der Berghirsch fasziniert mehr. Wie kann er in den steilen Lehnen der Tauern überleben? Wie übersteht er die mörderischen Winter? Wo findet er Plätze für die Brunft? Wo werden die Kälber großgezogen? Die Antworten auf diese Fragen zeigen die Bilder zweier begnadeter Fotografen der Berge: Gunther Greßmann und Thomas Kranabittl. Die Fotos wurden in fünf Jahren härtester Birscharbeit gewonnen.



**-15%
RABATT**

€ 41,60
statt € 49,-

ZIRBENÖL 100% NATURREIN

Unser Zirbenöl, gewonnen aus den Nadeln und Zweigen hochalpiner Tiroler Zirbenbäume, reinigt die Raumluft und ist besonders in der kalten Jahreszeit ein wertvoller Begleiter. Das Zirbenöl eignet sich besonders gut für die Verwendung von Duftlampen und -kerzen, als Sauna-Öl, zur Duftauffrischung für Zirbenkissen sowie auch als Abwehrmittel für Ungeziefer, Motten und vieles mehr. Das zu 100 % naturreine Zirbenöl ist bei uns in einem 10 ml Fläschchen erhältlich.



**-10%
RABATT**

€ 10,70
statt € 11,90

REHE IN EUROPA

Autor: Bruno Hespeler

Bruno Hespeler ist einer der erfahrensten Rehwild-Praktiker Mitteleuropas. Er hat die Rehe und auch die Forschung an Rehen zeit seines Lebens hautnah miterlebt. Im Buch legt er sein ganzes Wissen ums Rehwild vor: Wie verhalten sich Rehe im Jahreslauf? Wie nutzen sie ihre Lebensräume? Kann man Rehe zählen? Brauchen Rehe einen Abschussplan? Kann man Rehe tatsächlich auf das Alter ansprechen? Dies sind nur ein paar der Fragen, die in diesem kapitalen Werk beantwortet werden. Besonders interessant: Die Übersicht, wie man in den anderen Ländern Europas mit den Rehen umgeht.



**-10%
RABATT**

€ 58,50
statt € 65,00



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512-571093, E-Mail: shop@wildestirol.at



Massaker von Kaisers

Die Geschehnisse in Kaisers haben uns tief betroffen. Gleich am Tag danach war ich in Kaisers am „Tatort“ der Rotwildkeulung, deren Ausformung und Umsetzung ich niemals für möglich gehalten hätte. Leider ist das Unmögliche eingetreten. Auch wenn dieses Massaker nichts mit Jagd zu tun hat und auf Basis des österreichischen Veterinärrechts geschehen ist, war der Lokalausweis notwendig. Es hätte dutzende Möglichkeiten gegeben, diese Situation tierschutzgerecht zu lösen. Warum die Behörden und vor allem die involvierten Tierärzte hier die brutalste Methode gewählt haben, kann ich beim besten Willen nicht nachvollziehen. So abgeschlachtet zu werden, hat kein Tier verdient. Wir haben unser Unbehagen diesem so genannten Reduktionsgatter gegenüber bereits im Herbst kundgetan. Da hat man uns versichert, dass man die Reduktion schonend durchführen wird. Niemand konnte ahnen, dass hier 33 Stück in einer nicht nachvollziehbaren Aktion gekeult werden. Hätte man mich davor gefragt, ob ich mir so etwas in Österreich vorstellen kann, ich hätte energisch widersprochen.

Die beteiligten Beamten dürfen künftig nicht mehr mit jagdlichen Themen betraut werden. Die Vertrauensbasis ist schwer in Mitleidenschaft gezogen. Diesbezüglich haben wir unverzüglich den Kontakt mit dem zuständigen LH-Stv. Josef Geisler gesucht. Auch wenn dieses Massaker nichts mit Jagd und der Jägerschaft zu tun hat, diese Vorgehensweise hat unsere Reputation und den Ruf unseres Landes massiv beschädigt. Nun anzukündigen, dass man solche Massentötungen hinkünftig nicht mehr machen will, ist leider zu spät. Seuchenprävention muss seriös betrieben werden – aber nicht auf diese Art und Weise. Der zuständige Landeshauptmannstellvertreter hat die Fehler seiner Beamten erkannt und zugesagt, dass keine weiteren Keulungsgatter in Frage kommen. Wir alle müssen, auch wenn das Vertrauen in die Behörden aktuell schwer zerrüttet ist, weiter an der effizienten Bekämpfung der TBC arbeiten. Dazu gehört eine konsequente Bejagung, aber auch Maßnahmen, die der Gesetzgeber zu beschließen hat: Wildruhezone einzurichten ist nur eine Facette des Katalogs!

Schlussendlich ersuche ich, jetzt nicht den Hass auf die Schützen zu fokussieren, denn es sind jene, die dieses Massaker angeordnet haben, die hier verantwortlich sind. Es ist auch nicht angebracht, jetzt irgendwelche Bilder und Gerüchte über die Sozialen Medien zu verbreiten. Das schadet nur der Jagd und unserem Ansehen. Sollten wir als Verband Kenntnis dazu bekommen, wird sich der Disziplinaranwalt mit der Causa befassen.

Jedenfalls gehe ich davon aus, dass das Fiasko von Kaisers auch den Beamten und der Politik eine Lehre war und künftig mehr und besser auf die Jagd und die JägerInnen gehört wird.



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol





Monitoring: Landesweite Gamswildzählung **10**



16 Leseprobe: Die Haut



24 Vogelfütterung: Wintergäste am Futterhäuschen

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08** Schutzwaldprojekt aus Schmirn gewinnt als Tiroler Projekt den Alpinen Schutzwaldpreis
- 08** Tiroler Gewässer gehen den Bach runter
- 09** Aggressive Form der Gamsblindheit: temporäre Wildruhezone in der Schweiz
- 09** Stunde der Wintervögel

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10 Monitoring:** Landesweite Gamswildzählung – ein Überblick

- 16 Leseprobe:** Die Haut

- 22 Wildtierkrankheiten:** Trichinen

- 24 Vogelfütterung:** Wintergäste am Futterhäuschen

■ WALD & LEBENSRAUM

- 27 Pflanzenserie:** Gundermann (*Glechoma hederacea L.*)
- 29 Verjüngungsdynamik:** Abschluss der zweiten Erhebungsperiode

■ JÄGER & REVIER

- 32 Fütterung:** Bewertung von Futterqualität und -verfügbarkeit für Schalenwild

- 40 Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 42 Kunst:** Pistolen zur Jagd

■ INFO & SERVICE

- 44 Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 48 Jubilare im März 2020**
- 49 Mitteilungen Jagd Österreich**
- 50 Mitteilungen CIC**
- 51 Aus- und Weiterbildung**
- 52 TJV-Akademie**
- 55 Aus den Bezirken**
- 59 Veranstaltungen**



29 Verjüngungsdynamik: Abschluss der zweiten Erhebungsperiode



32 Fütterung: Bewertung von Futterqualität und -verfügbarkeit für Schalenwild



64 Verhalten: Konfliktlösungsstrategien



- 60 Jägerinnen
- 61 Kulinarium: Scharfe Rehschulter aus dem Wok
- 62 Autotest: Fiat Panda Trussardi

JAGDHUNDE

- 64 Verhalten: Konfliktlösungsstrategien Aggressionsverhalten Teil 2
- 68 Vereine

HUMORVOLLES

- 71 Klavinus

72 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Alexandra Schönherr & Thomas Tetzner (die-nATurknipser).

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):

Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9,
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)

Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdtirol.com

Redaktion: TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),
Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder

Druck: Athesia Tyrolia Druck GmbH, Exlgasse 20,
6020 Innsbruck

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



Der Frühling naht

Die Gams ist ein beeindruckendes Wildtier des Gebirgsraumes, mühelos bewegt sie sich durch das felsige Gelände. Der heurige Winter war nicht der schwerste für diese Gams, jedoch für das Kitz die erste Prüfung in seinem jungen Leben. Sichtlich haben beide den Winter bislang gut überstanden, das Frühjahr klopft bereits an und die nahrungsreiche Zeit ist nicht mehr weit.

Das Foto des Monats wurde von Christian Pfurtscheller aus Innsbruck aufgenommen.



Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

**Victorinox HUNTER
Taschenmesser mit TJV-Logo.**



Einsendeschluss:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Schutzwaldprojekt aus Schmirn gewinnt als Tiroler Projekt den Alpinen Schutzwaldpreis

Zum 14. Mal vergab die „ARGE Alpenländische Forstvereine“ den „Alpinen Schutzwaldpreis Helvetia“. Dabei konnte das Projekt „50 Jahre Schutzwaldbewirtschaftung Schmirn-Lawinen“ einen Hauptpreis in der Kategorie „Erfolgsprojekte“ gewinnen. Nominiert waren insgesamt 10 innovative Projekte und Ideen aus Österreich, der Schweiz, Bayern und Südtirol. Als Vorzeigebispiele setzen sie sich für den Erhalt und die Pflege des alpinen Schutzwaldes ein. Landeshauptmann-Stellvertreter Geisler und politische Vertreter aus dem In- und Ausland haben an der Verleihung am 31. Jänner 2020 in der Schweizer Stadt St. Gallen teilgenommen.

Nach den Lawinenkatastrophen in den 50er und 60er Jahren in Schmirn war die Zukunft des Tales durch Abwanderung sehr ungewiss. Wie in vielen anderen alpinen Tälern auch, wurden großflächige Rodungen zur Gewinnung von Almen und Weideflächen durchgeführt. Die Wälder wurden über Jahrhunderte intensiv genutzt und beweidet. Damit verbunden entstanden zu den bereits vorhandenen Lawenbahnen immer wieder neue Sturzbahnen, welche die Waldflächen laufend reduzierten.

Mit dem Projekt „Schmirn-Lawinen“ der Wildbach- und Lawinenverbauung Tirol konnte in den vergangenen 50 Jahren durch die Errichtung von Lawenschutzbauten, aber vor allem durch die Hochlagenauffor-



Das Projekt „50 Jahre Schutzwaldbewirtschaftung Schmirn-Lawinen“ aus Tirol wird als Erfolgsprojekt geehrt.

stung und Schutzwaldpflege die Sicherheit im Hinblick auf Naturgefahren wesentlich verbessert werden. „Mehr Sicherheit für unsere Gemeinde und die Straßen im Tal bringt eine lebenswerte Zukunft für unsere Gemeindebürger“, zeigt sich Bürgermeister Vinzenz Eller vom langjährigen Projekt überzeugt. Die gemeinsamen Anstrengungen von Waldbesitzern, Gemeinde, Wildbach- und Lawinenverbauung, Forstdienst und Jägern haben dazu geführt, dass die Abwanderung aus dem Tal gestoppt wurde. Die Jury lobte die Initiative und zeichnet sie dafür mit dem „Alpinen

Schutzwaldpreis Helvetia“ aus. Mit der Auszeichnung von beispielhaften Projekten im Alpenraum wird die Öffentlichkeit für das Thema der Schutzwaldverbesserung sensibilisiert. Die Erhaltung und Verbesserung des Schutzwaldes hat im Alpenraum eine immens wichtige volkswirtschaftliche Bedeutung. Nur dank der Schutzwälder können Menschen in vielen Gebieten der Alpen überhaupt wohnen und wirtschaften. Außerdem wird das hohe Engagement von einigen vorbildlichen Projektträgerinnen und Projektträgern geehrt.

ARGE Alpenländische Forstvereine

Tiroler Gewässer gehen den Bach runter

Im Zeitraum von 2007 bis 2018 wurden im Auftrag von Bund und Land 274 Messstellen in Tirol mit wissenschaftlichen Methoden befischt und untersucht. Dabei wird der Ist-Zustand des Fischbestandes mit dem natürlichen Zustand (Referenzwert) verglichen. Untersucht wird die Fischdichte (wie viele Fische kommen im Abschnitt vor?), die Fischartenanzahl (welche Fischarten kommen vor?) und die Altersstruktur der Fischbestände (gibt es genügend Jungfische usw.). Der Fischbestand ist ein wichtiger und verlässlicher Indikator für ökologisch intakte Gewässer. Die Untersuchungen zeigen klar, dass es um einen drohenden Artenverlust und um



Die Koppe ist in Tirol eine geschützte Tierart und leidet insbesondere unter Wanderhindernissen und naturfernen Bachverbauungen.

einen Verlust an Biodiversität in den Tiroler Gewässern geht. Denn bei der Hälfte aller Tiroler Bäche und Flüsse besteht ein akuter Handlungsbedarf in Sachen Ökologie. Der ökologische Zustand entspricht derzeit an 57 Prozent der untersuchten Stellen in Tirol nicht den Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Die EU-Wasserrahmenrichtlinie fordert, dass sich die Gewässer mindestens in einem guten ökologischen Zustand befinden müssen – und das bis spätestens 2027! Der Tiroler Fischereiverband fordert verschiedene Maßnahmen, um die bedenkliche Entwicklung rechtzeitig zu stoppen.

Auszug Mitteilung Tiroler Fischereiverband



Aggressive Form der Gamsblindheit: temporäre Wildruhezone in der Schweiz

In Teilen des Kantons Graubünden (Saffiental und Lugnez) kam es zum Ausbruch einer aggressiven Form der Gamsblindheit (IKK). Diese zeichnet sich durch den besonders schnellen Krankheitsverlauf aus. Die Wildhut musste im betroffenen Gebiet bereits einige Tiere erlegen, wobei in der Regel nur jene Tiere erlegt werden, bei welchen ein irreversibler Sehverlust vorhanden ist. Das heißt, dass die Hornhaut beider Lichter perforiert ist, die Augen ausgelaufen und die Tiere somit vollständig blind sind. Für Tiere, bei denen die Krankheit nicht so weit fortgeschritten ist, besteht die Hoffnung, dass die Krankheit ausheilt und sie das Augenlicht wiedererlangen. Da sich die betroffenen Tiere nur noch mittels Tast- und Geruchssinn orientieren können, sind sie bei Störung der Gefahr ausgesetzt, im felsigen Gebiet



Mit der Festlegung einer temporären Wildruhezone möchte man die für die kranken Tiere dringend notwendige Ruhe schaffen.

abzustürzen. Um dies zu verhindern, hat die betroffene Gemeinde zusammen mit dem zuständigen kantonalen Amt und der örtlichen Jägerschaft eine temporäre Wild-

ruhezone verordnet. Mit Hilfe dieser soll die dringend notwendige Ruhe geschaffen werden.

Information Kanton Graubünden

Stunde der Wintervögel

Auch diesen Winter wurden wieder die heimischen Wintervögel mit zahlreichen Freiwilligen von BirdLife Österreich erfasst. Bei der diesjährigen Wintervogelzählung, Österreichs größtem Citizen-Science-Projekt, übermittelten rund 14.000 Teilnehmer ihre Beobachtungen an die Vogelschutzorganisation BirdLife Österreich. Im elften Jahr der Wintervogelzählung besuchten österreichweit mit nur knapp 31 Vögeln pro Garten so wenige wie noch nie die heimischen Gärten, trotz neuerlichem Teilnehmerrekord. An sich häufige Arten wie Buchfink oder Stieglitz ließen sich heuer witterungsbedingt seltener am Futterhaus blicken, Invasionsvögel wie ErLENZEISIGE blieben fast gänzlich aus. Die Kohlmeise war Österreichs häufigster Wintervogel, gefolgt von Haussperling (Spatz) und Feldsperling.

In allen Teilen Österreichs außer in Kärnten ging die Anzahl der Vögel pro Garten zurück. Im Westen Österreichs wurden heuer sogar um ein Viertel weniger Vögel pro Garten beobachtet (2020: 29,95 Vögel pro Garten, 2019: 40 Vögel pro Garten). In Kärnten hingegen stieg die Anzahl der Vögel pro Garten um 14 Prozent auf rund 37. Der Grund dafür war in der sehr ungleich verteilten Schneemen-

ge zur Beobachtungszeit der „Stunde der Wintervögel“ von 4. bis 6. Jänner 2020 zu finden. „Das großflächige Ausbleiben des Schnees und die milden Temperaturen zu Jahresbeginn in weiten Teilen Österreichs beeinflussen ganz deutlich das Auftreten unserer heimischen Wintervögel“, erklärt Gábor Wichmann, Geschäftsführer von BirdLife Österreich. „Gibt es weder Frost noch eine dicke Schneedecke, verbleiben die Vögel außerhalb der Siedlungsgebiete, wo ausreichend Nahrung für sie zugäng-

lich ist. Finden die Vögel hingegen durch den Frost und Schnee weniger Nahrung, drängen sie in die Siedlungsräume.“

Der häufigste Wintervogel in Österreichs Gärten war die Kohlmeise. Sie wurde von den rund 14.000 Teilnehmern in neun von zehn Gärten gesehen und gezählt (90,7 %). Auf Platz zwei und drei der häufigsten Vögel folgten dicht an dicht der Haussperling (in 45,8 % der Gärten) und der Feldsperling (in 44,3 % der Gärten).

BirdLife Österreich



Die Kohlmeise war heuer der häufigste Wintervogel in Österreichs Gärten.





Landesweite Gamswildzählung – ein Überblick

Die landesweiten Zählungen wurden im Herbst 2019 abgeschlossen und bieten erstmals einen tirolweiten Überblick über den Gamsbestand. Die Zählungen liefern wertvolle Daten zum Zuwachs und zukünftig für den Bestandstrend, weswegen die Durchführung genauso zur Jagd dazugehören sollte wie etwa beim Rotwild und beim Steinwild.

Autorinnen: Christine Lettl und Miriam Traube

Die Gams als Charakterart der Tiroler Alpen ist immer wieder Hauptdarsteller zahlreicher emotionaler Diskussionen im Fachbereich Jagd sowie im Arten- und Naturschutz. Für die einen sind die Bestände und deren Einfluss auf die Natur in vielen Bereichen zu hoch, für die anderen stellt die Gams, welche im Anhang V der FFH-Richtlinie zu finden ist, eine schützenswerte Art dar. Dies bedeutet, dass sie im Rahmen von geeigneten Managementplänen jagdlich genutzt werden kann, sich dabei jedoch der günstige Erhaltungszustand nicht verschlechtern darf. Die Grundlage für diese Managementpläne, in Tirol als „Richtlinien für die Bejagung des Schalenwildes“ formuliert und in der jährlichen Abschussplanung angewendet, bildet eine genaue Kenntnis des Tiroler Gamswildes, betreffend die zahlenmäßige Entwicklung der Bestände sowie deren Alters- und Sozialstruktur.

Über viele Jahre hinweg war die Abschussplanung ein „Wunschkonzert“, denn diese Erfassungen der Gamswildbestände wurden in den letzten Jahrzehnten in Tirol zwar immer wieder, jedoch nie wirklich großflächig abgestimmt durchgeführt. Von jährlichen bis hin zu gar keinen Zählungen war alles vertreten. Die Planungsgrundlage und somit

die Sommerbestände spiegelten eigentlich in vielen Gebieten nur die gewünschten Abschussquoten wider und hatten mit einem systematischen Monitoring wenig zu tun.

Auch die im Jahr 2013 eingeführte Jagd- und Fischereianwendung Tirol (JAFAT) stellt zwar ein geeignetes Instrument zur permanenten digitalen Erfassung der Abgangszahlen dar, jedoch ist dieses System leider nur so schlau wie seine Nutzer selbst. Durch die Eingabe der „Wunschplanungsgrundlagen“, um den begehrten Abschuss laut Richtlinien beantragen zu können, errechnete das System Gamswildbestände, die in der Realität nicht existieren.

Bestandeszahlen sind eine wichtige Datengrundlage und eine der wesentlichsten Grundvoraussetzungen für ein angepasstes und zielführendes Wildtiermanagement im Hinblick auf die Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes. Das Tiroler Jagdgesetz befasst sich ebenfalls mit der Erfassung des Schalenwildbestandes (§ 36a bis § 37a und 6. DVO). Diese stellt neben der Vermehrungsdynamik und der Wildgesundheit die Grundlage für die Abschussplanung dar. Erfolgreiche Wildbestandserhebungen sowie diesbezüglich erforderliche Maßnahmen im nächsten Jagdjahr sind in den Jagdjahresvorbesprechungen zu erörtern. Um den Grund-



Die Abschussplanung basiert im Wesentlichen auf den Bestandeszahlen. Zwar ist es in den meisten Fällen nicht möglich, bei Geißen und Böcken immer die Altersklasse zu erfassen, das Ansprechen von Kitzen und Jahrlingen ist jedoch meist auch auf große Entfernung möglich und für die Ermittlung des effektiven Zuwachses notwendig.

auch Landesgrenzen hinweg nicht außer Acht zu lassen. Die erste Karte zeigt die Einteilung nach den Zähljahren. Eine der Hauptanforderungen, die auch viel Vorbereitungszeit in Anspruch genommen hat, war die hegebereichs- und bezirksübergreifende Abstimmung der Zähltermine. An dieser Stelle gebührt das Lob den Hegemeistern, Gamsreferenten und Bezirksjägermeistern, die für die organisatorische Umsetzung verantwortlich waren. Dabei ist anzumerken, dass einige Hegebereiche in Bezug auf die Zählung geteilt wurden, da die Zählgebiete aufgrund der Lebensraumnutzung des Gamswildes gebirgsstocksweise und

sätzen eines Monitorings gerecht zu werden, beschloss der Gamsausschuss mit Zustimmung des Vorstandes des TJV im Frühjahr 2017 die Durchführung einer landesweiten Gamswildzählung. In diesem Zusammenhang wurden vom Gamswildausschuss unter der Hinzuziehung von Experten Zählrichtlinien erarbeitet, die in Zukunft als Leitfaden für ein systematisches Monitoring dienen sollen. Somit ist auch die Vergleichbarkeit der Zählzahlen garantiert.

Tirol ist Gamslebensraum

Im Jahr 2017 startete Tirol als Vorreiter mit einer landesweit koordinierten Gamswildzählung. Da der Gamswildlebensraum in Tirol sehr groß ist, wurden die Zählungen auf zwei Jahre verteilt, in denen jeweils zusammenhängende Gebiete zeitgleich zählen sollten. Ziel dabei war es, dass jeder Hegebereich eine Zählung im Sommer, möglichst bald nach der Setzzeit, und eine im Herbst, vor Brunftbeginn, durchführt. Somit wird der Anforderung einer behördlichen Zählung nachgekommen, die laut Tiroler Jagdgesetz zweimal stattfinden muss, um nicht nur eine „Momentaufnahme“ zu erhalten. Zudem ist gerade beim Gamswild der Einstandswechsel zu den verschiedenen Jahreszeiten zwischen Revieren und über Hege-, Bezirks- und



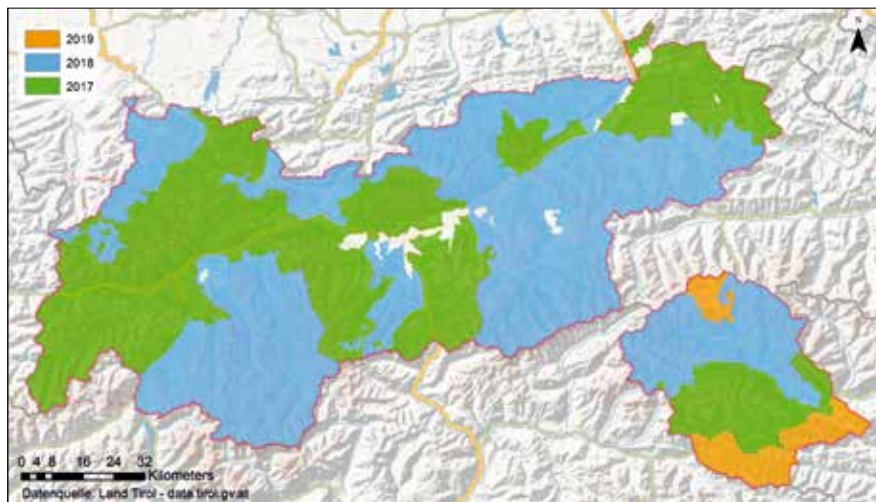
Zeitgleiche, gut organisierte Zählungen in den einzelnen Gamszählgebieten mit jeweils zwei erfahrenen Zählorganen sind die wichtigste Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Gamswildmonitoring.

nicht hegebereichsweise festgelegt wurden. Insgesamt wurde in 1.243 von den insgesamt 1.271 Jagdrevieren (Stand tirisMaps 2018/19) der Gamsbestand erfasst und in allen Revieren mit Gamswild als Standwild die Zählung durchgeführt. An dieser Stelle danken wir allen Revieren, Jagdpächtern und Zählorganen für die Durchführung der Zählung.

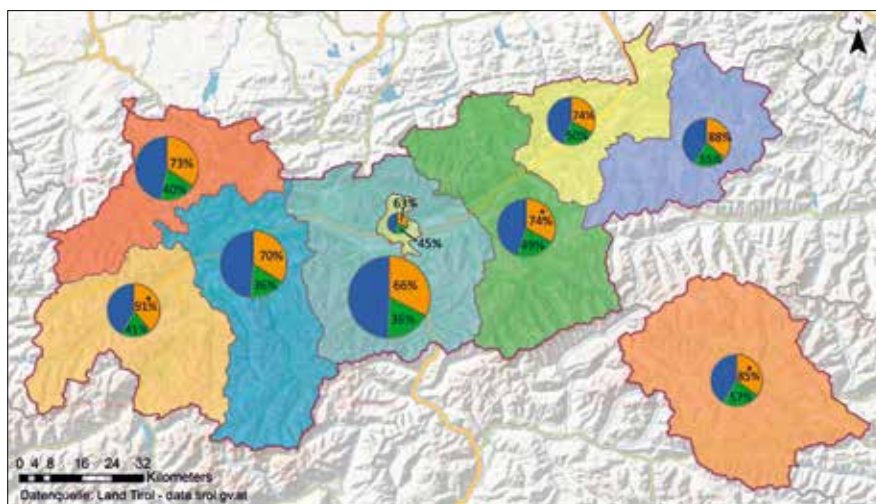
Die Ergebnisse

Die Zusammenfassung der Ergebnisse zeigt in vielen Gebieten großflächig ähnliche Resultate für die Sommer- und die Herbstzählung. In den Bezirken Imst, Innsbruck-Land, Innsbruck-Stadt, Kitzbühel, Kufstein,

Landeck und Reutte wurden die zwei Zähltermine flächendeckend durchgeführt. Für die Bezirke bewegen sich die Unterschiede im Gesamtergebnis in einem Bereich von etwa 6 bis 10 %. Je nach Region waren die Gesamtergebnisse im Sommer oder im Herbst höher. Der Bezirk Innsbruck-Stadt verzeichnete den geringsten Unterschied mit nur 1 %, ein genaueres Hinschauen auf die Ergebnisse einzelner Reviere zeigt aber, wie stark der Unterschied lokal ist. Die Zählergebnisse in den einzelnen Revieren des Bezirks weisen nämlich Unterschiede von 1 bis 100 % auf, im Mittel liegt der Unterschied bei 33 %. Das beste Beispiel dafür, dass die jagdliche Planung eines Gamsbestandes großräumig erfolgen muss!



Karte der Zählbereiche von 2017 (grün) und 2018 (blau). Osttirol konnte als größter Bezirk die Dolomitengruppe erst im dritten Jahr zählen (orange). Weiße Flächen sind Reviere ohne Gamslebensraum. Die Teilung von Revieren zwischen zwei Zähljahren konnte in dieser Darstellung leider nicht berücksichtigt werden.



Verhältnis von Geißen Klasse I und II (blau) zu Kitzen (orange) und Jahrlingen (grün). *In den Bezirken Landeck, Lienz und Schwaz wurden viele Geißen als „unbestimmt“ gezählt, weswegen der errechnete Zuwachs höher ausfällt, da die unbestimmten Geißen nicht miteinberechnet wurden. Anmerkung: Für die Darstellung berücksichtigt wurden alle bis Ende 2019 im JAFAT sowie direkt beim TJV abgegebenen Ergebnisse nach Revier bzw. Hegebereich.

MUNITIONS-AKTION



Art. 315000241
1.000 Schuss
nur **189,-***



Art. 363591
1.000 Schuss
nur **189,-***

Art. 362500109
1.000 Schuss
nur **199,-***



Art. 320891
50 Schuss
statt 4,70
nur **3,45***

Art. 305704
1.000 Schuss
nur **399,-***

Art. 302662 - 50 Schuss
statt 64,50
nur **49,80***



*Gültig nur in Ihrer Kettner
Filiale bis 30.06.2020. Nur solange der Vorrat reicht.

Kettner

14 x in Österreich und auch in...

INNSBRUCK, Businesspark
Grabenweg 71, 6020 Innsbruck
Tel. +43 (0)2626 / 200 26 - 465

www.kettner.com

Zusammenfassung der Zählergebnisse

Bezirke	Sommer-zählungen	Herbst-/Winter-zählungen
Imst	7.923	8.520
IBK-Land	11.645	12.954
IBK-Stadt	778	787
Kitzbühel	4.944	3.463
Kufstein	4.077	4.439
Landeck	6.404	5.925
Lienz	227	9.534
Reutte	7.626	7.153
Schwaz	10.426	2.004
Gesamt	54.050	54.779

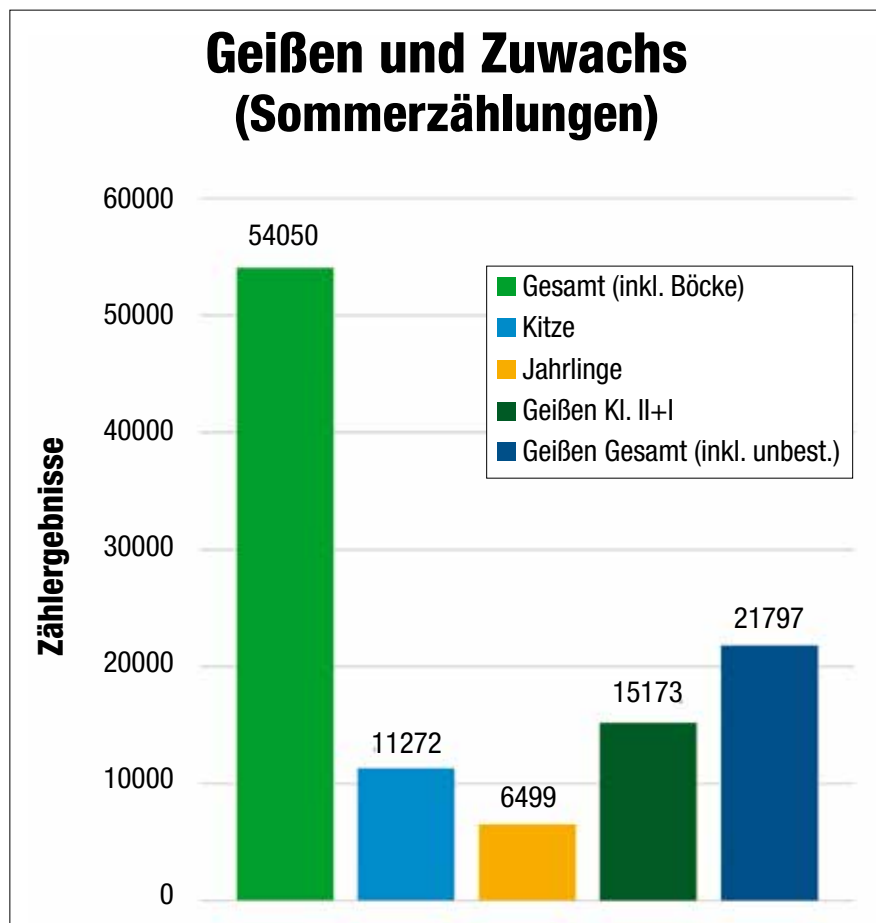
Zuwachsanalyse

Besonders interessant sind die Zählergebnisse für Analysen des Bestandzuwachses. Eine Betrachtung der Alters- und Sozialstruktur hingegen ist weniger aussagekräftig, da bekannterweise ein genaues Ansprechen auf das Alter bei der Zählung nur sel-

ten zweifelsfrei möglich ist. Eine Ausnahme sind die Kitze und die Jahrlinge, welche doch noch gut anzusprechen sind. Genau diese Daten sind für eine Betrachtung des Zuwachses erforderlich und ausreichend. Wie im Diagramm dargestellt, können somit der Zuwachs im Sommer an Kitzen wie auch der effektive Zuwachs, also die vorhandenen Jahrlinge nach dem ersten Winter, ermittelt werden. Tirolweit liegen wir hier bei 74 % der Geißen Klasse I und II mit dem Zuwachs an Kitzen im Sommer. Die Jahrlinge machen nur noch 43 % der Geißen Klasse I und II aus. Dies bestätigt die Angaben des TJV in den Bejagungsrichtlinien, dass mit einem effektiven Zuwachs von 40 bis 80 % der Geißen Klasse I und II zu rechnen ist. Genauer genommen bestätigt dies vor allem die Untergrenze. Auch wenn die Kitze im Sommer 74 % ausmachen, sind nach dem Winter bei den Zählungen im Frühjahr nur noch 43 % im tirolweiten Schnitt übrig. Diese Zahl kann natürlich lokal und witterungsbedingt stark schwanken – hier wurde der Fokus



Die Gamswildbestände sind in Waldlebensräumen aufgrund der Lebensraumstruktur schwerer zu erfassen. Dennoch sollte dieser Lebensraumbestandteil aufgrund der Vollständigkeit mit in die Zählung einbezogen werden.



Darstellung der Zählergebnisse im Sommer für Geißen, Kitze, Jahrlinge und Gesamtzählergebnis. Der Zuwachs an Kitzen liegt bei 74 % der Geißen Klassen I und II. Der effektive Zuwachs, mittels der Anzahl der Jahrlinge ermittelt, liegt bei 43 % der Geißen Klasse I und II.

rein auf den Gesamtüberblick gesetzt. Da nicht alle Geißen nach Klasse im Zählergebnis eingetragen werden konnten, ist in der Abbildung ebenfalls die Gesamtanzahl der gezählten Geißen, ab 2-jährig und inklusive der unbestimmten Geißen, enthalten. Würde man mit diesem Ergebnis den Zuwachs ermitteln, lägen die Prozentsätze des Zuwachses deutlich niedriger. Allerdings ist nicht bekannt, wie viele der unbestimmten Geißen auf die Klasse III, 2- bis 3-jährig, entfallen.

Planung vs. Zählung

Auch wenn nicht alle Reviere es geschafft haben, ein Ergebnis für die Sommer- und Herbstzählung zu liefern, ist es gelungen, einen guten Überblick über den Tiroler Gamsbestand zu erhalten. Damit zeigt sich jedoch eine deutliche Differenz zu unseren Angaben in der Abschussplanung und den Zählergebnissen, und somit werden die Bedenken des Gamsausschusses bestätigt, dass unsere Planungsgrundlage im JAFAT zu hoch angesetzt ist (rund 80.000 Gams soll es laut Abschussplanung im Sommerstand tirolweit geben). Zudem zeigt uns die Erfüllung des Abschusses



diesen Trend schon deutlich, denn hier liegt die Erfüllung stets nur bei rund 80 % inkl. Fallwild. Da wir laut Richtlinien nur maximal 12 % des Bestandes als Abschuss beantragen, sollte es eigentlich wenig Probleme geben, diesen zu erfüllen, bedenkt man, dass wir beim Rotwild rund 30 % und mehr von den Behörden vorgeschrieben bekommen und auch erfüllen. Ein weiterer Hinweis darauf, dass wir beim Gamswild den Abschuss insgesamt auf der Basis zu hoher Angaben planen. Auch wenn die Gams die Jagd in Tirol ausmacht und die Gamsjagd höchste Freude bereitet wie auch einen gewissen Wert für Jagdgäste bietet, ist es höchste Zeit zuzugeben, dass wir mit unseren derzeitigen Abschussangaben Wunschziele setzen, die die heutigen Gamspopulationen nicht mehr bieten können. Für eine nachhaltige Abschussplanung müssen wir akzeptieren, dass das Gamswild der Räude und anderen Krankheiten, dem Verlust der Winterlebensräume, dem Freizeitdruck wie auch dem Lebensraumwandel durch den Klimawandel (Verwaldung und heißere Trockenperioden) ausgesetzt ist und stark unter Druck steht. Wenn wir nicht endlich beginnen, dies großflächig zu berücksichtigen, muss sich niemand wundern, wenn die Freude über alte Böcke und Geißen bei der Jagd zur Ausnahme wird. Wenn wir uns als Jägerschaft den Naturschutz und den verantwortungsvollen Umgang und die nachhaltige Bewirtschaftung des Wildes auf die Flagge schreiben wollen, so muss sich dies in unser aller jagdlichen Praxis widerspiegeln.



Die stetige Zunahme der Freizeitnutzer und die immer intensivere Nutzung der Natur als Freizeitpark findet vor allem im Gamslebensraum statt.

Ausblick

Für ein angepasstes und zielführendes Gamswildmanagement ist es zukünftig unumgänglich, diese landesweit organisierten Zählungen in regelmäßigen Abständen und immer auf die gleiche Art und Weise durchzuführen. Nur so können wir einen günstigen Erhaltungszustand dieser Art auch weiterhin garantieren. Das Gamswild und die Jägerschaft werden sich mit ständig ändernden Umweltbedingungen (bspw. Klimaerwärmung) sowie neuen oder auch intensiveren Freizeitnutzungen des Naturraumes durch den Menschen auseinandersetzen müssen. Dies erfordert eine Überwachung der Lebensräume, der Bestandeszahlen sowie der Lebensraumnutzung, um erforder-

liche Managementmaßnahmen setzen bzw. anpassen zu können. Bereits bestehende Monitoringsysteme anderer Arten in Tirol, wie beispielsweise der Raufußhühner oder des Steinwildes, zeigen sehr deutlich, dass ein permanentes systematisches Monitoring der richtige und auch erfolgreiche Weg ist, um auf positive wie auch negative Veränderung in Bezug auf die Populationsentwicklung und Lebensräume reagieren zu können. Auf diesem Wege möchten wir uns nochmal auch bei allen Beteiligten für ihren Einsatz für das Gamswild und die hervorragende Zusammenarbeit auf allen Ebenen bedanken.

Werkstatt / Atelier:

Gewerbepark 16, 6405 Pfaffenhofen

Telefon: +43 664 5312152



MARTIN ALBRECHT
DESIGNERSCHMIEDE

...inspiriert
von der
heimischen
Jagd



ONLINESHOP

www.designerschmiede.shop

Die Haut

**Aus der Haut fahren,
die eigene Haut retten,
sich seiner Haut wehren,
sich wohl in seiner
Haut fühlen ...**

Autorin: Dr. Beatrix Neumayer





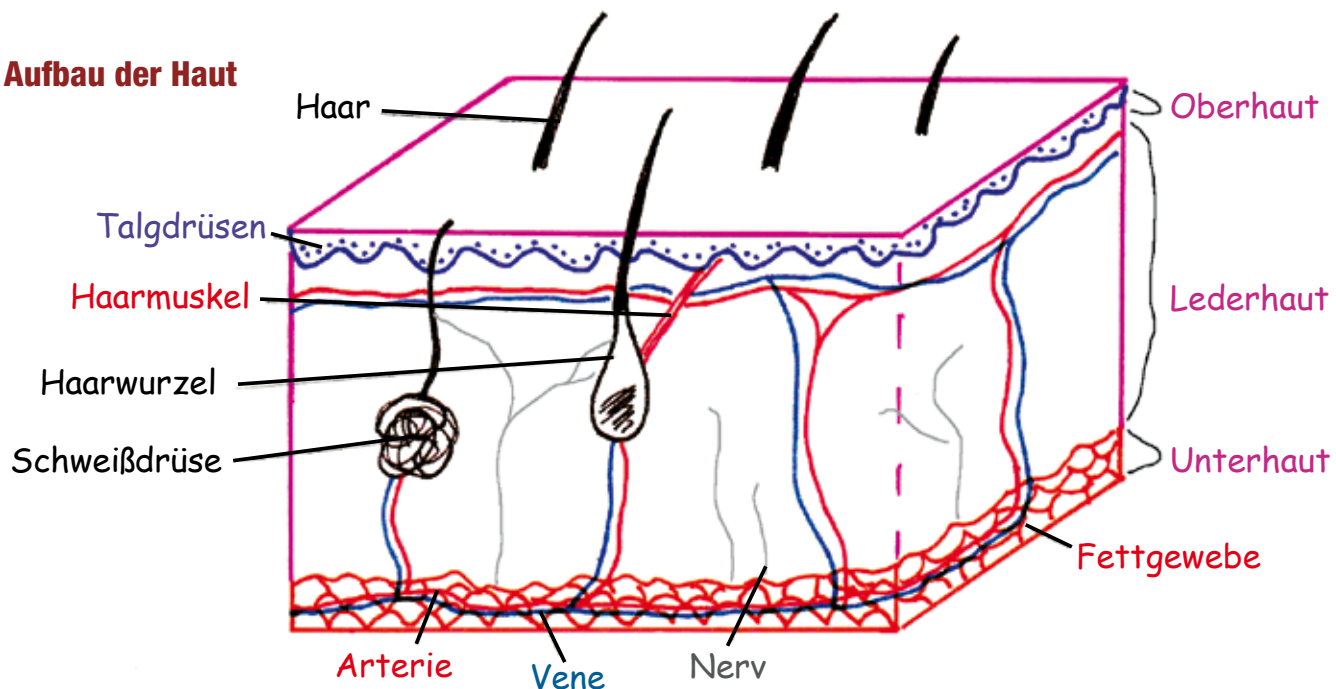
Die Haut ist ein Organ, das man schlichtweg als solches kaum beachtet; wahrscheinlich, weil sie im wahrsten Sinne des Wortes allumfassend ist. Und dennoch kommt sie in vielen Redewendungen vor; also doch wichtig? Und wie! Die Haut mit ihren Anhangsgebilden hat – wie jeder Teil des Wunderwerks Körper – zahlreiche unverzichtbare Funktionen. Sie ist Abschluss gegen die Außenwelt und zugleich Bindeglied. Sie schützt das Körperinnere vor dem Auskühlen, Austrocknen und vor Verletzung; bei manchen Tieren ist dies durch die Bildung dicker Schuppen (Echsen, Schlangen) oder Panzer (Schildkröten) verstärkt, aber auch bei behaarten Tieren bilden sich an stark beanspruchten Stellen Verstärkungen. Denken wir an die Liegeschwielen am Ellbogen schwerer Hunde. Die äußere Hülle schützt durch Pigmenteinlagerungen vor UV-Strahlung. Sie schützt vor chemischen Einflüssen und Infektionen. Lurche, die eine empfindlichere Haut haben, ersetzen diesen Infektionsschutz durch giftige Sekrete aus ihren Hautdrüsen. Die Haut dient als Speicherorgan in Form des Unterhautfettes und hat wichtige immunologische Aufgaben. Hautatmung gibt es bei Lurchen, aber zu einem geringen Teil auch beim Menschen. Viele Instrumente des Tastsinnes sitzen in der Haut; bei Fischen können sogar Geschmacksknospen über die gesamte Rumpfhaut verteilt sein. Haut und Haare oder Federn dienen unverzichtbar der inner- und zwischenartlichen Kommunikation, dem Erkennen (denken wir an die plakative Zeichnung des nachtaktiven Dachs) oder der Tarnung (Sprenkelung weiblicher Vögel). Zuletzt ist die Haut ein Mantel. Ob Lederjacke, Pelzmantel oder Federkleid – sie dient in ganz unverzichtbarer Weise der Thermoregulation, dem Ausgleich der Temperaturunterschiede, die ja selbst in unseren gemäßigten Zonen durchaus 60 Grad betragen können.

Wie diese zahlreichen Aufgaben bewältigt werden können, erklärt ein Blick „in die Tiefe“. Die Haut besteht aus drei Schichten – Ober-, Leder- und Unterhaut:

Unterhaut

Die Unterhaut ist sozusagen das Versorgungsschiff. Gefäße liefern Nähr- und Baustoffe und transportieren Müll ab, Vorräte werden als Fett abgelagert. Nerven übernehmen die Signale der Außenwelt und schicken Kommandos, zum

Aufbau der Haut



Beispiel: „Kamm aufstellen, Feind naht!“
Lockeres Bindegewebe ermöglicht eine relativ große Bewegungsfreiheit der Haut gegenüber der Unterlage, was zusammen mit der Elastizität der Haut dafür sorgt, dass sie einiges aushält und dass sie ihren Träger nicht einengt.

Lederhaut

In der Lederhaut verästeln sich die letzten Gefäße, hier liegen Talgdrüsen und Schweißdrüsen, Haar- und Federbälge so-

wie Muskeln zum Aufrichten der Haare. Säugetiere haben eine drüsenreiche Haut; Haarbalgdrüsen sorgen für die Geschmeidigkeit des Haares. Auch die Milchdrüse ist entwicklungsgeschichtlich aus der Talgdrüse entstanden. Schweißdrüsen sind sowohl in der Anzahl, Lokalisation als auch Funktion sehr unterschiedlich. Während sie bei Menschen und Menschenaffen im Wesentlichen Salze und Wasser absondern, verliert ein Pferd beim Schwitzen auch Eiweiß und Fettbestandteile. Raubtiere schwitzen vor allem an den Fußballen, Rehe gar nicht,

und auch Nagetiere und Hasen müssen andere Strategien zur Kühlung nutzen. Die Redewendung „Schwitzen wie ein Schwein“ entbehrt übrigens auch jeder Grundlage. Schwarzwild etwa hat höchstens ein paar Schweißdrüsen im Bereich des Wurfes. Vögel haben generell eine drüsenarme Haut. Eine Talgdrüse kommt lediglich als Bürzeldrüse vor, mit deren öligem Sekret die Federn zwar geschmeidig gemacht werden, nicht aber wasserabstoßend. Das sind sie nämlich von vornherein. Würden alle Federn von Talgdrüsen begleitet, würde das Gefieder heillos verkleben und zu schwer werden. Die Natur weiß, was sie tut. Die Lederhaut ist im Winter bei dichterem Behaarung dünner als im Sommer. Gerber wissen das natürlich.

Oberhaut

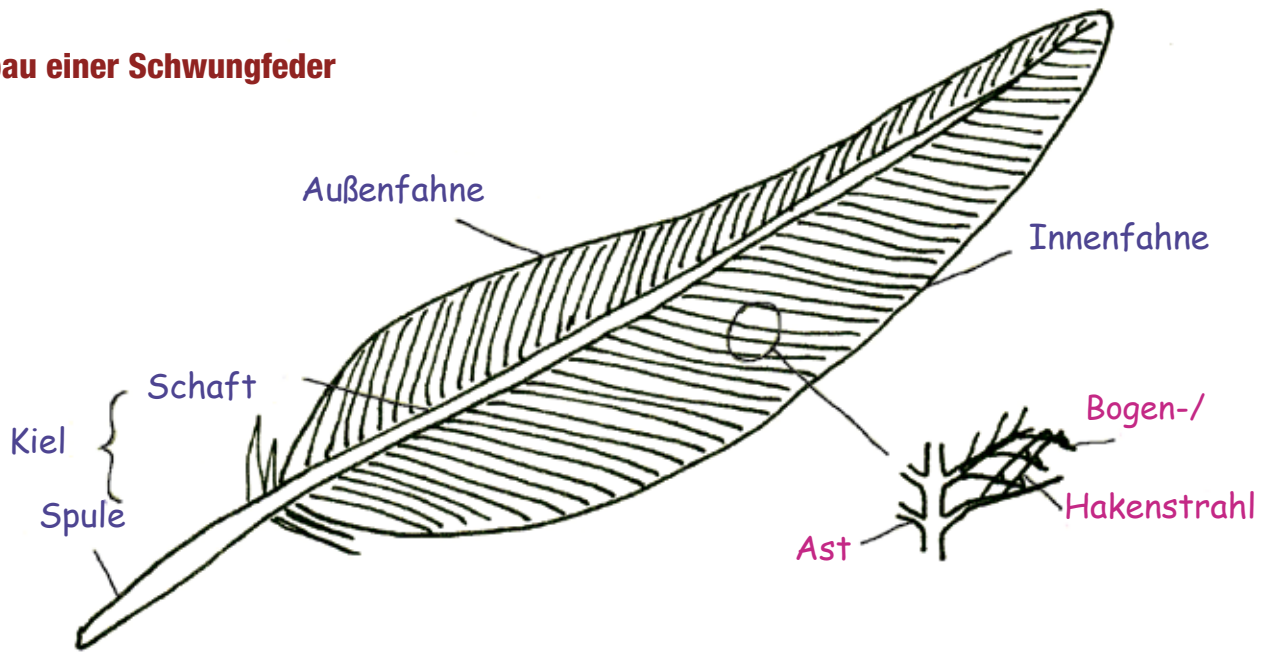
Die Oberhaut besitzt eine zeitlebens nachschiebende Keimschicht, an der Oberfläche jedoch verhornen die Zellen, sterben ab und werden teils zyklisch (Häutung), teils kontinuierlich abgestoßen. Größere verhornende, aber wachstumsfähige Gebilde kennen wir als Krallen, Nägel, Balzstifte, Schalen, Hufe, als Hörner und



Vögel haben generell eine drüsenarme Haut. Eine Talgdrüse kommt lediglich als Bürzeldrüse vor, mit deren öligem Sekret die Federn geschmeidig gemacht werden.



Aufbau einer Schwungfeder



Schnäbel, Schuppen und Schwielen, Federn und Haare. Auch Zähne sind entwicklungsgeschichtlich Hautgebilde. Hörner, Schnäbel und Zehenendorgane haben natürlich eine knöcherne Grundlage. Haare und Federn dagegen stehen ganz alleine da, vielleicht abgesehen von kleinen Muskeln, die sie hochziehen können. Es gibt Untersuchungen, deren Ergebnisse Kolonnen von Zahlen über Anzahl, Länge und Dicke von Haaren bei diversen Wildarten liefern. Dazu muss man gut zählen können. Und es mag ja auch ganz lustig sein, zu wissen, dass ein Fuchs pro Haarbüschel im Som-

mer durchschnittlich zwölf, im Winter siebzehn Haare trägt. Viel origineller finde ich die Tatsache, dass er an den Gehören kurzes Haar trägt, da er sich mit langem im Gebüsch verfangen würde. Den Mangel an Wärme gleicht er mit der Schwarzfärbung aus, die ja bekanntlich Wärme und Sonnenstrahlen besser aufnimmt. Und die dünner behaarten, ebenfalls schwarzen Branten werden beim Ruhen unter den Körper gesteckt. Schwamm drüber ... ich meine, Lunte drüber, und schon herrscht Kuscheffaktor zehn. Langes Haar kann ein guter Schutz vor Bremsen und Stechfliegen sein.

Das Haarkleid ist stets ein Aushängeschild für die Ernährungssituation, die Versorgung mit Vitalstoffen, das Funktionieren des Stoffwechsels und das Vorhandensein von Parasiten und Krankheiten. Es besteht aus dem kräftigen Deckhaar mit einzelnen, langen Leit- und dichten Grannenhaaren und dem weichen, gekräuselten Wollhaar, das etwa beim Rotwild spärlich ausfällt. Haare sind unverzweigte Hornfäden. Die Haarrinde vor allem des Deckhaars enthält Farbstoffe. Ohne sie wäre jedes Haar durch die durchscheinende Luft weiß. Fell- und Gefiederfärbungen wären ein Thema



PULSAR
IMAGE.QUALITY

AXION
Wärmebildmonokulare
XM30S / KEY XM22 / KEY XM30

THERMAL
VISION



Abenteuer in der Welt der Dunkelheit

- Große Entdeckungsdistanz
- Hohe optische Vergrößerung
- Stream Vision App unterstützt
- Video- und Photoaufzeichnung
- Farbtonpaletten
- Bild-im-Bild Modus
- HD AMOLED Mikrodisplay
- B-Pack Mini Stromversorgungssystem
- Robustes Ganzmetallgehäuse
- IPX7 Wasserschutz
- Geringes Gewicht
- 12 µm Wärmebildsensor

Available on the Google play App Store

für ein eigenes Buch! Zum Beispiel die fast schwarze Wintergams nimmt zwar gut Wärme auf, ist aber auf Schnee und Gestein sehr gut sichtbar. Steht hier auch eine Signalwirkung dahinter? Das Haarmark enthält mehr oder weniger große, zum Teil wabenförmige Lufträume. Das macht es zwar brüchiger, verleiht aber auch ein besseres Isolierverhalten und erleichtert das Schwimmen. Winterhaar hat in der Regel einen runden Querschnitt, Sommerhaar einen flachen. Anhand der Oberflächenstruktur und der mikroskopischen Darstellung von Haaren kann man beispielsweise ein Hunde- von einem Wolfshaar unterscheiden oder die verschiedenen Otterarten erkennen. Die Haarrichtung gibt nicht nur das Abrinnen von Wasser vor, sondern auch die ideale „Schlupfrichtung“. Machen wir uns noch ein paar Gedanken zu Haar- und Federwechsel. Klar ist, dass sie der Anpassung an unterschiedliche Jahreszeiten dienen, wohl aber auch sich verändernden Tarnnotwendigkeiten. Besonders auffällig ist dies natürlich bei Tieren, die ihre Farbe mit den Jahreszeiten völlig ändern, wie Hermelin, Schneehase und Schneehuhn. Dass sich diese Vorgänge bereits teilweise der Klimaänderung anpassen, spricht für die ungeheure Flexibi-

Hühnerfeder mit Afterfeder



lität der Natur, die mich stets denken lässt, dass es nicht wir Menschen sein werden, die letzten Endes überbleiben.

Klar ist auch, dass es Tiere mit zweimaligem „Kleiderwechsel“ pro Jahr gibt, wie Reh, Gams und Schwarzwild, und solche mit einmaligem. Grund für die „Sparvariante“ erscheint bei Winterschläfern und -ruhern wie Murmel, Siebenschläfer und Dachs, dass sie ihre Energien für das Überleben während der Hungerzeit

benötigen, und nicht für etwas relativ Unwichtiges wie das Haar. Dies ist auch der Grund, warum kranke, alte oder säugende Tiere ihre Kraft zögerlicher in das Umhaaren stecken. Sogar Geweihentwicklung ist scheinbar wichtiger als die Frisur. Andere haben schlicht keine Zeit für den Herbstwechsel oder bevorzugen ein doppeltes Mäntelchen, weil sie in arktischen

Einige Tiere, beispielsweise der Schneehase, ändern ihre Farbe zur Anpassung an unterschiedliche Jahreszeiten.



WUSSTEN SIE, DASS

- ... Eichhörnchen gegen den Sommer zu sogar ihre Ohrpinsel einbüßen und erst mit dem Winterfell wiederbekommen?
- ... sich manche Tiere ganz bewusst einfärben, etwa der Bartgeier?
- ... es durchaus Sinn macht, dass die Neugeborenen kleiner Säuger und Vögel nackt geboren werden? Nur so kann erst einmal alle Energie ins Wachstum gesteckt werden; die Wärme kommt von der Familie.





Bereichen leben, wie Ren und Eisbär, aber auch das Steinwild. Tiere, die ständig im Wasser leben, wie Otter, Biber und Nutria, behalten ihren Schutz ganzjährig an.

Die Steuerung des Haarwechsels erfolgt in Abhängigkeit von Tageslicht und Temperatur über die Zirbeldrüse im Gehirn. Schilddrüsenhormon und andere Hormone mischen mit. Federn sind ebenfalls Hautanhangs-Gebilde. Daher noch ein Blick auf sie: Federn bestehen aus Schaft, Ästen und Strahlen, die ineinandergreifen. Je nachdem, ob sie asymmetrisch oder symmetrisch zum Schaft gebaut, gerade, gebogen oder geschwungen sind, kann man erkennen, von welcher Körperstelle sie stammen. Hühnervögel haben am Schaft sogenannte Afterfedern, die für eine Verdichtung des Federkleides sorgen. Die Farbe des Vogelkleides entsteht durch Pigmente und durch physikalische Effekte der Lichtbrechung. Die Optik des Federkleides dient Funktionen von Tarnen bis Imponieren und Warnen.

Die Mauser, der Wechsel des Federkleides, der durch Wachstum und Altern der Federn nötig wird, folgt unterschiedlichen Abläufen. Während Birkhennen oder mehr noch Enten während der Brutzeit rasch mausern und dabei fast flugunfähig sind, kann sich ein Greifvogel nur eine kontinuierliche Stück-für-Stück-Mauser leisten.

Vergessen wir nicht, dass es Lebewesen gibt, die ab und zu ganz und gar aus ihrer Haut schlüpfen. Insekten tun das, Krebstiere, und natürlich Schlangen. Manchmal wär's doch ganz schön, das auch zu können.

Das Buch zur Leseprobe



Wildtier unter der Lupe

Beatrix Neumayer

160 Seiten. Rund 120 Fotos und Grafiken.

Exklusiv in Leinen.

Format: 14 x 21,5 cm.

Preis € 35.-

Sternath Verlag

9822 Mallnitz 130

Tel.: 0664 2821259

www.sternathverlag.at

Bestellung: bestellung@sternathverlag.at

Nicht im Buchhandel erhältlich!

**Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!**

Warum sehen Bussard und Falke so viel besser als wir? Woher kommt das unglaubliche Riechvermögen der Jagdhunde? Was für einen Sinn machen die vier Mägen von Reh- und Rotwild? Wie schafft ein kleines Murmelherz seine Spitzensportler-Leistung? Und warum brechen sich Gams und Steinbock nicht die Beine?

Ob Jäger oder Natur-Interessierte – jeder, der ein bisschen tiefer und genauer in den Körper der Wildtiere schauen möchte, aber keine Lust auf wissenschaftliche Abhandlungen hat, kann mit diesem Buch lernen, wie Auge, Ohr, Geruchs- und Geschmackssinn arbeiten, welche Aufgaben Leber, Niere, Herz und Lunge haben, welche Drüsen den Körper steuern, wie Fortpflanzungsorgane gebaut sind, aus wie vielen Schichten die Haut besteht und welchen Weg jeder Bissen Nahrung geht.

Leicht verständlich, ab und zu mit etwas Humor gewürzt, beschreibt die Autorin die Körperteile und Organsysteme verschiedener Wildtiere, die ihr auf dem Weg durch Wiese und Wald hinauf ins Hochgebirge begegnen. Fotos und einfache Zeichnungen helfen beim Verständnis. Ein Buch für Neugierige.



Blaser R8 Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

Blaser R8

Professional Success

Zfr. Zeiss V4

3-12 x 56, LA

Aktionspreis* 4.200,- €

Montage + Einschießen inklusive

Blaser R8

Professional Success

Zfr. Zeiss Victory HT

3-12 x 56, Abs. 60 oder

2,5-10 x 50, Abs. 60

Aktionspreis* 5.200,- €

Montage + Einschießen inklusive

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte



NEU
Bekleidung

auf 450 m²
im EG

JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG · Am Werkhaus 8 · D-87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Tel. +49 (0) 83 75 / 20 60 200

Serie Wildtierkrankheiten:

Trichinen

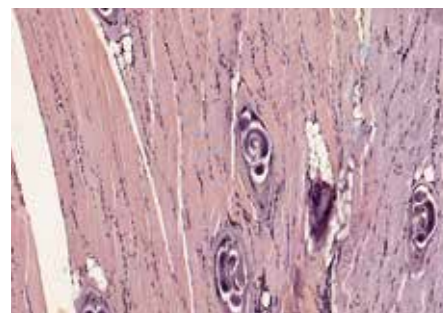


Trichinen sind hauchdünne, bis zu 4 mm lange Rundwürmer, die im Dünndarm von Haus- und Wildschweinen, Pferden, Bären, Füchsen, Dachsen, Mardern, Ratten und Mäusen usw. schmarotzen. Die Jugendstadien der Trichinen findet man in bis zu einem halben Millimeter großen Einschlüssen in der Muskulatur. Ihre Bedeutung liegt darin, dass sich auch der Mensch durch den Verzehr von infiziertem Muskelfleisch, insbesondere des Schwarzwildes, anstecken kann.

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz

Die im Dünndarm lebenden sogenannten **Darmtrichinen** sind getrennt geschlechtlich. Die Männchen werden bis zu 2 mm lang, die Weibchen können eine Länge von 4 Millimetern erreichen. Nach der Paarung sterben die männlichen Individuen bald ab. Die weiblichen gebären während ihrer Lebensdauer von 6 bis 8 Wochen in mehreren Schüben bis zu 1.200 Larven. Diese Jugendstadien gelangen über die Darmwand ins Blut- und Lymphgefäßsystem und werden somit in die quergestreifte Muskulatur ver-

frachtet, wo sie abgekapselt und spiralig eingerollt als **Muskeltrichinen** jahrelang infektiös bleiben. Wenn sie wieder von einem neuen Wirt aufgenommen werden, wird im Magen die Kapsel durch die Magensäure aufgelöst und die freigewordenen jungen Trichinen gelangen mit dem Speisebrei in den Dünndarm. Dort bohren sie sich in die Darmzotten ein und werden nach 4 Häutungen innerhalb von 24 bis 48 Stunden wieder geschlechtsreif. Mit der Paarung der Trichinen beginnt somit der Kreislauf erneut.



Im Muskelfleisch abgekapselte und spiralig eingerollte Trichinen.



Bevor das Fleisch von Schwarzwild verzehrt werden darf, benötigt es zwingend eine Untersuchung auf Trichinen.



Menschen können sich durch den Verzehr von ungenügend erhitztem Fleisch, welches eine Infektion aufweist, mit Trichinen anstecken.

Über die Befindlichkeit von trichinenbefallenen Wildschweinen oder Füchsen ist recht wenig bekannt. Wenn der Mensch ungenügend erhitztes, trichinenhaltiges Muskelfleisch verzehrt, entstehen durch die Darmtrichinen nach einer Inkubationszeit von 1 bis 6 Wochen gastrointestinale Symptome wie Übelkeit, Durchfall, Darmkoliken und

Fieber. Bei der Einwanderung von deren Larven ins Muskelgewebe stehen rheumatische Erscheinungen (Muskel- und Gelenkschmerzen) sowie Schweißausbruch, Hautausschlag und ödematöse Schwellungen des Gesichtes und besonders der Augenlider im Vordergrund. Nach der Abkapselung der Muskeltrichinen verschwin-

den die Symptome allmählich wieder, die Infektion jedoch bleibt lebenslang bestehen. Um eine Ansteckung des Menschen zu verhindern, besteht für das Fleisch von Haus- und Wildschweinen, Bären, Füchsen, Dachsen, Sumpfbibern, Einhufern und anderen Tieren, die Träger von Trichinen sein können, eine **Untersuchungspflicht**, wenn deren Fleisch für den menschlichen Verzehr vorgesehen ist.

Dazu ist es notwendig, mindestens 10 Gramm Muskelfleisch vom Zwerchfell, ersatzweise auch von Zunge oder Unterarm zu entnehmen und diese Probe auslaufsicher verpackt und gekühlt sowie ordnungsgemäß beschriftet an die AGES Innsbruck zu senden. Im dortigen Labor werden die Muskelproben mittels Verdauungsverfahren auf eine Infektion mit Trichinen untersucht. Erst nach Erhalt eines negativen Befundes darf das Fleisch für den menschlichen Verzehr freigegeben werden.

In Tirol wird zunehmend Schwarzwild erlegt. Weil es sich hauptsächlich durch den Verzehr von trichinenbefallenen Fuchs- und Dachskernen oder Wildschweinkadavern (Kannibalismus) ansteckt, ist eine Entfernung dieser Ansteckungsquellen aus dem Revier von Vorteil.



Auch Füchse können mit Trichinen befallen sein. Da verendete Füchse und Fuchskerne eine Ansteckungsquelle für Schwarzwild sind, sollten sie als vorbeugende Maßnahme aus dem Revier entfernt werden.



Wintergäste am Futter- häuschen

Auch die heimischen Wintervögel haben eine karge Zeit im Winter und können im Gegensatz zu Säugetieren nicht kiloweise Fettdepots ansetzen. Oft können wir sie als bunte Gäste an der Wildfütterung beobachten. Viele nehmen sich ein Herz und bieten den Vögeln ihre eigene Futterstelle an. Doch wie überwintern sie und was ist dabei zu beachten?



Trotz der harten Winterzeit, in der das Nahrungsangebot sehr gering ist und die Kälte den kleinen Flugakrobaten einiges abverlangt, bleiben viele heimische Vögel zuhause und machen sich nicht auf den Weg in den Süden. Vor allem Körnerfresser, die nicht auf Insekten und Würmer angewiesen sind, bleiben das ganze Jahr über bei uns. Eine bunte Schar aus hungrigen Meisen, Amseln, Haussperlingen und Finken, die auf der Suche nach Futter die Gärten durchstöbern, lässt sich nun beobachten. Schon seit jeher werden deshalb Futterhäuser im Garten aufgestellt. Die davon angelockten Gartenbesucher bringen Leben in die stillen Gärten und sorgen für gute Unterhaltung beim Beobachten durchs Fenster.

Wie wichtig ist das Füttern im Winter?

Bei der Frage, wie wichtig das zusätzliche Futterangebot im Winter für Vögel ist, gehen die Meinungen auseinander. Die einen sagen, dass eine ausschließliche Fütterung bei Frosttagen und geschlossener Schneedecke völlig ausreichend ist. Die anderen hingegen befinden eine ganzjährige Fütterung als sinnvoll und notwendig. Prof. Dr. Peter Berthold, einer der führenden Ornithologen Deutschlands, hat sich intensiv mit dieser Frage beschäftigt und kommt

nach jahrzehntelanger Forschung zu einem klaren Ergebnis. Demnach sind Futterhäuschen eine sehr wichtige Hilfe für heimische Vögel, um zu überleben – und zwar nicht nur im Winter. Da der Energieverbrauch im Winter sehr hoch ist, kann ein zusätzliches Nahrungsangebot lebensrettend für die Vögel sein. Im Sommer macht den kleinen Flugkünstlern zwar nicht die Kälte zu schaffen, aber durch das verstärkte Zurückdrängen natürlicher Lebensräume ist das Futterangebot nicht mehr vergleichbar mit dem von früher. Der Insektenbestand beispielsweise ist in den letzten Jahrzehnten um 75 % zurückgegangen. Die Forschungen haben auch ergeben, dass in der Zeit, in der die Jungen aufgezogen werden, die Futterhäuschen nur in Notzeiten aufgesucht werden, da der Instinkt, natürliches Futter an die Jungvögel zu verfüttern, stark ist. Das Argument, dass eine hohe Ansteckungsgefahr am Futterhäuschen besteht, konnte Prof. Dr. Berthold ebenfalls nicht bestätigen. Durch die hohe Körpertemperatur der Vögel, die bei 43 bis 44 °C liegt, haben ansteckende Keime nur ein geringes Etablierungspotential.

Bester Schutz: Die Erhaltung des Lebensraumes

Wer Gartenvögel schützen und auf natürliche Weise füttern möchte, kann seinen Garten naturnah gestalten. Heimische, beerentragende Gehölze wie Berberitze, Holunder, Liguster, Himbeere, Eberesche, Faulbaum, Roter Hartriegel, Heckenrose, Pfaffenhütchen, Traubenkirsche, Wolliger und Ge-



Auch der winzige Waldbaumläufer freut sich über zusätzliches Nahrungsangebot.

meiner Schneeball, Kornelkirsche, Schlehe und Weißdorn stellen für die Vögel über das Jahr verteilt eine wichtige Nahrungsquelle dar. Ebenso wichtig sind aber auch die Samen von Sommerblumen, Gräsern und Wildkräutern. Besonders beliebt bei Körnerfressern sind deshalb Sämereien von Sonnenblumen, Mohn, Beifuß, Ringelblumen, Marien- und Eselsdisteln, Wegwarten, Nachtkerzen und Karden. Neben dem Gestalten des Gartens mit heimischen Pflanzen kann noch mit vielen Kleinigkeiten den gefiederten Gartenbesuchern das Leben im Winter leichter gemacht werden. Indem Herbstlaub liegen bleibt und der Garten erst im Frühjahr „aufgeräumt“ wird, bleiben weitere Nahrungsquellen erhalten, da sich viele Insekten in hohlen Pflanzenstängeln verstecken und Regenwürmer unter dem Laub zu finden sind. Auch in Komposthaufen, die im Winter lange nicht zufrieren, finden Vögel unzählige Kleintiere vor. Durch die Gestaltung eines naturnahen Gartens können nicht nur die Vögel geschützt, sondern auch die heimische Artenvielfalt erhalten werden.



Mit etwas Glück lässt sich die größte heimische Finkenart, der Kernbeißer, am Futterhäuschen bewundern.



In einem naturnahen Lebensraum finden auch Drosseln genug Nahrung im Winter. Dabei ist es wichtig, beeren- und samen-tragende Pflanzen erst im Frühjahr zu schneiden oder zu entfernen.

Welcher Vogel braucht welches Futter?

Körnerfresser

Zu den Körnerfressern zählen Haussperlinge, Spechte, Meisen, Finken, Kleiber, Gimpel, Grünlinge, Ammern und Wildtauben. Mit Hilfe ihrer kräftigen Schnäbel können sie harte Körner leicht öffnen. Sie fressen bevorzugt Sonnenblumenkerne, Weizen-, Hafer-, Hirse- und Hanfsamen, verschiedene Nüsse wie Haselnüsse, Erdnüsse und Walnüsse, aber auch Mohn und Kürbiskerne. Im Fachhandel sind spezielle Futtermischungen für Körnerfresser erhältlich. Besonders beliebt sind Meisenknödel.



Meisen sind häufige Gäste an Vogelhäuschen, besonders Kohlmeisen. Doch auch seltener gesehene Arten wie die Haubenmeise sind im Winter bei uns auf Futtersuche.

Weichfresser

Amseln, Drosseln, Rotkehlchen, Zaunkönige, Heckenbraunellen, Buntspechte und Stare werden unter dem Begriff Weichfresser zusammengefasst. Mit ihren spitzen, schlanken Schnäbeln sind sie auf das Aufpicken von Insekten und Würmern spezialisiert, wodurch hartes Körnerfutter für sie nicht geeignet ist. Ebenso zählen Holunderbeeren, Eberesche, wilder Wein und Weißdorn zu ihrem Nahrungsspektrum. Sehr beliebt sind somit geschnittenes Dörrobst, Rosinen, gemahlene Nüsse, angefettete Haferflocken oder auch zerkleinerte Äpfel. Auch für diese Vogelgruppe kann eine geeignete Futtermischung im Fachhandel gekauft werden.



Unter den Weichfressern ist die Alpenbraunelle ein typischer Vertreter in den Alpen. Sie bevorzugt Beeren, Samen, Insekten sowie andere protein- und fetthaltige Kost und macht sich dafür auch rund um Hütten und Hotels auf Nahrungssuche.

Das sollte bei der Vogelfütterung beachtet werden

Hygiene am Futterhäuschen: Die Vögel sollten das Futter nicht mit Kot verschmutzen können. Dies kann verhindert werden, indem das Futter in Futtersilos oder -knödeln angeboten wird.

- ➡ **Trockenes Futter:** Auch wenn es schneit oder regnet, muss das Futter trocken bleiben.
- ➡ **Mehrere kleine Futterstellen:** Dadurch werden Streitigkeiten vermieden und auch die scheueren Besucher können genügend Futter ergattern.
- ➡ **Schädliches Futter vermeiden:** Salzhaltige und gewürzte Speisen, Essensreste und Brot sind für Vögel aller Art extrem schädlich und führen sehr häufig zum Tod. Es sollte deshalb nur geeignetes Vogelfutter verfüttert werden.
- ➡ **Abstand zu Fenster- und Glasflächen:** Futterstellen sollten weit genug entfernt von Fenstern und Glasflächen platziert werden, um Kollisionen zu vermeiden.



Ob Marder oder Kleinvogel, den scharfen Augen des Habichts entgeht kein Beutetier. Daher ist auf ausreichende Deckung rund um die Futterplätze zu achten.

- ➡ **Futtermischungen ohne Neophyten verwenden:** Häufig kommen im Vogelfutter Ambrosia-Samen vor. Diese Pflanze ist als invasive Art und starker Allergieauslöser bekannt. Gereinigte Futtermittel sind allerdings bereits im Handel erhältlich.

Sie beobachten gerne Vogel am Futterhaus?

Melden Sie Ihren Fund bei unserer Plattform www.naturbeobachtung.at

Vogelfutter selbst gemacht

Futterrezept für Weichfresser:

In einer Pfanne etwas Öl leicht erhitzen und Getreideflocken dazugeben. Nicht so stark anbraten, dass die Flocken braun werden, sie sollen sich lediglich mit dem Öl vollsaugen. Abkühlen lassen.

Futterrezept für Körnerfresser:

In einem Topf Kokosfett oder Rindertalg (Industriefett ist ungeeignet) erwärmen und Sonnenblumenkerne, Haferflocken, Hanfsamen oder Weizenkleie oder Nüsse dazugeben. In ein Gefäß füllen, abkühlen lassen und an einer Schnur aufhängen. Besonders geeignet sind dafür kleine Tonblumentöpfe.



Gundermann (*Glechoma hederacea* L.)

Familie: Lippenblütler (*Lamiaceae*)

Die aktuelle Pflanze des Monats ist ein allgegenwärtiges Wildkraut in unseren Gärten, das im Siedlungsbereich des Menschen häufig vorkommt. Es ist wegen seiner zarten Blüten nicht nur ein dekoratives Element, sondern eignet sich mit seinem herrlich würzigen, frisch minzigen Geschmack hervorragend als leckeres Küchenkraut oder sogar als eigenständiges Gemüse. Seine Bitterstoffe nutzten unsere Vorfahren vor der Einführung des Reinheitsgebotes, um ihr selbstgebrautes Bier zu konservieren und ihm eine charakteristische Geschmacksnote zu verleihen.

Autor: Thomas Gerl

Merkmale

Mit reich verzweigten, rasch wachsenden Ausläufern kriecht der Gundermann nah über den Boden und bildet dichte Büschel mit blühenden, vierkantigen Stängeln, die 10 bis 30 cm hoch sein können. An den Knoten, d. h. den Blattansatzstellen, sind die Ausläufer häufig bewurzelt, so dass sich die Pflanze ungeschlechtlich durch erbgleiche Klone vermehrt.

Die Laubblätter wachsen gegenständig am Stängel und sind in ihrer Größe sehr variabel. Von kleineren Blättern mit knapp 3 cm Länge bis hin zu deutlich größeren Exemplaren, die beinahe 10 cm erreichen können, sind an einem Standort viele Variationen zu finden. Am Ende des Blattstiels sitzt die nierenförmige oder rundliche Spreite, deren Blattrand



Merkmale des Gundermanns: Die wintergrüne, ausdauernde, krautige Pflanze besitzt nierenförmige bis rundlich-herzförmige, kreuzständig angeordnete Blätter, deren Rand grob gekerbt ist. Die Blütentriebe stehen aufrecht und werden 10 bis 30 cm hoch, wobei der Stängel einen quadratischen Querschnitt aufweist.

AUSSCHNEIDEN
UND
SAMMELN!



Standort

Der Gundermann ist inzwischen über die gesamte Nordhalbkugel verbreitet. Von seinem ursprünglichen Lebensraum in Europa und Asien wurde er mit der Besiedlung des nordamerikanischen Kontinents auch nach Amerika verschleppt. Trotz dieses weltweiten Vorkommens meidet die Pflanze klimatische Extreme, d. h. sie fehlt sowohl in besonders kalten als auch in besonders heißen Regionen. In den Alpen findet man die Art sehr häufig von den Tallagen bis in die montane Stufe auf ca. 1.400 m Höhe, wobei in seltenen Fällen auch höher gelegene Standorte vorkommen.

Die Art bevorzugt nährstoffreiche, feuchte Böden über kalkhaltigen Muttergesteinen. Sie wächst vor allem in Hecken, Gebüsch und an Wald- und Wegrändern sowie als Wildkraut in unseren Gärten oder landwirtschaftlich genutzten Flächen. Da die Pflanze durch ihre eng am Boden anliegenden Ausläufer häufige Mahd sehr gut verträgt, ist sie in den Vielschnittstrassen unserer Gärten ein häufiges Begleitgrün.



Die Sprossachsen des Gundermanns kriechen als Ausläufer am Boden, wobei der Hauptspross bis zu 2 m lang werden kann und an den zahlreichen Knotenpunkten Wurzeln ausbildet.



Der Blütenkelch ist röhren- bis glockenförmig. Die zwei- bis fünfblütigen Blütenstände sitzen in den Achseln und sind meist zartlila gefärbt.



Die Blütezeit des Gundermanns liegt meist zwischen April und Juni. Dabei werden die Blüten oftmals durch Bienen und Hummeln bestäubt und stellen für viele Insekten eine wichtige Nahrungsquelle im Frühjahr dar.

grob gekerbt ist und manche Botaniker an Efeublätter erinnert. Die zartlila, selten rosa oder weißen Blüten erscheinen zwischen April und Juni in kleinen Büscheln in den Achseln der Laubblätter. Sie sind deutlich zweilippig, wobei auf der Unterlippe mehrere dunkle Flecken als Saftmale den im Frühjahr zahlreichen, bestäubenden Insekten den Weg zur Nahrung weisen. Um an den zuckerhaltigen Nektar zu gelangen, müssen sie sich durch einen kleinen Wald aus feinen weißen Haaren am Eingang der Kronröhre kämpfen. Dabei kommen sie unweigerlich mit den vier Staubblättern in Kontakt, die so ihre Pollenkörner auf dem Chitinpanzer der Insekten platzieren können. Beim Besuch der nächsten Blüte streifen sie diese wertvolle Fracht mit den männlichen Geschlechtszellen dann an den Narbenästen der zwei Fruchtblätter wieder ab. Nach der Befruchtung der Eizellen im Fruchtknoten bilden sich im Hochsommer vierteilige Klausenfrüchte, die von Ameisen in ihren Bau getragen werden, um den fetthaltigen Auswuchs der Früchte als Nahrung zu nutzen. Dadurch wird die Pflanze verbreitet.



Wissenswertes

Wie eingangs erwähnt, lässt sich der Gundermann als leckeres Gewürz nutzen, um unsere Speisen aufzupeppen. Allerdings sollte man nicht zu viel von der Pflanze verzehren, da die Art einen ganzen Cocktail an Inhaltsstoffen enthält, die in größerer Menge giftig wirken können. Der bittere Geschmack verhindert beim Menschen aber auf ganz natürliche Weise eine Überdosierung. Diese Inhaltsstoffe sind es auch, die die

Heilwirkung der Pflanze ausmachen. Hildegard von Bingen verordnete Gundermannkraut bei Erschöpfungszuständen und ihre kräuterkundigen Nachfolger schätzten die heilende Wirkung der Blätter, die auf eiternde Wunden gelegt wurden. Davon leitet sich auch der etwas seltsam anmutende Pflanzennamen ab. Im Althochdeutschen bezeichnete „Gund“ austretende Körperflüssigkeiten und die Endsilbe „Mann“ stand für den Menschen selbst. Ehrlicher Weise sollte gesagt werden, dass die heilende Wirkung von der modernen pharmakologischen Wissenschaft nicht nachgewiesen werden konnte. Auch in der Landwirtschaft und in unser aller Gärten spielt das Kraut eine interessante Rolle. Für viele Gärtner ist die Pflanze kaum mehr als ein lästiges Unkraut, das es zu bekämpfen gilt. Dabei sind besonders im Frühling unzählige Insekten auf den Blütennektar des Gundermanns angewiesen. Da die Pflanze sich sehr schnell regeneriert und überaus dekorativ ist, wäre es bestimmt für den einen oder anderen Hobbygärtner angenehmer, sich an den lila Blüten zu freuen, statt sie mühsam und meist vergeblich zu bekämpfen.

In der Milchwirtschaft hielten die Landwirte früher große Stücke auf den Gundermann. Sie wuschen das Melkgeschirr mit einem Gundermann-Extrakt, fütterten ihre Tiere mit den Blättern und molken ihre jungen Kühe durch einen selbst geflochtenen Kranz aus Gundermanntrieben, um ihr Vieh vor bösem Zauber zu schützen und die Milchproduktion anzuregen.



Verjüngungsdynamik – Abschluss der zweiten Erhebungsperiode



Seit dem Jahre 2016 ist die Verjüngungsdynamik im Tiroler Jagdgesetz verankert und bildet, neben anderen Faktoren, eine Grundlage für die Abschussplanung. Sowohl die Jagdausübungsberechtigten als auch interessierte Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer sind bei der Erhebung des IST-Zustandes der Waldverjüngung eingeladen, sich ein Bild vor Ort zu machen. Die Erhebungen haben spätestens alle drei Jahre zu erfolgen. 2019 wurden damit alle verbliebenen Flächen zum zweiten Mal erhoben und somit stehen für die Abschussplanvorbesprechungen im Frühjahr 2020 aktuelle Daten zur Waldverjüngung zur Verfügung.

Autor: DI Manfred Kreiner, Landesforstdirektion



Die Verjüngungsdynamik setzt beim gemeinsamen Begang auf Kommunikation vor Ort und gemeinsame Lösungsansätze.

Die Entwicklung der Waldverjüngung und die Beeinträchtigung der jungen Bäume durch Wild und Weidevieh sind seit Jahrzehnten sehr emotional diskutierte Themen zwischen Jägerschaft, Grundeigentümerinnen/Grundeigentümern und Behörden. Die Verjüngungsdynamik setzt auf gemeinsame Grundlagenerhebung im Wald und die Erarbeitung von gemeinsamen Lösungen bereits im Vorfeld aufwändiger Behördenverfahren.

Die Abstimmungen finden in den sogenannten „Jagdjahrvorbesprechungen“ statt, die jeweils bis zum 31. März eines jeden Jahres von den zuständigen Bezirksverwaltungsbehörden durchgeführt werden. Dort sind viele Grundlagen zu erörtern. Neben der Verjüngungsdynamik wird insbesondere auf die Abschussplanerfüllung unter Berücksichtigung des Fallwildes, die erfolgten Wildbestandshebungen des Schalenwildes sowie das Auftreten und die lokale Verbreitung von Wildkrankheiten Bedacht genommen. Ergebnis der „Jagdjahrvorbesprechung“ ist die Anzahl der im kommenden Jagdjahr vorzunehmenden Abschüsse auf Ebene des Hegebezirkes.

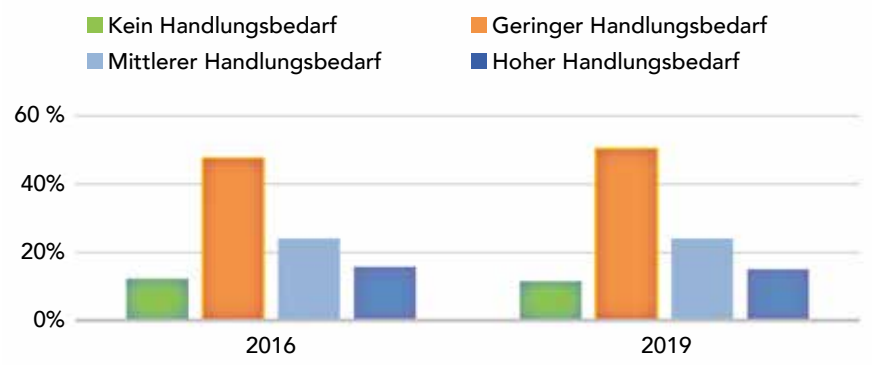
Die Erfahrungen aus den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass die Herausforderungen bei den Vorbesprechungen nach anfänglichen Diskussionen sehr gut gelöst werden konnten. Die „Jagdjahrvorbesprechung“ ist zum Instrument für tragbare

Lösungen vor Ort geworden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass alle Beteiligten durch gute Vorbereitung und teilweise auch Vorbesprechungen zur Lösungsfindung aktiv beigetragen haben. Da der Ablauf der Vorbesprechungen inzwischen zur Routine geworden ist, können sich die Beteiligten künftig den fachlichen Notwendigkeiten für gute gemeinsame Lösungen noch besser widmen.

Von den rund 410.000 ha Hochwaldflächen, die bei der Verjüngungsdynamik begutachtet wurden, ergibt sich für 2016 und 2019 im

Schnitt über ganz Tirol ein ähnliches Bild. Flächen mit mittlerem bzw. hohem Handlungsbedarf liegen bei ca. 40 % der Waldfläche. 12 % weisen keinen Handlungsbedarf auf und fast 50 % einen geringen Handlungsbedarf. Nachdem Verbesserungen in der Entwicklung der Waldverjüngung erst in einem größeren Zeitraum sichtbar werden, bedarf es noch mindestens ein bis zwei Erhebungsperioden, bis mögliche Änderungen über Tirol sichtbar werden.

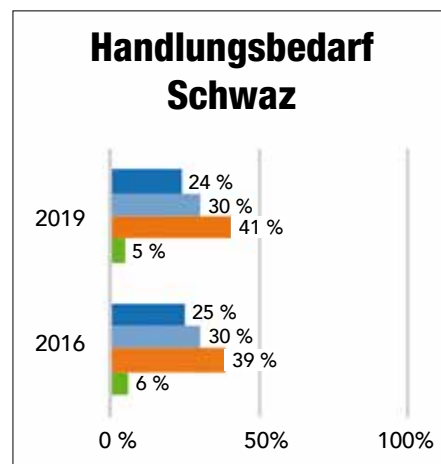
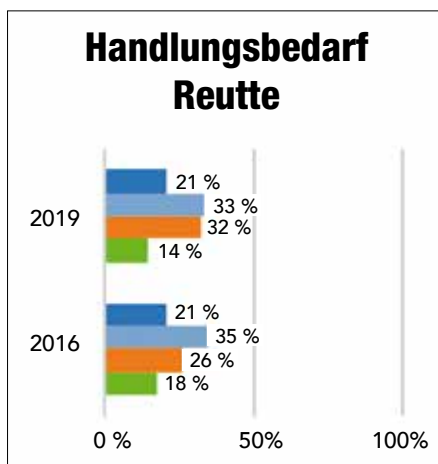
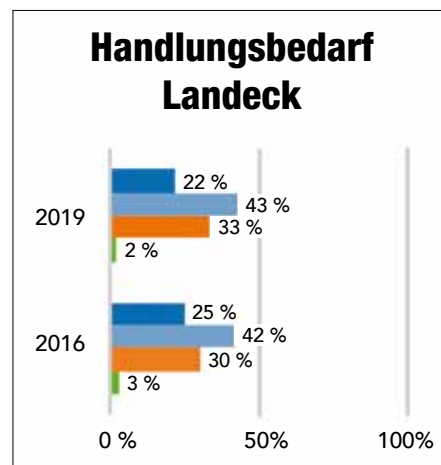
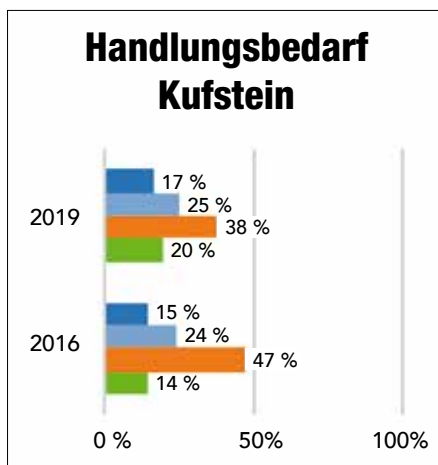
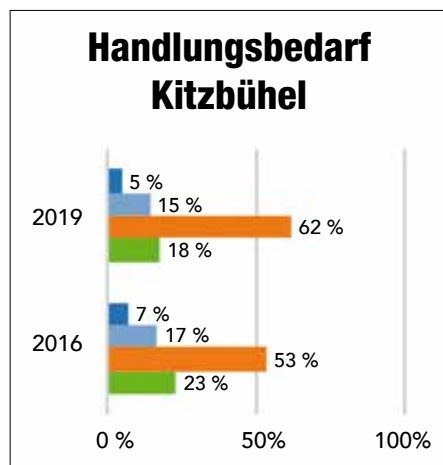
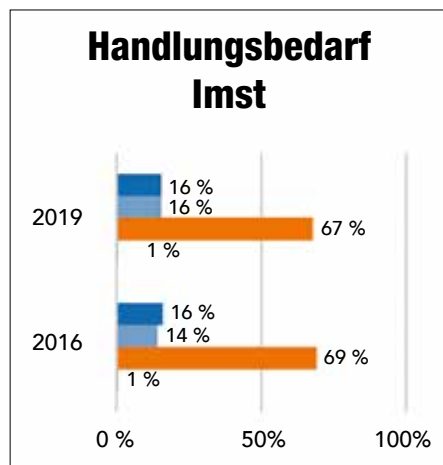
Handlungsbedarf Tirol 2016 und 2019



Der Handlungsbedarf der aufgenommenen Waldflächen zeigt 2016 ein ähnliches Bild wie 2019.



Folgende Abbildungen zeigen den festgestellten Handlungsbedarf aus den Erhebungen der Verjüngungsdynamik auf Bezirksebene in der Zusammenschau 2016 und 2019:



Vergleich der Ergebnisse der Verjüngungsdynamik der Erhebungsjahre 2016 und 2019

Die Zusammenschau über die Bezirke ergibt im Wesentlichen ebenfalls keine großen Unterschiede zwischen der ersten und zweiten Erhebung. Tatsache ist, dass die Grundlagen

in der „Jagdjahrvorbesprechung“ auf Ebene der Hegebezirke zu diskutieren sind. Diese Darstellung würde den Rahmen dieser kurzen Zusammenschau sprengen. Sie wer-

den jedoch im Rahmen der gemeinsamen Vorbesprechungen thematisiert. Daraus werden auf Ebene des Hegebezirks die weiteren gemeinsamen Schritte festgelegt.





Bewertung von Futterqualität und -verfügbarkeit für Schalenwild

Das Auslaufen der Winterfütterungsperiode wäre eine optimale Phase, um über Probleme der vergangenen Fütterungssaison nachzudenken. Erkenntnisse zu Schwachstellen und gezielte Maßnahmen können ein artgerechtes Fütterungsmanagement für das Schalenwild entsprechend verbessern.

Autor: Ing. Reinhard Resch, HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Hintergrund

Eine artgerechte Fütterung in der äsungsarmen Zeit soll in erster Linie die Vitalität der Wildwiederkäuer erhalten und forstliche Schäden durch Wildverbiss verhindern. Ergänzend zur Naturäsung lässt sich mit der maßvollen Vorlage einer artspezifisch optimalen Grundfutterqualität der Nährstoff- und Energiebedarf decken, wodurch auf Protein- und Energiekraftfuttermittel verzichtet werden kann. Wer eine Fütterung mit hygienisch einwandfreier Grundfutterqualität professionell durchführen will, braucht nicht nur entsprechendes Fachwissen über qualitative Aspekte unterschiedlicher Raufuttersorten, es ist auch notwendig, die Futterqualität zu bewerten sowie die entsprechenden Mengen für eine Fütterungsperiode zu organisieren. In diesem Beitrag werden grundlegende Punkte für eine erfolgreiche Schalenwildfütterung mit Grundfuttermitteln wie Heu und Gärfutter behandelt.



Angebot an Naturäsung beurteilen

Bei Vorhandensein eines optimalen Naturänsungsangebotes im Habitat kann in der schneefreien Zeit auf die Fütterung weitgehend verzichtet werden, sofern Körperkon- dition und Vitalität der Wildtiere passen und kein Verbiss auftritt. Deckt die Naturä- sung nicht den Futterbedarf, sollte der „Fut- terengpass“ durch eine fachkundige Fütte- rung mit ausreichend Grundfutter in der richtigen Qualität ausgeglichen werden, um primär Forstschäden zu vermeiden. Ver- besserungen des Schalenwildlebensraumes und der Naturäsung sind in einer Zeit der kritischen öffentlichen Diskussion über das Thema Wildfütterung absolut sinnvoll.

Ansprüche von Schalenwild an die Futterqualität

Futterhygiene hat oberste Priorität

Alle für Schalenwild eingesetzten Futter- mittel müssen hygienisch einwandfrei sein, d. h. die Qualität darf nicht durch verderb- anzeigende Mikroorganismen wie Schim- melpilze, Listerien, Bazillen etc. oder Erde beeinträchtigt sein. Mängel in der Futterhy- giene wirken sich meist in Verdauungspro- blemen und folglich in einer Schwächung der Wildtiere aus. Probleme in der Fut- terhygiene können bereits im Pflanzenbe- stand durch Infektionen, bei der Futterkon- servierung, aber auch während der Futter- lagerung und nach der Futtervorlage auftre- ten. Bei Eigenproduktion des Grundfutters sind alle Maßnahmen zu beachten, welche

Futtermittelsverderb und Futtermittelschmutzung verhindern. Bei Futterzukauf ist eine recht- zeitige Qualitätskontrolle und wenn nötig eine Reklamation sinnvoll.

In der Fütterungspraxis sind Futtermittel mit geringem Wassergehalt, wie z. B. Heu, in der Regel besser in der Futterhygiene als Saftfuttermittel mit hohem Wassergehalt (Gärfutter, Futterrüben, Treber, Früchte etc.). Nach Resch et al. (2014) schneidet richtig angewendete Heubelüftung in der hygienischen Qualität von Raufutter deut- lich besser ab als bodengetrocknetes Heu ohne Belüftung (Abbildung 1). Saftfuttermittel verderben schneller und erfordern daher ein professionelleres Fütterungsma-



Rehe bevorzugen energie-/pro- teinreiches Futter, am besten in Kleinmengen frisch vorgelegt. Sie fressen wenig pro Mahlzeit, dafür öfter am Tag.

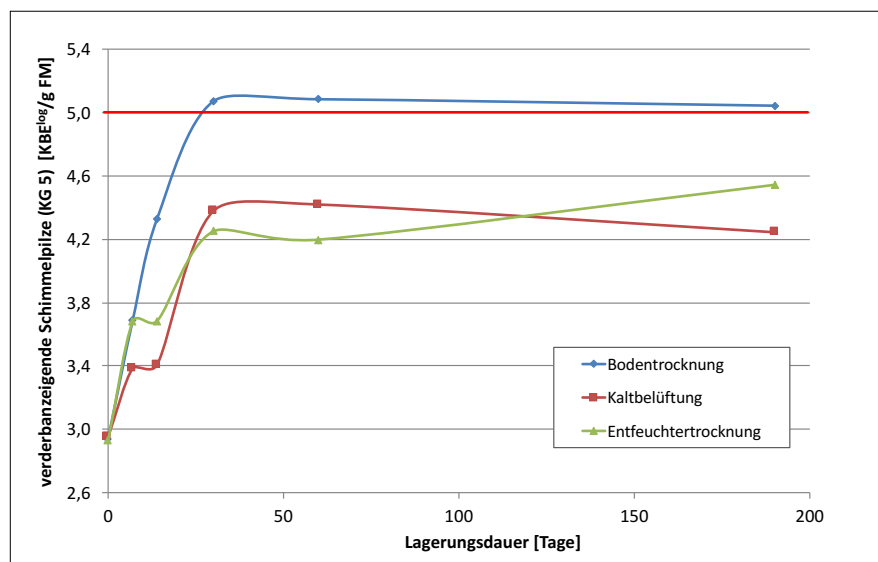


Abbildung 1: Entwicklung verderbanzeigende Schimmelpilze im Heu in Abhängigkeit vom Trocknungsverfahren (HBLFA-Projekt Heutrocknung 2010-2012)

nagement, d. h. öfter frisches Futter vor- legen und alte Futterreste in einem einge- zäunten Bereich deponieren. Bei Gärfutter sind kleine Einheiten wie Fasssilagen oder Kleinballen vorteilhaft, weil sie schnell ver- braucht werden können. Bei größeren Silos muss wöchentlich ein Mindestverbrauch angestrebt werden, damit die Silage stabil bleibt und die Futtertemperatur nicht über 25 °C steigt.

Erdverschmutzung ist an glänzenden Erd- partikeln und Wurzelballen erkennbar. Verschmutzung durch organisches Material wie verdorbene Futterreste, Stallmist, Gülle oder sehr humusreiche Erde kann nur mit der Sinnesprüfung recht gut bewertet wer- den. Verunreinigungen jeglicher Art können hygienische Probleme bei Silage und Heu durch Mikroorganismen wie Clostridien, Schimmelpilze oder Fäulnisbakterien ver- ursachen. Beim Verzehr von verunreinig- ten Futterpartien, vor allem bei der Silage, kommt es in vielen Fällen zu einer Redukti- on der Futteraufnahme und zu gesundheit- lichen Problemen.

Die Vorlage der Futtermittel soll in Futter- raufen bzw. auf Futtertischen erfolgen. Eine Bodenvorlage ist sehr ungünstig, weil hier das Futter mit Erde und Kot verunreinigt werden kann und daher hygienisch äußerst bedenklich ist. Futterplatzhygiene ist insbe- sondere bei Rehwild von hoher Bedeutung (Bergler et al. 2014), weil Rehe wesentlich empfindlicher auf hygienische Probleme re- agieren als Rotwild.

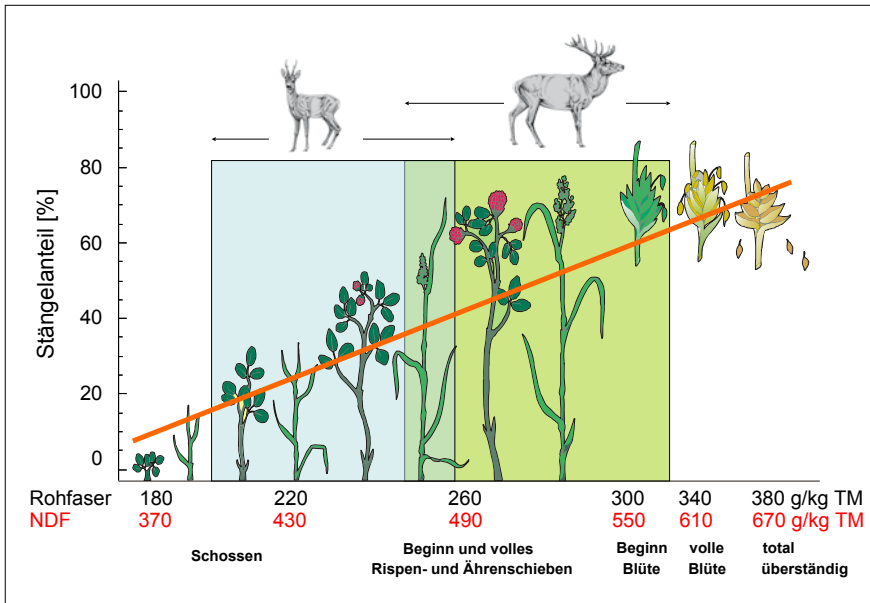


Abbildung 2: Optimale Raufutterqualität für Reh- und Rotwild in Abhängigkeit vom NDF- oder Rohfasergehalt bzw. Stängelanteil

Bedarf an Faserstoffen

Reh- und Rotwild verbeißen unterschiedliche Äsungspflanzen, weil das Vormagensystem von Rehwild auf eine schnelle Verdauung von kleinen Mengen an nährstoff- und energiereichen Pflanzen wie z. B. Knospen, Kräuter, Blüten, junge Blätter usw. ausgerichtet ist, während das Rotwild größere Mengen an faserreichem Futter wie Gras, Kräuter, Zwergsträucher und Laubblätter sehr gut verwerten kann. Der Anteil an Faserstoffen im Futter ist in puncto Futterqualität eine maßgebende Größe und kann über die Laboranalyse mit dem älteren Parameter Rohfaser (XF) oder der modernen Neutralen Detergentien Faser (NDF) bestimmt werden. NDF ist sehr genau und zeigt die Summe der schwer verdaulichen pflanzlichen Zellwandbestandteile Hemizellulose und Zellulose sowie des unverdaulichen Lignins. Der Wert Rohfaser ist ein bewährtes und gutes Maß, erfasst allerdings nur einen Teil der Faserstoffe des Futters.

Der Bedarf an Faserstoffen (NDF) liegt bei Rehwild etwa zwischen 390 und 490 g/kg TM, bei Rotwild zwischen 460 bis 580 g/kg TM (Abbildung 2). Im Hochwinter sinkt bei Schalenwild naturgemäß der Nährstoffbedarf (Arnold 2004), wodurch sich eine Art Pansenruhe beim Wildwiederkäuer einstellt. In dieser Phase sollten insbesondere bei Rotwild stängelreichere, gröber strukturierte Grundfuttermittel mit höheren Fasergehalten (520-580 g NDF) vorgelegt werden. Da Rehwild stark

selektiv frisst, ist nach Deutz et al. (2009) in der Praxis in Phase II eine Ergänzungsfutterreduktion (Krafftutter) zugunsten des blattrreichen Hauptgrundfutters empfehlenswert. In Phasen mit höherem Nährstoff- und Energiebedarf sind hochwertigeres, feinblättriges Raufutter oder Grassilage mit geringeren Fasergehalten vorteilhaft (Rehwild: 390-440 g NDF, Rotwild 460-520 g NDF), um den Bedarf über Grundfutter

vollständig zu decken. Die Versorgung von Schalenwild mit ausreichend Faserstoffen ist nicht nur entscheidend für eine intakte Pansenfunktion und die tierische Gesundheit, das Risiko von Wildverbiss kann mit der richtigen Faserversorgung auf ein Minimum reduziert werden.

Protein- und Energiebedarf

Der mengenmäßige Tagesbedarf an leicht verdaulichen Inhaltsstoffen ist abhängig vom Körpergewicht des Schalenwildes und der Jahreszeit (Kamphues et al. 2004). Im Spätherbst/Vorwinter (Phase I) sowie Spätwinter/Frühjahr (Phase III) ist ein höherer Bedarf gegeben als im Hochwinter (Phase II). Je höher der Anteil an jungen Blättern im Grundfutter, umso höher steigt der Gehalt an leicht verdaulichen Proteinen und Kohlenhydraten. In Phase I bzw. Phase III sollte das Grundfutter für Rotwild etwa 60 bis 65 % Blätter und für Rehwild 75 bis 85 % Blätter enthalten. In Tabelle 1 wurden Grundfuttermittel unterschiedlicher Qualität und deren Eignung für Reh- und Rotwild sowie die Futterverfügbarkeit aus der Landwirtschaft aufgelistet. Detaillierte Informationen zur Qualität verschiedener Grundfuttersorten können in den Futterwerttabellen für das Grundfutter im Alpenraum (Resch et al. 2006) nachgeschlagen werden.

Grasreiches Heu vom 1. Schnitt wird von Rehen nicht gerne gefressen. Günstiger wäre ein blattrreiches Grummet.



Nährstoff- und Energiedichte	Verfügbarkeit [%]	NDF [g/kg TM]	Rohfaser [g/kg TM]	Rohprotein [g/kg TM]	ME [MJ/kg TM]	Rehwild / Phase			Rotwild / Phase		
						I	II	III	I	II	III
Heu	1. Aufwuchs										
	10	479	252	127	10,0	✓	✓	✓	✓	x	✓
	27	518	278	114	9,3	x	x	x	✓	✓	✓
	29	555	303	105	8,8	x	x	x	✓	✓	✓
	33	598	331	96	8,1	x	x	x	x	x	x
Grummet	2. + Folgeaufwüchse										
	13	449	231	150	10,0	✓	✓	✓	x	x	x
	22	478	250	141	9,5	✓	✓	✓	x	x	x
	30	504	268	133	9,2	x	x	x	✓	x	✓
	35	541	293	122	8,6	x	x	x	✓	✓	✓
Grassilage	1. Aufwuchs										
	14	455	235	162	10,5	✓	✓	✓	x	x	x
	24	485	256	155	10,1	✓	✓	✓	✓	x	✓
	24	507	270	150	9,8	x	x	x	✓	✓	✓
	38	542	294	142	9,2	x	x	x	✓	✓	✓
Grassilage	2. + Folgeaufwüchse										
	13	437	223	180	10,2	✓	x	✓	x	x	x
	23	466	243	164	9,7	✓	✓	✓	x	x	x
	36	493	261	157	9,5	x	✓	x	✓	x	✓
	29	528	284	147	9,1	x	x	x	✓	✓	✓

Tabelle 1: Verfügbarkeit unterschiedlicher Heu- und Grassilagequalitäten auf landwirtschaftlichen Praxisbetrieben und deren Fütterungseignung für Reh- und Rotwild in den Phasen I bis III (Qualitätsdaten aus diversen LK Heu- und Silageprojekten 2003 bis 2018)

Alternativ zu Grünlandfutterkonserven kann Laubheu von geeigneten Bäumen, Sträuchern und Stauden angeboten werden. Schalenwild nimmt Laubheu sehr gerne auf, wenn es hygienisch in Ordnung ist. Der Futterwert von Laubheu ist nach Bergler et al. 2014 recht unterschiedlich. Die Produktion von Laubheu hat Machatschek (2002) sehr ausführlich beschrieben. Kann der Protein- und Energiebedarf über Naturräsung plus Grundfutter nicht gedeckt werden und die Körperkondition bzw. Vitalität der Tiere nehmen sichtbar ab, so ist eine Ergänzungsfütterung mit passenden konzentrierteren Futtermitteln in maßvoller Vorlage überlegenswert. Gut verteilte Futtevorlage ist hier ganz entscheidend, weil dominante Stücke sonst sehr viel Kraftfutter fressen. Eine Überversorgung mit sehr leicht verdaulichem Kraftfutter kann bei Wildwiederkäuern, insbesondere bei stärke- und zuckerreichen Futtermitteln (Getreide, Mais, Treber, Früchte etc.), schnell zu Verdauungsstörungen wie Pansenübersäuerung (Azidose) führen. Speziell bei Rehwild

kann diese Übersäuerung im Pansen sehr schnell den Tod zur Folge haben.

Bewertung der Futterqualität

Wenn erst bei der Fütterung schlechte Qualitäten erkannt werden, ist oft der Austausch des Futters im Winter aufgrund der Schneelage praktisch gar nicht mehr möglich. Außerdem stoßen Reklamationen beim Futterhändler oder Erzeuger im Winter meist auf taube Ohren. Dem engagierten Jäger stehen heute gut bewährte praxistaugliche Möglichkeiten wie die Sinnenprüfung und die chemische Futteranalyse zur Verfügung, um die Qualität des Wintergrundfutters (Raufutter und Silage) schon vor der Futtereinlagerung oder bei der Futterübernahme zu bewerten. Dazu ist es notwendig, von der Futterpartie eine aussagekräftige Probe zu ziehen. Es genügt nicht, eine kleine Handvoll von irgendeiner Stelle zu nehmen, sondern es sollten 5 bis 10 kleine Einzelproben (in Summe 1 bis 3 kg Material) von verschiedenen Stellen in eine Kunststoffwanne ge-

geben und durchgemischt werden. Speziell beim Raufutter muss beim Probenziehen darauf geachtet werden, dass die Einzelproben nicht ruckartig herausgerissen



Hochwertige Heukonservierung ist mit Heubelfütterung erreichbar und an erhaltener Pflanzenfarbe, Blüten und Blättern erkenntlich.



werden, weil sonst zu viel feines Blattwerk abbröckelt. Silageproben oder Ballenheu wird idealerweise mit einem Stechzylinder (Ø 5 cm) beprobt. Der Einsatz eines Probenbohrers ist für jeden Jäger empfehlenswert, der Grundfutter einkauft. So können auch Großballen sofort kontrolliert und allfällige Mängel unmittelbar reklamiert werden.

Sinnenbewertung der Grundfuttermittel

Unabhängig davon, ob die Futterkonserven selbst produziert oder zugekauft werden, können mit den Sinnen (Augen, Nase und Hände) Futterstruktur, Stängelanteil, Pflanzenarten (wertvolle Pflanzen, unerwünschte Gräser und Kräuter, Giftpflanzen usw.), Feuchtigkeitsgehalt, Futterkonsistenz, Farbe, Verschmutzung, Staubentwicklung, Geruch (Gärsäuren, Ammoniak, Amide etc.) und der hygienische Zustand (visuelle und geruchsmäßige Erfassung von Hefen und Schimmelpilzen) kostenlos vor Ort bewertet werden. Die Sinnenprüfung nach ÖAG-Schlüssel erfolgt über ein Formblatt (Resch et al. 2011).

Das Endresultat ergibt eine Punktesumme (-3 bis 20 Punkte), welche die Konservierungsqualität von Raufutter oder Silage in Form einer Note (1 – sehr gut, 2 – gut, 3 – mäßig, 4 – verdorben) klassifiziert. Die Wildtiere sollten mit Qualitätsgrundfutter versorgt werden, das mehr als 12 Punkte nach der Sinnenbewertung aufweist, also im Bereich sehr gut bis gut eingestuft wurde. Die Fütterung von mäßigen Qualitäten ist für Rehwild tabu, für Rotwild bedenklich. Futtermittel, die als schlecht bzw. verdorben eingestuft werden (schimmelig, faulig), dürfen auf keinen Fall gefüttert werden!

Heu und Grummet

Raufutter behält die Qualität am besten, wenn der Wassergehalt nicht über 14 % ansteigt. Feuchtes Raufutter fühlt sich klamm an und neigt bei der Lagerung zur Verschimmelung. Daher wäre es optimal, wenn Heu sofort nach der Ernte belüftet und danach trocken und luftig gelagert wird. Heu und Grummet sollen aromatisch und durchaus leicht würzig riechen. Ist der Geruch muffig (Schimmel), brandig, tabakartig (Fermentation), sehr staubig oder gar faulig, so traten Fehler im Konservierungsprozess auf, die zu einem erheblichen Qualitätsverlust führten. Die Farbe soll bei Heu und Grummet grün sein. Ist das Raufutter ausgebleichen, gelb oder braun, so wurde das wertvolle Vitamin Beta-Karotin,



Qualitätskontrolle bei zugekauften Siloballen ist sinnvoll, kann aber nur stichprobenartig mittels Probenbohrer vor der Übernahme erfolgen.

aber auch leicht verfügbarer Zucker durch Fermentation stark abgebaut. Die Blätter von Kleearten und Kräutern sollen gut erhalten sein, weil in ihnen wertvolle Nähr- und Mineralstoffe enthalten sind.

Grassilage

Grassilagen vergären recht gut, wenn der Wassergehalt zwischen 60 und 70 % (30 bis 40 % Trockenmasse) liegt. Für die Feuchtebewertung nimmt man eine Faust voll Silage und presst sie stark. Rinnt ein Gär-saft aus der Hand, so ist das Gärfutter zu nass konserviert (Wassergehalt über 70 %). Bei nassen Silagen selektieren Wildtiere meist nur die schmackhaften Blätter und es bleiben viele Futterreste übrig. Wird die Hand selbst bei stärkstem Auswringen der Grassilage nicht mehr feucht, so wurde das Futter sehr stark vorgetrocknet (Wassergehalt unter 50 %). Solche Grassilagen werden auch als Gärheu bezeichnet, weil sie oftmals keinen typischen Gärfuttergeruch aufweisen. Gärheu macht nur in Form von Ballensilage Sinn und muss nach Öffnung des Silos rasch verfüttert werden, weil es nicht gut lagerfähig ist und bald zu schimmeln beginnt. Die luftdichte Versiegelung von Gärheuballen kann am besten durch 8-lagige Wicklung erreicht werden.

Grassilage soll angenehm säuerlich und aromatisch, durchaus auch leicht brotartig riechen. Wenn der Geruch muffig (Schimmel), röstartig oder leicht angebrannt (Fermentation), deutlich ranzig, schweißartig (Buttersäure), sehr scharf und stechend (Essigsäure), wie nach Mist (Ammoniak) oder gar faulig ist, so sind Fehler im Konservierungsprozess passiert, welche die Qualität stark vermindern. Buttersäuregärung ist in

der Praxis relativ häufig zu finden. Fehlgare oder schimmelige Grassilagen sollten weder Reh- noch Rotwild vorgelegt werden! Die Farbe soll bei der Silage olivbraun sein. Schwarze Silagen sind entweder massiv mit Erde verschmutzt oder unterliegen einer

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at



**Deferegger
Pirschstock**

Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
 9961 Hopfgarten i. Def.
 Tel.: +43 699 16021974

Fäulnis. Grasgrüne Silage ist aufgrund von Kälte nicht vergoren. Der Futterwert ist hier gut, jedoch sollte dieses Futter im Winter verbraucht werden. Das Gefüge von Grassilage sollte durch zu starke Säurebildung nicht schmierig oder schleimig sein. Gärfutter sollte blattreich und nicht grobstängelig sein, weil es dann leichter vergärbbar ist und sich besser verdichten lässt.

Maissilage

Silomais vergärt in der Regel sehr gut. Der Wassergehalt sollte zwischen 65 und 70 % (30 bis 35 % TM) liegen. Silomais soll angenehm säuerlich und fruchtartig aromatisch riechen. Falls der Geruch muffig (Schimmel) oder stark hefeartig ist (Gefahr der Nacherwärmung) bzw. nach Alkohol oder Klebstoff riecht, so sind Probleme im Konservierungsprozess aufgetreten. Vor allem hygienisch bedenklicher Silomais mit starker Erwärmung oder Schimmelknollen sollte den Wildtieren nicht vorgelegt werden! Das Gefüge vom Silomais sollte nicht zu fein gehäckselt sein, weil sonst das Wild beim Fressen zu wenig Kauschläge machen muss und es durch verringerte Speichelproduktion leichter zu einer Pansenübersäuerung (Azidose) kommen kann. Die Maiskerne sollten zumindest angeschlagen sein, weil sie ansonsten unverdaut ausgeschieden werden.

Chemische Futtermittelanalyse

Die chemische Analyse wird in speziellen Labors durchgeführt und liefert exakte Werte für Nährstoffe und Energie (Trockenmasse, Rohprotein, Rohfaser, Rohfett, Rohasche, Verdaulichkeit, Metabolische Energie), Mengen- und Spurenelemente, Gärqualität (pH-Wert, Milch-, Essig- und Buttersäure, Eiweißabbau) und sonstige Untersuchungen (Zucker, Carotin, Mikrobiologie, Schwermetalle). Die Ergebnisse aus dem Laborbefund können optimal als Grundlage für ein Grundfutterqualitätsmanagement, aber auch für Reklamationen herangezogen werden. Die Analyse der Mineralstoffe von Silagen und Raufutter ist sehr informativ, weil von ihrem Gehalt die Grundversorgung an Mengen- und Spurenelementen abhängt.

Den unterschiedlichen Ansprüchen von Schalenwild an das Grundfutter entsprechend, wurden von der ÖAG-Fachgruppe „Jagd-Landwirtschaft-Naturschutz“ Orientierungswerte für Grundfuttermittel auf Basis von Nährstoffen und Futterenergie für Rehwild (Tabelle 2) und Rotwild (Tabelle 3) erstellt.

Untersuchungs-kriterium		Heu		Grassilage		Maissilage
		1. Aufwuchs	2. u. weitere Aufwüchse	1. Aufwuchs	2. u. weitere Aufwüchse	
Trockenmasse (g/kg FM)	TM	min. 870		300 bis 400		280 bis 350
Rohprotein (g/kg TM)	RP	> 110	> 130	> 150	> 160	min. 70
Rohfaser (g/kg TM)	RFA	< 260	< 260	< 240	< 250	190 bis 210
Rohasche (g/kg TM)	RA	< 90	< 100	< 100	< 115	< 40
Umsetzbare Energie (MJ/kg TM)	ME	> 9,6	> 9,4	> 10,1	> 9,6	10,6 bis 10,8

Tabelle 2: Richtwerte für Nährstoffzusammensetzung und Energie von Grundfutter für Rehwild

Untersuchungs-kriterium		Heu		Grassilage		Maissilage
		1. Aufwuchs	2. u. weitere Aufwüchse	1. Aufwuchs	2. u. weitere Aufwüchse	
Trockenmasse (g/kg FM)	TM	min. 870		300 bis 400		280 bis 350
Rohprotein (g/kg TM)	RP	100 bis 120	120 bis 140	140 bis 160	150 bis 170	min. 70
Rohfaser (g/kg TM)	RFA	270 bis 310	250 bis 290	240 bis 290	230 bis 260	190 bis 210
Rohasche (g/kg TM)	RA	< 90	< 100	< 100	< 115	< 40
Umsetzbare Energie (MJ/kg TM)	ME	8,7 bis 9,6	8,8 bis 9,5	9,4 bis 10,1	9,3 bis 9,6	10,6 bis 10,8

Tabelle 3: Richtwerte für Nährstoffzusammensetzung und Energie von Grundfutter für Rotwild

Futtermittelverfügbarkeit für Schalenwild

Nachdem viele landwirtschaftliche Betriebe mit der Nutztierhaltung aufhören, möchte man meinen, dass mehr Grünlandflächen zur Wildfutterproduktion herangezogen werden und ein gutes Angebot für Jagden am Futtermittelmarkt herrscht. In der Praxis stellt es sich aber oft als sehr schwierig heraus, qualitativ gutes Grundfutter, insbesondere für Rehwild, in ausreichender Menge für die Wildtierfütterung zu organisieren. Ein Grund mag in einer falschen Ansichtsweise von Landwirten liegen. Viele Landwirte glauben offensichtlich noch immer, dass für die Wildtiere geringwertigere Grundfutterqualitäten, welche die Nutztier verschmähen, vollkommen ausreichen. Problematisch ist es jedenfalls, wenn mindere Futterqualität zu überhöhten Preisen an die Jäger verkauft wird. Die ÖAG Fachgruppe „Jagd-Landwirtschaft-Naturschutz“ hat in zwei Projekten

(Maschinenring Steiermark und Wildfütterbörse auf der Homepage von landwirt.com) versucht, einen Raufuttermarkt zwischen Jägern und Landwirten aufzubauen, damit Jagdbetreiber entsprechende Futterqualitäten aus der näheren Umgebung kaufen können. Trotz großer Bemühungen von Seiten der ÖAG scheiterten beide Projekte leider kläglich. Aufgrund dieser negativen Erfahrungen können momentan nur zwei Möglichkeiten der Futterbeschaffung propagiert werden: Erstens der direkte Einkauf bei einem Landwirt des Vertrauens, der das Futter nach den bestellten Qualitätsansprüchen produziert, und zweitens die Eigenerzeugung der artspezifischen Futterqualitäten für Reh- und Rotwild.

Eigene Futtererzeugung

Die Eigenerzeugung von Wildgrundfutter ist durchaus eine Alternative für kleinere Jagden, die das Raufutter vor allem für Re-



Kleine Mengen an blattrreichem Futter können per Handarbeit geheckt werden – die Rehe sind dankbar dafür.

he brauchen. Die benötigte Menge ist meist nicht so groß und kann auf kleineren Wiesenflächen mit geeignetem Pflanzenbestand erzeugt werden (Resch et al. 2011, Bergler et al. 2014). Händisch geerntetes Heu ist aufgrund der schonenden Bearbeitung sehr blattrich und besonders für Rehe interessant. Die Eigenerzeugung von Raufutter in größeren Mengen wurde von vielen Jagdbetrieben in den letzten Jahren aufgegeben und die Flächen verpachtet. Durch eine gute Kooperation zwischen Jagdbetreiber und einem engagierten Landwirt aus der Umgebung könnten beide Partner von der Erzeugung der benötigten Futterqualität auf diesen Flächen profitieren.

Einkauf beim Erzeuger

Der Einkauf von Heu und Silage über eine Handelsfirma birgt sehr oft die Gefahr, dass die Qualitäten stark schwanken und Reklamationen sehr schwierig sind. Es wäre daher empfehlenswert, einen landwirtschaftlichen Futtererzeuger zu suchen, der professionell arbeitet und auch unter widrigen Wetterbedingungen die gewünschte Qualität produzieren kann. Landwirte mit neumodernen Heutrocknungsanlagen wären als Partner zu bevorzugen, weil diese aus Kostengründen gerne Möglichkeiten suchen, die Belüftungsanlage besser auszulasten. Durch Heubelüftung können insbesondere Ackerfeldfutter wie Rotklee- oder Luzernmischungen zu optimalem Heu für die Wildtiere veredelt werden.

Wissen führt zu Professionalität

Die Kontrolle der Futtermittelqualität erfordert entsprechendes Fachwissen und Kompetenz. Viele Jäger besitzen ein bestimmtes Grundwissen, welches aber für die effiziente Kontrolle oft nicht ausreicht. Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein bietet jährlich praxisorientierte Schulungen zur Bewertung von Heu- und Silagequalitäten an, um den Wissensstand zu aktualisieren. Einzelne Futterchargen sollten auch an ein Futtermittellabor (z. B. Rosenau – www.futtermittellabor.at) geschickt werden, um über die Inhaltsstoffe und den Nährwert Bescheid zu wissen.

Die regelmäßige Besprechung der Futterqualitäten mit dem Futtererzeuger im persönlichen Gespräch ist ganz entscheidend für ein erfolgreiches, qualitätsorientiertes Grundfuttermanagement. Durch die fachliche Diskussion der Partner werden Schwachstellen bewusst und es kann im gegenseitigen Einvernehmen an Verbesserungen gearbeitet werden.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Fütterung ist eine Kernkompetenz der Jäger, die in der nichtjagenden Bevölkerung noch auf großes Wohlwollen stößt. Immer mehr Nichtjäger beschäftigen sich heute allerdings auch kritisch mit der Fütterungspraxis bei unseren Wildtieren. Die Fütterung von wildgerecht und richtig vorgelegtem,

hygienisch und qualitativ einwandfreiem Grundfutter wie Heu und Grassilage wird in der Öffentlichkeit eine breite Akzeptanz gewinnen, während die Fütterung mit hohen Kraftfutteranteilen dem Ruf der Jägerschaft immer mehr schaden wird. Aus dieser Sicht tragen einzelne Jagdbetreiber mit ihrem Fütterungsmanagement nicht nur eine hohe Verantwortung für das „eigene“ Schalenwild, sondern für die gesamte Jägerschaft.

Jeder Jäger, der im Winter füttert, muss in der Lage sein, artgerechte Grundfutterqualitäten für Reh- und Rotwild zu organisieren, diese qualitativ zu bewerten und im Sinne der Phasenfütterung bei optimaler Hygiene als Hauptfutter, bestenfalls als Alleinfutter vorzulegen.

Literaturhinweis:

- ARNOLD, W., 2004: Saisonale Schwankungen im Nahrungsbedarf des Rotwildes. Bericht Jägertagung, BAL Gumpenstein, 16.-17. Februar 2004, 7-11.
- BERGLER, F. DAVID, M., ERBER, J., GAHR, F., GASTEINER, J., HACKLÄNDER, K., KLANSEK, E., LEITNER, A., RESCH, R., ROTHMANN, G., 2014: Rehwild füttern? Wenn ja, dann richtig! Broschüre der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Futterbau (ÖAG), Info 6/2014, 8 S.
- DEUTZ, A., GASTEINER, J., BUCHGRABER, K., 2009: Fütterung von Reh- und Rotwild. Ein Praxisratgeber. Leopold Stocker Verlag, 141 S.
- KAMPHUES, J., COENEN, M., KIENZLE, E., PALLAUF, J., SIMON, O., ZENTKE, J., 2004: Supplemente zu Vorlesungen und Übungen in der Tierernährung, 10. Aufl. M. & H. Shaper, Alfeld-Hannover.
- MACHATSCHKE, M., 2002: Laubgeschichten. Gebrauchswissen einer alten Baumwirtschaft, Futter- und Futterlaubkultur. Verlag Böhlau, Wien, 582 S.
- RESCH, R., GUGGENBERGER, T., WIEDNER, G., KASAL, A., WURM, K., GRUBER, L., RINGDORFER, F., und BUCHGRABER, K., 2006: Futterwerttabellen für das Grundfutter im Alpenraum. Der Fortschrittliche Landwirt, (24), Broschüre der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Futterbau (ÖAG), Info 6/2006, 8 S.
- RESCH, R., PÖTSCH, E.M., KLANSEK, E., GAHR, F., LEITNER, A., ROTHMANN, G., STEIN, M., BUCHGRABER, K., 2011: Beste Heu- und Silagequalitäten für Reh- und Rotwild. Broschüre der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Futterbau (ÖAG), Info 2/2011, 8 S.
- RESCH, R., ADLER, A., PÖTSCH, E.M., 2014: Impact of different drying techniques on hay quality. Proceedings of 16th International Symposium Forage Conservation, Brno, Czech Republic, June 3-6 2014, 27-38.



Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Im Milchgebiss des Rotwildes ist der
3. Prämolare ...

- a) einteilig. b) zweiteilig. c) dreiteilig. d) vierteilig.



4. Die Hörner von Muffelwiddern haben an der Basis
einen ...

- a) runden Querschnitt. b) ovalen Querschnitt.
c) quadratischen Querschnitt. d) dreieckigen Querschnitt.



2. Bei welcher Schalenwildart fällt die Brunft in
den Oktober?

- a) Rehwild b) Damwild c) Schwarzwild



5. Der Dachs gehört zu den ...

- a) Hundeartigen. b) Bärenartigen. c) Katzenartigen.
d) Nagetieren. e) Marderartigen.



3. Welche der genannten Federwildarten gehört bzw.
gehört zu den Raufußhühnern?

- a) Steinhuhn b) Rebhuhn c) Auerhuhn
d) Blässhuhn e) Haselhuhn



6. Alte Keiler leben ...

- a) in Familienrotten. b) in Keilerrotten.
c) als Einzelgänger.





7. Wie sieht im Normalfall der Kehlfleck beim Steinmarder aus?

- a) kein Kehlfleck vorhanden b) weiß und gegabelt
c) gelblich und nicht gegabelt



8. An welcher Körperstelle befindet sich der Schnepfenbart?

- a) unterhalb der Kehlfedern b) im Bürzelbereich
c) vor der ersten Schwungfeder



9. Steinwild besitzt im Oberkiefer Grandeln.

- a) falsch b) richtig



10. Welche Wildart hält einen echten Winterschlaf?

- a) Baummarder b) Dachs
c) Murmeltier d) Biber



11. Der Verbiss an Bäumen von Hasen und Rehwild kann unterschieden werden.

- a) falsch b) richtig



12. Die Blume ist beim Schneehasen im Sommerfell auf der Oberseite ...

- a) schwarz gefärbt. b) braun gefärbt.
c) weiß gefärbt.



Lösungen:
1: c; 2: b; 3: c; 4: d; 5: e; 6: c; 7: b; 8: b; 9: a; 10: c; 11: b; 12: c

Pistolen zur Jagd

Zwei wertvolle Pistolen in der – besonders für den Jäger – sehr sehenswerten Waffensammlung des königlichen Schlosses in Berchtesgaden.

Autor: Bernd E. Ergert, Museumsdirektor i. R.



Steinschlosssystem an einer Streubüchse (Tromblon), frühes 19. Jh. (oben), Miquelet-Schloss mit außenliegender Hauptfeder. Die Schaftausnehmung ist dadurch geringer, was der Bruchsicherheit zugutekommt, Albanien, 19. Jh. (unten).

Ehemals Kloster der Augustiner und Residenz der Fürstpropste

Nach der Säkularisation und einer wechselvollen Geschichte wurde die ehemalige Propstei ab 1818 von den bayerischen Königen als Sommer- und Jagdsitz benutzt. Kronprinz Rupprecht hat 1923 das Schloss als zeitweiligen Wohnsitz für seine Familie bestimmt und mit unschätzbar wertvollen Kunstschatzen eingerichtet. Besonders hervorheben muss ich die reich mit Schnitzwerk versehenen und mit Gold gefassten Hirschhäupter im ehemaligen Wohnbereich des Kronprinzen. Sie sind aus der markgräflisch ansbachischen Hofjagdkammer, darunter zwei 26-Ender sowie Trophäen aus der bayerischen Hofjagdkammer. Der „Messhirsch“, er gilt als die stärkste Rothirschtrophäe in Bayern, umrahmt von zwei Seejagdgemälden, befindet sich ebenfalls in diesem Raum. Der römische Kaiser Karl Albrecht (1697 – 1745) ließ eine Messe, an der er teilnahm, unterbrechen, als ihm dieser kapitale 20-Ender in den

Isaraunen bestätigt wurde. Der Erlegungsort liegt heute im Englischen Garten, mitten in der Großstadt München.

Mit der Waffensammlung im Waffengang mit den blank geschauerten, breiten Riemeböden und den weiß gekalkten Wänden betritt man ein klar und zeitgemäß gestaltetes Museum. Man spürt, wie im ganzen Schloss, den feinen Kunstsinn des Sammlers Rupprecht, aber auch die Liebe, Pflege und Sorgfalt für Schloss und Einrichtung bei seiner Verwaltung. Die große weiße Fahne mit den blauen Rauten über dem Schlossdach zeigt an, dass Herzog Franz von Bayern im Hause ist. Wie seine Ahnen ist er ein Kenner und Sammler alter und zeitgemäßer Kunst. Aber bis ins hohe Alter auch Jäger, was viele nicht wissen. So war es ihm ein besonderes Anliegen, im Schloss Raum für das „Wittelsbacher Rehmuseum“ zu schaffen. 2005 wurde die Forschungsarbeit seines Vaters Herzog Albrecht mit fast 5.000 Objekten im ehemaligen Kornstadel des Schlosses präsentiert. Ich hatte die schöne und ehrenvolle Aufgabe, mit S.K.H. Herzog Franz die von seinem Vater über zwanzig Jahre im Revier Weichselboden (steirisches Gebirgsrevier), in Spanien und seinen bayerischen Revieren gemachten

wildbiologischen Forschungen zu gestalten. Ein Besuch ist für jeden Jäger ein „Muss“!

Vom Faustrohr zur Pistole

Die Pistole könnte man als eine Weiterentwicklung der Handkanone für das Fußvolk im Krieg um die Mitte des 14. Jh. sehen, ebenso eine andere Form der Handkanone, genannt Petrinale, die von Reitern im 15. Jh. geführt wurde. Beide Waffen sind kurze, eiserne Rohre mit einem Zündloch oberhalb und kurzer, gerader Holzschäftung. Geladen wurde von vorne und die Zündung erfolgte mit Lunte. Diese Faustrohre erwiesen sich als hervorragende Waffe für den Nahkampf und machten schnell Schlagwaffen wie Kolben, Hämmer und Streithaken bei der Reiterei entbehrlich. Im 16. Jh. wird das Faustrohr durch die Erfindung des Radschlusses zur unentbehrlichen Reiterwaffe und der Schaft (Handgriff) senkt sich immer mehr nach unten und erhält am Ende eine kugelförmige Verstärkung – die Afterkugel. Man nennt sie jetzt „Puffer“. Im Verlauf des dreißigjährigen Krieges verändert sich die Schaftform dadurch, dass die Afterkugel verschwindet und mit einer mäßigen Verstärkung endet. Von etwa 1650 an

machen sich vor allem französische Einflüsse in der Formgebung der Waffe bemerkbar. Es ist auch die Epoche, in der Büchsenmacher in Paris die ersten Flintschlosssysteme in Feuerwaffen einbauten. In jener Zeit wird auch der Name Pistole häufiger gebraucht und schließlich allgemein.

Unsere beiden Pistolen wurden, der Inventarkarte nach, im frühen 19. Jahrhundert hergestellt. Bereits im 18. Jh., wie

W. Boeheim (Handbuch der Waffenkunde) schreibt, scheiden sich nach dem Gebrauchszweck drei Pistolengattungen ab: die Reiterpistole für den Kampf im Feld mit langem Lauf und kleinem Kaliber, die Jagdpistole mit großem Kaliber, zuweilen mit Trombonlauf für Schrotladung (Abbildung oben), weiters die Scheibenpistole mit kleinem Kaliber, Stechschloss und nicht selten mit gezogenem Lauf. Die Duellpistole besitzt in der Regel die Form der Reiterpistole.

Zwei Pistolen, zwei unterschiedliche Schlosssysteme

Über Jahrhunderte waren die türkischen Heerscharen eine Bedrohung für Europa. Beide von mir hier vorgestellten Pistolen sind Beutestücke, vielleicht auch Geschenke aus dem osmanischen Imperium. Der Machtbereich der „Hohen Pforte“ (Hof des Sultans) umfasste riesige Gebiete, die nordafrikanische Küste, Ägypten, die arabische Halbinsel, Teile Persiens und natürlich die Türkei.

Bei der oberen Waffe handelt es sich um eine türkische Streubüchse, auch Tromblon, Kegelbüchse, Streuröhre oder Mousqueton genannt. Die Ladung bestand aus 10 bis 12 Stück bleiernen Musketenkugeln. Der Lauf ist trichterförmig, mit Goldtauschierung, arabischen Schriftzeichen und Eisenschnitt an Kammer und Steinschloss. Der Schaft besteht aus Nussbaumholz, ist grob geschnitzt und trägt spiralförmige Messingeinlagen. Auf Grund der Streuwirkung dieser Waffe wurde sie nicht nur



Signé Rehwildmuseum königl.
Schloss Berchtesgaden

im Nahkampf gefürchtet, sondern auch gelegentlich bei der Jagd geführt und diente bei Überlandfahrten mit Pferdekutschen als wirkungsvolle Abschreckung.

Die zweite Pistole ist eine albanische Arbeit mit Schnapphahnschloss. Dieses Waffensystem möchte ich als Vorläufer des französischen Steinschlusses bezeichnen, obwohl es nahezu zeitgleich mit diesem

entwickelt wurde. Um den Zündfunken zu erzeugen, wurde anfangs, wie beim Radschloss, Pyrit in den Hahn gespannt, später Feuerstein (Flint), wie beim Steinschloss, verwendet. Obwohl es sich bei dieser um eine orientalische Pistole mit einfachem Eisenschnitt, darstellend Frauen, Männer sowie Tiere, handelt, spricht man hier von einem spanischen Schnapphahnschloss. Dieses auch Miquellet genannte System hat den Mechanismus außerhalb der Schlossplatte. So ließen sich beschädigte Teile auch durch Laien problemlos und schnell auswechseln. Dies mag auch der Grund dafür sein, dass sich diese Technik in entlegenen Gebieten länger hielt, also dort, wo Büchsenmacher zur Reparatur nicht zur Verfügung standen. Das war beim niederländischen Schnapphahnschloss nicht so leicht zu handhaben. Bei diesem System ist der Mechanismus in einer Aushöhlung des Schaftes untergebracht, zwar besser durch die Schlossplatte geschützt, schwächt diesen aber an der empfindlichsten Stelle durch den Verlust des herausgestemten Holzes.

In den orientalischen Ländern wird die Pistole im 16. Jahrhundert nur von den Vornehmsten geführt. Allgemeiner kommt sie erst im 17. Jahrhundert in Aufnahme, wird aber dann so beliebt, dass sie mit dem Handschar (Blankwaffe) der unzertrennliche Begleiter des Mannes wird. Die Pistole gehört bei den Orientalen nicht, wie in den westlichen Ländern, zur Pferdeausrüstung, sie wird nie in Hülften, sondern stets im Gürtel des Mannes getragen.





MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle:

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00)
- ➔ Buch „Wildes Tirol – Lehrbuch des
Tiroler Jägerverbandes“ (€ 130,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Landesweite Steinwildzählung 2020



Alle 5 Jahre findet in Tirol die landesweite Steinwildzählung statt.

Alle 5 Jahre sind wir gesetzlich dazu verpflichtet, eine landesweite Steinwildzählung durchzuführen. Nach 2010 und 2015 findet dieses Jahr somit die dritte Zählung statt. Der Steinwildausschuss von Tirol bittet euch um Unterstützung, damit wieder eine optimale Zählung durchgeführt werden kann. Organisiert werden die Zählungen nach Absprache mit den Bezirksjägermeistern und den Bezirksreferenten gemeinsam mit den zuständigen Hegemeistern. Die vergangenen zwei Zählungen haben gezeigt, dass eine tirolweite Zählung am gleichen Tag nicht zielführend ist. So unterscheiden sich wichtige Faktoren wie die unterschiedlichen Witterungsverhältnisse, Erreichbarkeit des Steinwildes sowie die Verfügbarkeit von ausreichend Austausch-Zählorganen usw. deutlich. Aus diesem Grund wird die Zählung dieses Jahr auf der räumlichen Ebene der einzelnen Kolonien durchgeführt. Erstreckt sich eine Kolonie über Bezirks- oder Landesgrenzen, so wäre es wichtig, auch hier (nach Absprache) am gleichen Tag zu zählen. Die verantwortlichen Hegemeister einer Kolonie entscheiden, wann ihrer Meinung nach der beste Zeitpunkt für die Zählung gegeben ist (inkl. Ersatztermin). Von diesem Zähltermin sind die Jagdausübungsberechtigten mindestens 2 Wochen vorher zu verständigen. Die Zählungen sollten zwischen Mai und Ende Oktober abgeschlossen sein. Am Zähl-

tag werden wieder Zweierzähltrupps gebildet – ein ortskundiges, reviereigenes Zählorgan und ein revierfremdes Zählorgan. Durch die Organisation auf Ebene der Kolonie sind die Termine zeitlich versetzt, damit sollten auch mehr Zählorgane bzw. Steinwildkenner als Austauschpersonen zur Verfügung stehen. Zählzeit ist vom Morgengrauen bis 12.00 Uhr. Im Namen aller Verantwortlichen bedanke ich mich bei euch im Voraus für eure tatkräftige Unterstützung.

Peter Stecher, Steinwildreferent von Tirol

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Max Grubelnig
Nassereith, 94 Jahre

Mag. Bernhard Padöller
Ranggen, 92 Jahre

Johann Hanser
Kals a. Gr., 90 Jahre

Ludwig Widmann
Scheffau a. W. K., 86 Jahre

Andreas Oberhofer
Zirl, 66 Jahre





Geschätzte Tiroler Jägerinnen und Jäger!

VERLÄNGERUNG DER TIROLER JAGDKARTE

Alle Personen, die im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, bilden den Tiroler Jägerverband. Die Mitgliedschaft zum Tiroler Jägerverband wird mit der Ausstellung der Jagdkarte erworben. Die Mitglieder haben einen jährlichen Pflichtbeitrag zu leisten. (§ 57 TJG idgF, § 4 Abs. 2 Satzungen TJV)

Eine für das abgelaufene Jagdjahr gültig gewesene Tiroler Jagdkarte erlangt für das jeweils unmittelbar folgende Jagdjahr mit dem Zeitpunkt der Einzahlung der Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung beim Tiroler Jägerverband ihre Gültigkeit, wenn die Prämie bis **spätestens 30. Juni** dieses Jahres einlangt. Sie ist nur zusammen mit dem Nachweis der Einzahlung gültig. (§ 27 Abs. 3 TJG idgF)

Der jährliche Pflichtbeitrag (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung € 5,00) beträgt EUR 91,75.

**DER ERLAGSCHEIN
WIRD IHNEN PER POST
ZUGESANDT!**



DIE BANKVERBINDUNG DES TIROLER JÄGERVERBANDES:

RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG

IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097

BIC: RZTIAT22

Wir danken Ihnen herzlich für die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte und Ihren Beitrag 2020/21.

Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter **Tel. 0512/571093** oder per Mail **info@tjv.at** zu Ihrer Verfügung. Für das kommende Jagdjahr wünschen wir guten Anblick und Weidmannsheil!

Ihr TJV-Referat Service-Administration-Financen

99. Jägerball – Ball vom Grünen Kreuz



verein grünes kreuz
für JAGD und NATUR

Am 27. Jänner 2020 jährte sich der traditionsreiche Jägerball zum 99. Mal, veranstaltet vom karitativen Verein Grünes Kreuz für Jagd und Natur für den guten Zweck. Rund 5.000 Gäste begaben sich in der Wiener Hofburg und Spanischen Hofreitschule auf die Pirsch beim Highlight der Wiener Ballsaison!

KR Leo Nagy, Präsident des Vereines Grünes Kreuz, begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter die Bundesministerinnen Mag. (FH) Christine Aschbacher, Elisabeth Köstinger, MMag. Dr. Susanne Raab, Dr. Margarete Schramböck, Mag. Klaudia Tanner, Bundesminister Karl Nehammer, MSc., Staatssekretär Dr. Magnus Brunner, LL.M., u. v. a. m., nach dem traditionellen Einzug der Ehrendellegation und des Ehrenkomitees.

Das heurige Patronanzland Wien präsentierte sich von seiner kulturellen Seite. „Traditionell und doch etwas anders“ war das Motto für die Eröffnungszeremonie. Landeshauptmann und Bürgermeister der Stadt



Die Österreichischen Landesjägermeister bei der Eröffnung des 99. Jägerballs.

Wien Dr. Michael Ludwig und Landesjägermeister Norbert Walter begeisterten die Festgäste mit einem fulminanten Auftakt! Im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten gab die wunderbare Grizabella-Darstellerin Carin Filipčić das wohl bekannteste Lied „Erinnerung“ aus dem Musical „Cats“ zum Besten. Alle 6 Wiener Jagdhornbläser-Gruppen sorgten mit ihren musikalischen Darbietungen und den Klängen ihrer Jagdhörner am 99. Jägerball für Begeisterung! Die Jagdhörner, als wesentlicher Bestandteil des jagdlichen Brauchtums, sind vom Jägerball nicht wegzudenken und fixer Bestandteil des Programms. Auch die Gardemusik Wien sorgte bei der Eröffnung für Stimmung im prunkvollen Festsaal der Wiener Hofburg! Perfekt eingestimmt auf eine rauschende Ballnacht eroberten anschließend die Gäste die Räumlichkeiten und machten sich auf die Pirsch nach menschlichen Begegnungen mit Prominenten aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur und nach Altbewährtem sowie neuen Highlights am Jägerball. Besonders freute sich der Veranstalter über die Teilnahme aller Landesjägermeister Österreichs!

Der Verein Grünes Kreuz bot gemeinsam mit Wien ein abwechslungsreiches Programm für die Ballbesucher. Bereits beim Einlass gab es für alle Damen einen Künstlerfächer, gestaltet von Haralds Klavinus. Kulinarisch durften sich die Ballgäste mit

typischer Wiener Kost und Wildspezialitäten verwöhnen lassen. Im STEYR-ARMS-Schießkino hatten sie die Gelegenheit, sich auf die virtuelle Riegeljagd zu begeben. Ein weiteres Highlight am 99. Jägerball war die original Ausseer Herzerlbrennerin, die den Gästen ihre persönlichen Herzenswünsche in Holzherzen brannte.

Besonders beliebt war auch die Tombola, bei welcher die Besucher die Möglichkeit hatten, einen oder mehrere der 1.500 tollen Preise im Gesamtwert von rund € 60.000,- zu gewinnen. Der sensationelle Hauptpreis: ein STEYR MONOBLOC Kal. .30-06 von STEYR-ARMS! „Hunter meets Hunter“ stellte 3 großartige Afrika-Jagdreisen zur Verfügung. Ein Hochstand von „Fux-System“ galt auch schon letztes Jahr als ein Gewinn-Highlight. Der Jägerball dient rein dem guten Zweck – der Verein Grünes Kreuz verwendet den Reinerlös des Kartenverkaufs und der Tombola ausschließlich für seine karitativen und fördernden Zwecke, gemäß den Vereinsstatuten und nach dem Motto „Jäger helfen Jägern!“ So freute sich der Verein über Partner, die sich in den Dienst der guten Sache stellten, und dankt für die Unterstützung sowie Zusammenarbeit. Der Tiroler Jägerverband dankt für die Zurverfügungstellung von zwei Freikarten und gratuliert nochmals dem Gewinner des Ballkarten-Gewinnspiels der „Jagd in Tirol“, Andreas Prohazka, Volders.

Verein Grünes Kreuz / T.J.V

Trophäenschauen 2020

KITZBÜHEL: 14. und 15. März 2020, Kirchberg

KUFSTEIN: 20. bis 22. März 2020, Kufstein

LANDECK: 28. und 29. März 2020, St. Anton

IBK-LAND: 04. und 05. April 2020, Seefeld

LIENZ: 04. und 05. April 2020, Lienz

REUTTE: 18. und 19. April 2020, Reutte

IMST: 25. und 26. April 2020, Glenthof (Imst)

IBK-STADT: 24. April 2020, Innsbruck

Vollversammlung:

9. Mai 2020, Congresspark Igls



Rehkitzmarkierung Tirol 2020

Im Jahr 2017 startete das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit dem Ziel, den Grundstein für die Langzeitforschung zum Wanderverhalten von Rehen in Tirol zu legen. In den letzten drei Jahren wurden über 200 Rehkitze markiert. Einen herzlichen Dank an alle Jägerinnen und Jäger, welche an diesem Projekt bis jetzt teilgenommen haben.

Für die neue Saison 2020 werden neue Ohrmarken in anderer Farbe und dem Jahr entsprechender Nummerierung verwendet. **Die Ohrmarken aus den Jahren 2017 bis 2019 dürfen dieses Jahr nicht mehr verwendet werden**, um eine eindeutige Ansprache auf das Jahr der Markierung zu ermöglichen. Die Zangen sind auch mit den neuen Ohrmarken kompatibel. Die ent-

sprechenden Ohrmarken werden vom TJV kostenlos zur Verfügung gestellt und können revierweise mit dem nachstehenden Formular oder direkt über die Homepage des TJV bestellt werden. Meldungen zu erlegten oder gesichteten markierten Rehen können jederzeit telefonisch, schriftlich oder ebenfalls über die Homepage gemacht werden. Auch langfristig steht und fällt das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit der freiwilligen Mitarbeit der Jägerschaft. Engagiert sich eine Vielzahl von Jägerinnen und Jägern beim Markieren sowie der späteren Rückmeldung von erlegten oder gesichteten Stücken, entsteht eine Datengrundlage, anhand der aussagekräftige Analysen durchgeführt werden können.

TJV



Bestellformular Ohrmarken für die Rehkitzmarkierung 2020

Bestellfrist: 31. März 2020

VORNAME	
NACHNAME	
ADRESSE	
PLZ/ORT	
TELEFONNUMMER	
E-MAIL-ADRESSE	
REVIER	

Anzahl Ohrmarken:

- ☐ 5 Stück ☐ 10 Stück
☐ 15 Stück ☐ 20 Stück

(Die Ohrmarken werden kostenlos abgegeben. Bitte eine Bestellung pro Revier.)

Anzahl Zangen:
(€ 19,80 pro Zange)

(Achtung! Die Marken können nur mit einer kompatiblen Zange angebracht werden.)

.....
Ort/Datum

.....
Unterschrift

Einsenden an: Tiroler Jagerverband, Projekt Rehkitzmarkierung, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, E-Mail: info@tjv.at



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im März

95 Zur Vollendung des 95. Lebensjahres: **Hutter** Peter, Ellbögen; **Kerber** Alois, Ehrwald

94 Zur Vollendung des 94. Lebensjahres: **Dipl.-Ing. Reischl** Fridolin, Lienz

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres: **Frank** Hubert, Zams; **Pfurtscheller** Siegfried, Neustift i. St.; **Zoller** Alfred, Tarrenz

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres: **Hassler** Rudolf, D-Freiburg i. Br.; **Mauracher** Josef, Reith i. Alp.; **Schießling** Johann, Brixlegg

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres: **Köppel** Max, D-Riegsee; **Schwaiger** Johann, Mayrhofen

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres: **Dr. Friedl** Hans Hubert, D-München; **Islitzer** Alfred, Prägraten a. Gr.; **Jäger** Hubert, Stams; **Niedertscheider** Johann, Kartitsch; **Orsinger** Fritz, CH-Diessenhofen; **Schröder-Rentrop** Karl-Dietrich, D-Plettenberg

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres: **Müller** Hans, Tösens; **Ortner** Fritz sen., Hart i. Z.; **Prof. Dr. Wetscher** Josef, Absam

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres: **Hördt** Albrecht, D-Mönchengladbach; **Pfeiffer** Helmut, D-Wermelskirchen; **Pienz** Josef, Ampass; **Preßlaber** Albert, Matrei i. O.; **Steiner** Wilfried, Wörgl

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres: **Ampferer** Josef, Buch i. T.; **Dr. Merkler** Georg Paul, D-Rheinzabern; **Petz** Harry, D-Berlin; **Wetscher** Hermann, Fügen

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres: **Breithaupt** Hans Hermann, I-San Felice del Benaco; **Prof. Dr. Kießel** Walther, D-München; **Kirchbner** Edwin, Jerzens; **Mair** Franz, I-Kiens; **Dr. Meirer** Romedius, Kufstein; **Oberleitner** Luise, Going; **Patterer** Richard, Hopfgarten i. Defr.; **Pendl** Hans, Zell a. Z.; **Pucher** Erwin, Mils; **Ritterskamp** Hermann, D-Mülheim a. d. Ruhr; **Sticker** Franz, Gerlos Gmünd; **Zöhrer** Alois, Seeboden

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres: **Berger** Rudolf, Walchsee; **Huber** Hermann, Zellberg; **Lebacher** Franz, D-Weilheim; **Leitner** Adolf, Reith i. Alp.; **Moser** Anna, Kramsach; **Moser** Josef, Angerberg; **Mussnig** Hugo, Achenkirch; **Pechtl** Josef, Schönwies; **Plattner** Othmar, Oetz; **Schweigl** Josef, Polling i. T.; **Wellenzohn** Erwin, Zams; **Westreicher** Robert, Serfaus

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres: **Aellen** Manfred, CH-Diemtigen; **Bader** Erwin, Ehrwald; **Dipl.-Ing. Baur** Herbert, D-Stuttgart; **Ebner** Friedrich, Innsbruck; **Jöchl** Max, Fieberbrunn; **WM Krepper** Anton, Kirchdorf i. T.; **Mattersberger** Friedrich, Matrei i. O.; **Notz** Herbert, D-Wolfertschwenden; **Salentinig** Adolf, Reith i. Alp.; **Schießl** Johann,

D-Pfraundorf; **Steur** Anton, Tristach; **Strasser** Josef, Schwoich; **Wurms** Holger, D-Kressbronn a. B.

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres: **Dr. Groos** Hubertus, Achenkirch; **Ötzbrugg** Hansjörg, Stams; **Pichlhöfer** Johann, Dechantskirchen; **Rappold** Otto, Mieming

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres: **Cristofaletti** Alfredo, I-Borgo Valsugana; **Edenstrasser** Josef, Wörgl; **Eisinger** Erwin, Graz; **Forer** Josef, Ladis; **Fritz** Walter, Zams; **Happ** Helmut, Axams; **Happ** Josef, D-Ruppichterth; **Heiss** Günther, Schwaz; **Hofer** Franz, Bad Häring; **Hupf** Johann, Walchsee; **Ing. Leitner** Günther, Kufstein; **Leitner** Andreas, D-Schliersee; **Maurer** Helmut, D-Högling; **Dr. Moser** Ernst, Bad Zell; **Pfingst** Jürgen, D-Heilbronn; **Pichler** Josef, Ebbs; **Plattner** Max, Oberperfuss; **Reindl** Heinz, Schwaz; **Riml** Josef, Oetz; **Ripfl** Alfred, Leutasch; **Schöpf** Karl, Umhausen; **Steindl** Franz, Hopfgarten i. Br.; **Strasser** Johann, Brixen i. Th.; **Tesmar** Jürgen, D-Wahlsburg; **Thurner** Friedrich, Wörgl

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres: **Bauer** Jürgen, D-Oberstenfeld; **Baumgartner** Anton, Thurn; **Beer** Werner, Bezau; **Gapp** Hermann, Brixlegg; **Gröbl** Wolfgang, D-Warn-gau; **Gubler** Alfred, CH-Saland; **Hager** Herbert, Angerberg; **Heidegger** Josef, Matrei a. Br.; **Ing. Matuschka-Gablenz** Karl, Innsbruck; **Mohl** Kurt, Innsbruck; **Röhm** Georg Ludwig, D-Sont-helm; **Schaffner** Josef, Steinach a. Br.; **Schranz** Helmut, St. Anton a. A.; **Steffin** Karl, Vils; **Teubner** Joachim, D-Plettenberg; **Dr. Tscharr** Hermann, Sistrans; **Wieser** Peter, Hopfgarten i. Br.

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres: **Auer** Alois, Umhausen; **Dr. Bierwirth** Rolf, Reith b. K.; **Hauser** Siegfried, Stumm; **Hölbling** Herbert, Rum; **Kofler** Hubert, I-Eppan; **Penz** Bruno, Navis; **Sagmeister** Alfred, Innsbruck; **Schoner** Josef, Wildschönau; **Stegmann** Adolf, D-Füssen; **Stigger** Rudolf, Haiming; **Dipl.-Ing. Swarovski** Helmut, Fritzens; **Weinold** Helmut, Pfons; **Wölperl** Ilse, D-Neu-Ulm; **Zboril** Manfred, Going a. W. K.; **Zoppel** Manfred, Bach

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres: **Adelsberger** Johann, St. Jakob i. H.; **Beermeister** Liselotte, Schönberg; **Ing. Brutter** Gerd, Lienz; **Bürgstaller** Hubert, I-Kiens; **Caduff** Ignaz, CH-Vattiz; **Prinz** von Coburg Andreas, D-Coburg; **Ebner** Siegfried, Fieberbrunn; **Haidse-Engst** Kurt, Rum; **Dr. Hartel** Ulrich, D-München; **Heinemann** Claus, D-Kranzberg; **Lohfeyer** Ernst, St. Johann i. T.; **Matt** Alfred, See; **Ott** Guntram, FL-Nendeln; **Dr. Schmid** Josef Peter, Kufstein; **Schneider** Josef, Pfach; **Schwaiger** Franz sen., St. Stefan i. R.; **Seebacher** Bernhard, D-Weil der Stadt; **Stigger** Peter, Haiming; **Zangerle** Herbert, Imst

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres: **Aigner** Wolfgang, Kirchdorf; **Bartl** Edmund, Kundl; **Bodner** Otto, Strassen; **Glas** Uschi, D-Baldham; **Joffe** Josef, D-Hamburg; **Kalkbren-ner** Brigitte, D-Sachrang; **Lenz** Jakob, Innsbruck; **Mühlburger** Alois, Oberlienz; **Nathe** Heinrich-Wilhelm, Going a. W. K.; **Norz** Paul, Reith b. S.; **Dr.**

Rose Alfred, D-Coburg; **Schöffthaler** Helmut, Imst; **Setz** Werner, Imst; **Ing. Stern** Johann, Innsbruck; **Dr. Weber** Richard, D-Homburg

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres: **Atzenhofer** Gottfried Alois, Ehrwald; **Grab-her** Hermann Peter, I-Lisciano Niccone; **Huggler** Kurt, CH-Mürren; **Ing. Kepplinger** Johann, Kufstein; **Leitner** Herbert, Gschnitz; **Mag. Ober-gmeiner** Karl, Hopfgarten i. Br.; **Dr. Pfrimmer** Wolf, D-Nürnberg; **Presslaber** Siegfried, Matrei i. O.; **Schnyder** Jürg, CH-Stäfa; **Trixl** Leonhard, Fieberbrunn; **Dr. Wetscher** Maximilian, Ebbs; **Zerbe** Alfred, D-Dahn

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres: **Dr. B. Vielhauer** v. Hohenhau Siegfried, Grän; **Dr. Benedetto** Karl, Innsbruck; **Burger** Josef, I-Niederdorf; **Ing. Mag. Canal** Karl Heinz, Telfs; **Eder** Leo, Landeck; **Fischer** Eduard, D-Burgen; **Gwirl** Josef, Kirchberg i. T.; **Happ** Josef, Axams; **Heiseler** Josef, Prutz; **Hessel** Armin, Kufstein; **Hofbauer** Peter, Koglhof; **Holzmann** Josef, Navis; **Kolp** Albert, See; **Konrad** Helmut, See; **Liner** Josef, Bruck a. Z.; **Mächler** Albert, CH-Champfèr; **Neururer** Josef, Nauders; **Pult** Hubert, Umhausen; **Raich** Franz, Landeck; **Dr. Schalber** Josef, Serfaus; **Schellerer** Johann, Erl; **Schiele** Dieter, D-Nidda-Stornfels; **Schleich** Walter, Nassereith; **Dipl.-Ing. Schumann** Wolfgang, D-Schkölen; **Stark** Siegmund, Kappl; **Tipotsch** Franz, Schwendau; **Weber-Unger** Georg, Kufstein; **Wechselberger** Josef, Mayrhofen; **Wurnitsch** Josef, Virgen

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres: **Broz** Giancarlo, I-Vallarsa; **Dollinger** Paul, Hippach; **Egger** Josef, Schwaz; **Großsteiner** Herbert, I-Sterzing; **Hilber** Johann, Trins; **Huber** Karl, I-Tscherms; **Jenewein** Thomas, Mils b. H.; **Kirchmair** Helmut, Pfons; **Kirschner** Hermann, Fiss; **Ing. Kluckner** Roland, Reith b. S.; **Leys** Harald, Mieming; **Dr. Manke** Michael, D-Ülzen; **Dipl.-Ing. Margreiter** Johann, Jenbach; **Mayr** Ferdinand, Obenberg a. Br.; **Prantl** Reinhold, Haiming; **Prantl** Gebhard, Haiming; **Reinstadler** Josef Manfred, Imst; **Rom** Franz, Andelsbuch; **Schmid** Josef, See; **Dr. Schretter** Reinhard, Vils; **Dr. Segler** Kay Georg, D-Pullach; **Dr. Straubinger** Franz, D-Wissen; **Tantzen** Theo, D-Köln; **Tschugg-mall** Josef, Serfaus; **Walder** Josef, Außervillgraten; **Zotter** Alois, Wels

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres: **Birrer** Heinrich, CH-Nottwil; **Brunner** Günter, Kössen; **Eder** Michael, Lienz; **Entner** Lorenz, Gries i. S.; **Geisler** Josef, Hart i. Z.; **Grassegger** Alfred, Molln; **Grießer** Stefan, Landeck; **Hofmann** Gottfried, Heinfels; **Höllrigl** Anni, Arzl i. P.; **Huber** Franz, Fügen; **Hursky** Josef, CZ-Dolní Bousov; **Ladstätter** Heinrich, St. Jakob i. Defr.; **Lengauer** Friedrich, Brandenburg; **Monz** Alois, Serfaus; **Neuwirth** Michael, Kössen; **Pfeifhofer** Werner, Amlach; **Pienz** Gerhard, Möt; **Salzgeber** Sonja, CH-Brail; **Schöpf** Georg, Neustift; **Senfter** Alois J., Leisach; **Senn** Markus, Stanz; **Silbernagl** Egmont, I-Völs a. Schl.; **Sock** Herbert, Jenbach; **Stabili-ni** Paolo, I-Mezzana Bigli; **Thaler** Gerhard, Rietz; **Thaler** Herbert, Kufstein; **Thöni** Wilhelm, Ried i. O.; **WM Triendl** Siegfried, Scharnitz; **Unterwurzacher** Herbert, Prägraten; **Wibmer** Josef V., Virgen

Wildtiere brauchen Ruhe!

In einer Aussendung vom 22. Jänner empfiehlt der Naturschutzbund Österreich Winterwanderungen zum Nachspüren von Wildtieren, da gerade jetzt weder Laub noch Blumen die Sicht auf Spuren und Wildtiere störe. Die österreichische Jägerschaft ist empört von so viel Unverständnis des Naturschutzbundes Österreich für das Ruhebedürfnis der Wildtiere in der Winterzeit und widerspricht vehement. „Wildtiere brauchen gerade jetzt vermehrt Ruhe, um die kalte Jahreszeit gesund zu überstehen. Wissenschaftliche Studien belegen, dass Wildtiere ihren Stoffwechsel im Winter reduzieren, um das geringe Nahrungsangebot und die niedrigen Temperaturen

auszugleichen. In akuten Stresssituationen, wie etwa der Flucht vor potenziellen Gefahren, müssen die Wildtiere ihren Kreislauf sofort und ohne Aufwärmungsphase umstellen. Dadurch gelangt auch kälteres Blut aus den Beinen in die inneren Organe, was in kürzester Zeit zum Kälte-Schock-Tod des Wildtieres führen kann“, erklärt LJM Ing. Roman Leitner, Präsident von JAGD ÖSTERREICH. JAGD ÖSTERREICH appelliert an alle Naturnutzer und an die Vernunft des Naturschutzbundes Österreich, auf den gesicherten Wegen zu bleiben und Wildruhezonen zu respektieren, um damit den Wildtieren die notwendige Ruhe in der Winterzeit zu geben.

Wie viele Lebensräume bleiben heimischen Wildtieren noch?

Das Umweltbundesamt stellt hinsichtlich der Flächennutzung fest, dass die Land- und Forstwirtschaft Österreichs Kulturlandschaft prägt wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig. Noch ist nicht ganz die Hälfte der Bundesfläche bewaldet, rund ein Drittel wird landwirtschaftlich genutzt, doch Siedlungen und Verkehrsflächen sind im stetigen Wachstum begriffen. Jährlich werden Flächen im Ausmaß von rund 11.000 Fußballfeldern verbaut und die Versiegelung der Böden schreitet voran. Dadurch steigt der Druck auf heimische Wildtiere und deren verbleibende Lebensräume. Mit großer Besorgnis verfolgen Österreichs Jägerinnen und Jäger den fortschreitenden Rückgang geeigneter Lebensräume zahlreicher Singvogelarten, Amphibien, Insekten und auch verschiedener Wildarten in Österreichs Kulturlandschaft. Sensible Wildarten wie das Rebhuhn, der Feldhase oder auch der Fasan stehen durch Lebensraumverlust und den Rückgang von Nahrungsgrundla-

gen, wie z. B. fettreiche Kräuter oder Insekten, unter großem Druck. Viele Wildtiere versuchen, diesem Druck auszuweichen und neue Lebensräume zu erobern. Diese Verdrängungs- und Verschiebungseffekte sowie der anhaltende Verlust der Biodiversität in Österreich sind allerdings keine Einzelfälle in Europa und sind nicht zuletzt auch auf die vergangenen unbedachten „Reformen“ der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) zurückzuführen. Daher fordert die österreichische Jägerschaft gerade jetzt, bei der Neuausrichtung der GAP des ÖPUL-Förderprogrammes (Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft) ein besonderes Augenmerk auf die heimische Tierwelt und auf die Erhaltung deren Lebensräume zu legen. JAGD ÖSTERREICH ruft alle primären Landnutzer, Naturbegeisterte und Outdoor-Freunde sowie die politischen Verantwortungsträger dazu auf, die Bedürfnisse der Wildtiere und deren Lebensräume zu respektieren.

Landesjägermeisterkonferenz

Die erste Landesjägermeisterkonferenz 2020 fand am 27. Jänner in Wien statt. Ehrengäste der Konferenz waren Bundesministerin a. D. Sektionschefin DI Maria Patek, MBA, und Staatssekretär Dr. Magnus Brunner, LL.M. Im Rahmen des informellen Arbeitsgesprächs mit den beiden Vertretern der Politik wurden zahlreiche Themen und Anliegen der Jagdverbände, wie z. B. der Schutz des Lebensraumes der heimischen Wildtiere durch eine gesamtökologische Raumplanung, die Notwendigkeit von Reformen zur Förderung der Biodiversität in Österreich, die Steigerung der Bekanntheit von Wildbret als natürliches und gesundes Lebensmittel sowie das neue einheitliche Berufsbild der österreichischen Berufsjäger besprochen.

Neuer Präsident von JAGD ÖSTERREICH

JAGD ÖSTERREICH hat seit 1. Jänner einen neuen Präsidenten. Der burgenländische Landesjägermeister Ing. Roman Leitner übernahm den Vorsitz der Landesjägermeisterkonferenz von Landesjägermeister Norbert Walter, MAS, aus Wien. Die Amtsübergabe fand im Rahmen der Generalversammlung der Landesjägermeister am 27. Jänner statt. Die Landesjägermeister der neun Bundesländer wechseln den Vorsitz der Landesjägermeisterkonferenz und somit auch die Präsidentschaft des Verbandes untereinander im Ein-Jahres-Zyklus. Roman Leitner war zuvor stellvertretender Präsident im Jahr 2019. Die Position des ersten stellvertretenden Präsidenten übernimmt für das Jahr 2020 nun Norbert Walter, MAS, Landesjägermeister von Wien. Die Funktion des zweiten stellvertretenden Präsidenten übernimmt Dr. Christof Germann, Landesjägermeister von Vorarlberg. Gemeinsam mit dem Generalsekretär in beratender Funktion bilden sie das Präsidium. Ing. Roman Leitner stammt aus einer Winzerfamilie aus dem burgenländischen Gols am Neusiedler See und führt das traditionelle Familienunternehmen Gut Altenberg. Seit 2017 ist Ing. Leitner Landesjägermeister des Burgenlandes.



MITTEILUNGEN

INT. RAT ZUR ERHALTUNG DES WILDES UND DER JAGD

Die Jagd in Gefahr!

JAGD & HUND, Europas größte Jagdmesse, fand vom 28. Januar bis zum 2. Februar statt. Die 850 Aussteller aus 44 Ländern beeindruckten durch eine Vielzahl von spannenden Angeboten die 82.000 Besucher. Der CIC hatte auch diesmal eine Nebenveranstaltung mit dem Titel „Zukunft der Jagd – Prinzipien, Kriterien und Indikatoren nachhaltiger Jagd in Deutschland“ organisiert.

Die Zukunft der Jagd wurde auch von CIC-Präsident George Aman in seiner Ansprache bei der Messeeröffnung erörtert. Präsident Aman wies auf die wachsenden Gefahren hin, die auf die Jagd zukommen. In Großbritannien soll ein Verbot von Jagdtrophäenimporten und -exporten eingeführt werden. „134 Wissenschaftler, die sich für die Beibehaltung der Trophäenjagd auf Grund ihrer Leistungen für den Artenschutz und die Versorgung der örtlichen Bevölkerung in einem offenen Brief ausgesprochen haben, wurden öffentlich in den Medien verunglimpft. Eine vom britischen Landwirtschaftsministerium eingeräumte, sogenannte öffentliche ‚Konsultation‘ mit tendenziösen Fragestellungen, welche am letzten Samstag enden sollte, stand eigentlich in ihrem Ergebnis meiner Ansicht nach schon zu Beginn fest. Der Import und Export von Trophäen nach und von Großbritannien wird gestoppt werden. Der CIC hat offene Briefe an den britischen Minister für internationale Wildtierfragen geschickt, mit seinen Mitgliedern an der Konsultation teilgenommen, auf Medienveröffentlichungen reagiert und die Länder im südlichen Afrika mobilisiert, da diese bei der Frage des geplanten Importverbotes von Trophäen von den Briten nicht einmal gefragt wurden.“



CIC-Präsident George Aman bei seiner Ansprache anlässlich der Messeeröffnung in Dortmund

„Vielleicht sind zunächst nur Trophäen von Wildarten betroffen, die auf der Roten Liste der IUCN stehen, aber geben wir uns keiner Illusion hin: Das erklärte Ziel ist die Abschaffung der Jagd nicht allein in

Großbritannien, nicht nur in Europa, sondern weltweit!“ Mit den Organisationen, die hinter diesen Aggressoren stehen, ist kein Dialog zu führen. Ihnen stehen unendlich erscheinende finanzielle, mediale und politische Ressourcen zur Verfügung. Präsident Aman mahnte an, dass die Järgemeinschaft nicht geeint ist, er rief zu einem gemeinsamen Auftritt gegen diese Attacken auf, und stellte die CIC-Kommunikationsallianz vor, die 3 Säulen hat: 1. die Jäger, 2. Medienvertreter, die der nachhaltigen Naturnutzung gegenüber offen sind (nicht in erster Linie die Jagdpresse), 3. die Vertreter der jagdlichen Industrie. Präsident Aman wies darüber hinaus auf die bevorstehende Weltausstellung „One with Nature“ (Eins mit der Natur) im Herbst 2021 in Budapest hin. Als Patron der Veranstaltung unterstützt der CIC die Organisation der Weltausstellung, auch um das erklärte Ziel der Weltausstellung, nämlich die Neupositionierung der nachhaltigen Naturnutzung, als Instrument des Naturschutzes zu erreichen. ■

Kontakt

International Council for Game and Wildlife Conservation

CIC Headquarters
H-2092 Budakeszi, P.O. Box 82, Hungary
Tel.: +36 23 453 830, Fax: +36 23 453 832
E-Mail: office@cic-wildlife.org
Internet: www.cic-wildlife.org



In Großbritannien soll ein Verbot von Jagdtrophäenimporten und -exporten eingeführt werden.



Fortbildungen für Jagdschutzorgane



Die Fortbildungspflicht kann in Form von eintägigen Fortbildungsveranstaltungen des TJV oder durch die Absolvierung verschiedener Kurse der TJV-Akademie für Jagd und Natur erfüllt werden.

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen Fortbildungsveranstaltungen:

- **Freitag, 13.03.2020:** Bezirk Imst
- **Freitag, 27.03.2020:** Bezirk Schwaz
- **Freitag, 28.08.2020:** Bezirk Lienz
- **Freitag, 04.09.2020:** Innsbruck

Die Fortbildungen sind jeweils achttündig (von 08.00 bis 17.00 Uhr).

Fortbildungsinhalte:

- Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften;
- Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;

- Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;
- Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und dem Schießen mit Jagdwaffen;
- Wildbretverwertung und -hygiene;
- Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Die Anmeldung ist jeweils bis eine Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website www.tjv.at möglich.

Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

SONNEN- & MONDZEITEN MÄRZ 2020

MÄRZ 2020	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 So	06:55	17:59	09:56	-
02 Mo	06:53	18:01	10:24	01:00
03 Di	06:51	18:03	11:00	02:06
04 Mi	06:49	17:04	11:45	03:10
05 Do	06:47	18:06	12:40	04:11
06 Fr	06:45	18:07	13:48	05:03
07 Sa	06:43	18:09	15:04	05:48
08 So	06:41	18:10	16:26	06:25
09 Mo	06:39	18:12	17:51	06:56
10 Di	06:37	18:13	19:14	07:24
11 Mi	06:35	18:15	20:37	07:49
12 Do	06:33	18:16	22:00	08:15
13 Fr	06:31	18:17	23:20	08:41
14 Sa	06:29	18:19	-	09:11
15 So	06:27	18:20	00:37	09:46
16 Mo	06:25	18:22	01:49	10:27
17 Di	06:23	18:23	02:52	11:16
18 Mi	06:21	18:25	03:46	12:12
19 Do	06:19	18:26	04:30	13:13
20 Fr	06:17	18:28	05:05	14:17
21 Sa	06:15	18:29	04:35	15:22
22 So	06:13	18:31	05:59	16:27
23 Mo	06:11	18:32	06:20	17:31
24 Di	06:09	18:33	06:49	18:34
25 Mi	06:07	18:35	06:57	19:38
26 Do	06:05	18:36	07:16	20:41
27 Fr	06:03	18:38	07:37	21:46
28 Sa	06:01	18:39	07:59	22:51
29 So	06:58	19:41	09:25	-
30 Mo	06:56	19:43	09:57	00:57
31 Di	06:54	19:44	10:37	02:01

1. BIS 15. APRIL 2020

01 Mi	06:52	19:46	11:27	03:01
02 Do	06:50	19:47	12:28	03:56
03 Fr	06:48	19:49	13:38	04:42
04 Sa	06:46	19:50	14:56	05:21
05 So	06:44	19:51	16:18	05:54
06 Mo	06:42	19:53	17:41	06:22
07 Di	06:40	19:54	19:05	06:47
08 Mi	06:38	19:56	20:29	07:12
09 Do	06:36	19:57	21:53	07:38
10 Fr	06:34	19:59	23:05	08:07
11 Sa	06:32	20:00	-	08:40
12 So	06:30	20:02	00:32	09:20
13 Mo	06:28	20:03	01:42	10:07
14 Di	06:26	20:04	02:42	11:02
15 Mi	06:24	20:06	03:30	12:04

REDAKTIONSSCHLUSS



**April-Ausgabe
der JAGD IN TIROL
Dienstag,
10. März 2020!**

TJV-Akademie für Jagd und Natur

ÖAMTC-Fahrtechniktraining



PKW Offroad-Kompakt-Training

Bei diesem Training erfahren die Kursteilnehmer während des ersten Teils alles über die Allradantriebstechnik, Reifenkunde, Ausrüstung für die Geländefahrt, richtige Sitzposition, Fuß- und Lenkradhaltung sowie das Verhalten bei einer Fahrt im Gelände. Dadurch lernt man sein eigenes Fahrzeug besser kennen und es werden die technischen Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt. Ergänzt wird dies durch eine Instruktion über vorkehrende Maßnahmen

am Geländewagen vor der Fahrt. Dies alles bildet die Grundlage für die Fahrzeugbeherrschung in Grenzsituationen. Danach folgt der Praxisteil, bei welchem das eigene Offroad-Fahrzeug quasi zurück in seine Heimat gebracht wird. Nach einer Demonstration durch den ÖAMTC Fahrtechnik-Instruktor werden, unter Anleitung, verschiedene Situationen im Offroadpark Zenzenhof direkt umgesetzt. Verschränkungen, Steilhänge, Schrägfahrten usw. – der Instruktor zeigt, was wirklich möglich ist.

PKW On- und Offroad-Training

Beim PKW Onroad-Training wird alles für die sichere Fahrt auf der Straße gelernt bzw. wiederholt. Dabei werden Themen wie Einfluss von Geschwindigkeit, Reifen, Fahrbahn und Fahrtechnik erläutert sowie die optimale Sitz- und Lenktechnik für eine sichere Fahrzeugbeherrschung gezeigt. Danach werden im Slalom-Parcours die richtige Bremstechnik auf verschiedenen Fahrbahnoberflächen sowie das Bremsen in Notsituation und die Stabilisierung eines schleudernden Fahrzeugs geübt. Beim Kurventraining werden die Ursachen möglicher Extremsituationen wie Über- oder Untersteuern in Kurven oder die richtige Blick- und Lerntechnik erklärt. Informationen zur Wirkungsweise von ABS, Bremsassistenten, Stabilitätsprogrammen usw. runden das Onroad-Training ab. Danach folgt der Offroad-Teil, bei welchem die Kursteilnehmer zuerst alles über die Allradantriebstechnik, Ausrüstung für die Geländefahrt sowie das Verhalten bei einer Fahrt im Gelände erfahren. Es werden die technischen Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt und die vorkehrenden Maßnahmen am Geländewagen vor der Fahrt erklärt. Nach einer Demonstration durch den ÖAMTC Fahrtechnik-Instruktor werden, unter Anleitung, verschiedene Situationen im Offroadpark Zenzenhof direkt umgesetzt. Verschränkungen, Steilhänge, Schrägfahrten usw. – der Instruktor zeigt, was wirklich möglich ist.

- ➔ **Referent:** ÖAMTC Fahrtechnik-Instruktor
- ➔ **Information:** Die Kursteilnehmer absolvieren das Training jeweils mit ihrem eigenen Pkw.
- ➔ **Anmeldung:** Direkt beim ÖAMTC Fahrtechnikzentrum (0512/379 50 20) erforderlich, Teilnehmerzahl auf jeweils 6 Personen beschränkt.

PKW Offroad-Kompakt-Training

- ➔ **Datum:** 17. April 2020, 13.00 bis ca. 17.00 Uhr oder 22. Mai 2020, 13.00 bis ca. 17.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 120,-

PKW On- und Offroad-Training

- ➔ **Datum:** 18. April 2020, 09.00 bis ca. 16.30 Uhr oder 23. Mai 2020, 09.00 bis ca. 16.30 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 150,-



Blattjagdseminar

Was gibt es Aufregenderes, als an heißen Hochsommertagen auf die Blattjagd zu gehen? Doch dabei ist einiges zu beachten. Revieroberjäger Christian Hochleitner zeigt in diesem Seminar, auf was es ankommt, um die Blattjagd erfolgreich auszuüben. Allein mit dem Blatten ist es noch nicht getan, es geht um viel mehr als „nur“ das Nachahmen von Rehlauten. Nach einer Einleitung, bei welcher alle wichtigen Punkte behandelt werden, hat auch jeder Teilnehmer die Gelegenheit, selbst, unter Anleitung des Experten, zu üben.

- ➔ **Referent:** ROJ Christian Hochleitner
- ➔ **Datum:** 08. April 2020
- ➔ **Uhrzeit:** 18.30 Uhr
- ➔ **Ort:** Hotel Andreas Hofer, Georg-Piramoser-Straße 8, 6330 Kufstein
- ➔ **Kosten:** € 35,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 40 Teilnehmer





Basiskurs „Schnitzen mit der Kettensäge“

Während dieses Basiskurses erlernen die Teilnehmer, die im besten Fall bereits etwas Übung im Umgang mit der Kettensäge haben, wie man diese einsetzen kann, um ein Stück Holz in eine kunstvolle Dekoration zu verwandeln. Jeder Teilnehmer hat die einmalige Gelegenheit, auch sein eigenes Kunstwerk zu schaffen.



Das Tragen von Schutzkleidung ist obligatorisch! Der Veranstalter stellt keine Schutzkleidung zur Verfügung. Die Teilnehmer können ihre privaten Elektrosägen und ihr eigenes Holz (nur Fichte, Pappel und Tanne) mitbringen oder vor Ort Holz erwerben. Es besteht die Möglichkeit, vor Ort Schnitzschutzhosen, Schutzhelm und eine Kettensäge zu mieten.

- ➔ **Referent:** Schnitz- und Bildhauerschule Geisler-Moroder
- ➔ **Datum:** 27. bis 29. April 2020
- ➔ **Uhrzeit:** Montag und Dienstag 08.30 bis 18.00 Uhr, Mittwoch 8.30 bis 12.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Schnitz- und Bildhauerschule Geisler-Moroder, Dorf 63, 6652 Elbigenalp
- ➔ **Kosten:** € 335,- (inkl. Mittagessen und nachmittags Kaffee/Tee)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 8 Teilnehmer

Rund ums Rotwild

In diesem Seminar werden Themen rund um das Rotwild, wie Verhaltensbiologie, Abschussplanung, Fütterung oder Schadenssituationen, besprochen und diskutiert.

Rotwildstrecken sind in Österreich in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich angestiegen. Steigende Bestände erfordern erhöhte Abschussfreigaben, damit steigt oft der Jagddruck mit der Folge von belehrten Rotwildpopulationen, deren Sichtbarkeit stetig abnimmt. Rotwild reagiert besonders flexibel auf Umwelteinflüsse und hat die Fähigkeit, sich erstaunlich erfolgreich unserer traditionellen Bejagung zu entziehen. Es ist noch dazu in der Lage, erlerntes Verhalten relativ rasch zu tradieren. Eine strukturgerechte Kahlwildbejagung ist Grundvoraussetzung jeder Rotwildbewirtschaftung und der Schlüssel zum Erfolg für die Lösung der meisten „Rotwildprobleme“.

An den Lebensraum angepasste Rotwildbestände sind eine wichtige Investition in die Zukunft des Rotwildes und der Rotwildjagd. Schlussendlich ist das Rotwild ein faszinierendes Kulturgut des Alpenraumes.



- ➔ **Referenten:** Dr. Armin Deutz, DI Harald Bretis
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 8. Mai 2020, 18.30 bis ca. 21.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Kultursaal Tristach, Dorfstraße 37, 9907 Tristach
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, Teilnehmerzahl beschränkt



Revierpraxis für Welpen und Junghunde



Damit sich Welpen und Junghunde zu treuen und zuverlässigen Jagdhunden entwickeln, bedarf es steter Arbeit. Neben den gängigen Grundbefehlen gibt es noch weitere, für den Revieralltag wichtige Befehle, welche anfangs oft vernachlässigt werden. Andere Hunde haben wiederum mit dem ein oder anderen Grundbefehl Startschwierigkeiten. Während des Seminars werden wichtige Tipps und Tricks rund um die allgemeine Jagdhundausbildung für Junghunde vermittelt. Vom Aufbau des Trainings, dem Einsatz der richtigen Hilfsmittel sowie dem Fördern des Jagdreizes, ohne dass der Hund ungewollt zu jagen beginnt, bis hin zur allgemeinen Motivation des Hundes werden die Theorie und Praxis unterrichtet. Weiters werden auch die verschiedenen Entwicklungsphasen des Hundes und deren Eigenheiten besprochen. Während des Kurses soll das Erlernete auch anschließend in kleinen Praxiseinheiten angewendet werden.

- ➔ **Referent:** Guido Picononi
- ➔ **Datum:** 03. April 2020
- ➔ **Ort:** Söll
- ➔ **Uhrzeit:** 09.00 bis ca. 15.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 50,- (mit Hund), € 35,- (ohne Hund)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 15 Teilnehmer (max. 8 mit Hund). Hunde bis zu einem Alter von 12 Monaten erlaubt. Zu diesem Kurs sind nur Hunde mit gültigen FCI-Papieren zugelassen.



„Raub“-Wilde Medizin begeistert

Bereits das fünfte Jahr konnten rund 20 Teilnehmer zu einem Seminar mit Barbara Hoflacher begrüßt werden. Heuer lag der Schwerpunkt auf der Nutzung des Fettes und Balges vom Raubwild. Häufig wird das Raubwild aus Notwendigkeit heraus bejagt, jedoch die wertvollen Rohstoffe nicht weiter genutzt. Denn obwohl dem Raubwild nicht immer Gutes nachgesagt wird, birgt es wertvolle Anwendungsgebiete, wie beispielsweise das Murmeltier mit seinem Fett. Der Dachs etwa setzt vor Beginn seiner Winterruhe im Herbst ebenso eine ordentliche Fettschicht an. Folglich enthält sein Fett ähnliche Wirkstoffe wie das des Murmeltieres und kann somit genauso für die Verarbeitung zu Salben, die wärmend, schmerzstillend und beruhigend wirken, eingesetzt werden. Ein weiterer Geheimtipp ist die Verwendung des Dachsbalges zur Anregung der Mikrozirkulation der Lymphe. Als Gürtel oder Schuheinlagen getragen, wirken die harten, weißen Haarenden des Dachshaars auf der Haut anregend auf die Zirkulation im Gewebe und können auch bei Kreuzschmerzen Abhilfe schaffen. Gemeinsam mit den Teilnehmern wurde im



Tipps und Tricks zum Auslassen von Wildfetten wurden besprochen und in der Praxis gezeigt.

Kurs schließlich Waschbärenfett ausgelassen und zu einer wohltuenden Creme, verfeinert mit Pappelblüten, verarbeitet. Zu empfehlen ist auch die Verwertung des Fuchsfettes für wärmende Cremes im Winter. Zudem ist das Fuchsfett als Jungbrunnen bekannt, wegen des hohen Anteiles der enthaltenen ungesättigten Fettsäuren. Dies trifft im Übrigen

auch auf den Dachs zu. Zum Schluss bekamen die Teilnehmer eine Probe der angefertigten Salbe sowie zahlreiche Rezepte zum Selbermachen mit. Vielen Dank an dieser Stelle an die Referentin, Barbara Hoflacher, für den interessanten und lehrreichen Kurs und die gute Zusammenarbeit.

TJV

Schwarzwild auf dem Vormarsch

Der Tiroler Jägerverband ist stets bemüht, seine Mitglieder weiterzubilden und in Bezug auf die Entwicklung der Wildtierbestände und deren Lebensraumnutzung auf dem Laufenden zu halten. Aufgrund des immer weiteren Vordringens der Wildschweine in den Alpenraum und den daraus

möglichen Konflikten zwischen Landwirtschaft und Jagd fand am Abend des 5. Februars ein Fachvortrag „Schwarzwild auf dem Vormarsch“ im Reschenhof in Mils statt. Ca. 120 interessierte Jäger wurden im Laufe des Abends über die Biologie dieser Tierart, vor allem im Hinblick auf die Reproduktion

und das Ausbreitungspotential, informiert. Ebenso wurden mögliche Bejagungsstrategien, aber auch deren Fehlerquellen erörtert. Obwohl sich die Abschusszahlen in Tirol zum momentanen Zeitpunkt noch auf einem sehr niedrigen Niveau befinden, besteht die Gefahr, dass bei einem falschen jagdlichen Management die Bestände irgendwann den Punkt erreichen, an dem sie in ein exponentielles Wachstum übergehen, wodurch es natürlich zu vermehrten Schäden in der Landwirtschaft kommen kann. Zum Abschluss des Vortrages wurde über die aktuelle Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest und die bis dato in Österreich gesetzten Maßnahmen informiert. Anschließend blieb noch Zeit für offene Fragen und Diskussionen, wo vor allem die Wildschadensproblematik und Kirmung nochmals thematisiert wurden. Eine gelungene Abendveranstaltung, bei der viele Teilnehmer ihr bereits vorhandenes Wissen über die „Schwarzkittel“ erweitern konnten.

TJV



Die Reproduktionsraten des Schwarzwildes sind mit keiner anderen Schalenwildart in Tirol zu vergleichen. In guten Lebensräumen sind Zuwachsraten von 200 bis 300 % des Gesamtbestandes die Regel.



BEZIRK REUTTE

Bezirksversammlung

Die Bezirksversammlung des Bezirkes Reutte findet am Donnerstag, den 19. März 2020 um 19.00 Uhr im Hotel Hirschen in Reutte statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Kassabericht von Kassier Gerhard Wechner
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Bericht des Leiters der Nachsuchestation Außerfern
7. Bericht über Tbc-Situation im Außerfern
8. Bericht Öffentlichkeitsarbeit – Jäger in der Schule
9. Ansprache von LJM Anton Larcher
10. Allfälliges

Anmerkung:

Die Bezirksversammlung ist, nach § 62a Abs. 3 TJG, bei Anwesenheit von mindestens einem Drittel der Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit die erforderliche Anzahl an Mitgliedern nicht vertreten, so ist die Versammlung nach einer Wartezeit von einer halben Stunde, ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder, beschlussfähig. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmabgabe gelten als nicht abgegebene Stimmen.

Arnold Klotz, Bezirksjägermeister



BEZIRK LANDECK

Trophäenschau

Die offizielle Eröffnung der Trophäenschau des Bezirkes Landeck findet am Sonntag, den 29. März 2020 um 09.00 Uhr in der WM-Halle St. Anton a. A. statt.

Festprogramm:

1. Eröffnung und Begrüßung durch BJM Hermann Siess
2. Grußworte des Herrn Bürgermeisters Helmut Mall

3. Bericht des Bezirksjägermeisters und Ergebnis der Ernte 2019
4. Ansprache der Ehrengäste
5. Festansprache von Landesjägermeister Anton Larcher
6. Ehrungen
7. Schlusswort des Bezirksjägermeisters

Programm:

Die Trophäen können am Samstag, den 28. März 2020, von 08.00 bis 18.00 Uhr und am Sonntag, den 29. März 2020, von 11.00 bis 17.00 Uhr in der WM-Halle St. Anton a. A. besichtigt werden. Am Sonntag ab 13.00 Uhr sorgt die Musikgruppe „Men N' Blech“ für musikalische Unterhaltung. Die Eröffnung der Trophäenschau wird von der Jagdhornbläsergruppe des Bezirkes Landeck musikalisch umrahmt. Auf Ihren Besuch freut sich die Jägerschaft des Bezirkes Landeck.

Hermann Siess, Bezirksjägermeister

Max Falch sen. †



In Dankbarkeit erinnern wir uns an unseren guten Kameraden, Freund, Jäger und langjährigen Jagdpächter Max Falch sen., welcher am 07.09.2019 von uns gegangen ist. Max wurde

am 23. April 1931 in Pettneu am Arlberg geboren und fand schon in den jungen Jahren die Liebe zur Jagd und zur Natur. Er pachtete im Jahre 1963 erstmals die Eigenjagd Kleingfall, welche er 53 Jahre lang innehatte. Seine Jagdkenntnisse, seine Naturliebe, seine Freundlichkeit und seine Geselligkeit haben ihn ausgezeichnet. Neben seinem Hotelbetrieb fand Max seinen Ausgleich in seiner zweiten Heimat, der Jagdhütte Kleingfall. Er pflegte stets ein gutes Verhältnis mit den Jagd-Eigentümern. Lieber Max, wir werden noch oft und viel an dich denken! Danke für die schöne Zeit mit dir. Möge der Herrgott im Himmel dir alles lohnen. Weidmannsdank und Weidmannsruhe!

Deine Verpächter und Wegbegleiter

Neue Bewertungsrichtlinien beim Gamswild im Bezirk Landeck

Es wurden die Bewertungsergebnisse der letzten Jahre herangezogen und dabei festgestellt, dass es vor allem in der Jugendklasse nur sehr schwer möglich ist, richtlinienkonforme bzw. der vorgegebenen Punktzahl entsprechende Abschüsse zu tätigen. Deshalb wurde nach Abstimmung mit dem Vorsitzenden der Gamswildbewertungskommission und den Gamswildreferenten sowie nach dem Vergleich mit den anderen Bezirken Tirols der angeführte Bewertungsschlüssel festgelegt.

Die neue Regelung gilt mit sofortiger Wirkung und dürfte die so oft diskutierte Erleichterung für die Jägerschaft bringen.

Hermann Siess, Bezirksjägermeister

GAMSBÖCKE	
1 Jahr	10 cm Kruckenhöhe
2 Jahre	83 Punkte
3 Jahre	88 Punkte
4 Jahre	92 Punkte
5 Jahre	93 Punkte
6 Jahre	94 Punkte
7 Jahre	95 Punkte

GAMSGEISSEN	
1 Jahr	9 cm Kruckenhöhe
2 Jahre	72 Punkte
3 Jahre	78 Punkte
4 Jahre	79 Punkte
5 Jahre	80 Punkte
6 Jahre	81 Punkte
7 Jahre	82 Punkte
8 Jahre	83 Punkte
9 Jahre	84 Punkte

GAMSBEWERTUNG	
Länge des Schlauches x 1,5	
Höhe der Krucke x 1	
Umfang x 4	
Auslage x 1	

Alterspunkte	6-10 Jahre	1 Punkt
Diese werden bei der Beurteilung von rot oder grün nicht hinzugerechnet.	11, 12 Jahre	2 Punkte
	ab 13 Jahren	3 Punkte

MEDAILLENKLASSIFIZIERUNG			
	Bronze	Silber	Gold
Bock	100	105	110
Geiß	95	100	105



BEZIRK IMST

Pflichttrophäenschau

Die diesjährige Pflichttrophäenschau für das Jagdjahr 2019/20 findet für sämtliche Jagdreviere des Bezirkes Imst am Samstag, 25.04.2020 und Sonntag, 26.04.2020 im Glenthof/Sportzentrum in 6460 Imst, Am Raun, statt. Die Schau wird von der Bezirksstelle Imst des Tiroler Jägerverbandes mit Unterstützung der Bezirkshauptmannschaft Imst als örtlich zuständige Verwaltungsbehörde gemäß § 38 Tiroler Jagdgesetz durchgeführt.

Vorzulegen sind alle Trophäen des Schalenwildes, die im Jagdjahr 2019/20 in einem Jagdgebiet des Bezirkes Imst erlegt wurden oder als Fallwild angefallen sind. Die Vorlage der Trophäen hat in einwandfreiem (ausgekocht und gebleicht) Zustand zu erfolgen. Den Hirsch- und den Rehgeweihen ist der dazugehörige linke Unterkieferast beizugeben. Trophäen mit präpariertem Haupt sind so rechtzeitig vom Präparator abzuholen, dass sie ebenfalls termingerecht vorgelegt werden können. Die Jagdpächter und Jagdausübungsberechtigten haben dafür Sorge zu tragen, dass tatsächlich alle Trophäen (auch Fallwild und Straßenopfer) sowie jene von Ausländern erlegten, vorliegen. Jede Trophäe muss mit einem ausgefüllten Trophäenanhänger versehen sein und eine entsprechende Aufhängvorrichtung aufweisen. Die Trophäenanhänger sind bei der Bezirkshauptmannschaft Imst, Jagdabteilung (im Erdgeschoss) erhältlich.

Nach Ende der Schau haben die Besitzer oder deren schriftlich beauftragte Bevollmächtigte ihre Trophäen nach Meldung beim diensthabenden Jagdfunktionär an sich zu nehmen. Die Wegnahme der Trophäen vor dem offiziellen Ende (Sonntag, 26.04.2020, ca. 16.00 Uhr) ist nicht gestattet. Die samstägige Schau mit offiziellem Teil von 16.00 bis 17.00 Uhr ist für die Jägerschaft (Jagdpächter, Jagdausübungsberechtigte, Jagdschutzorgane usw. des Bezirkes) bestimmt. Die übrige Zeit sind die Trophäen für die Öffentlichkeit frei zugänglich ausgestellt (Samstag 12.00 – 21.00 Uhr und Sonntag von 09.00 – 16.00 Uhr). Alle Jagdpächter und Jagdausübungsberechtigten werden gebeten, zum „offiziellen Teil“ der diesjährigen Trophäenschau am Samstag, 25.04.2020 um 16.00 Uhr im Glenthof/Sportzentrum/Tennishalle verlässlich und pünktlich zu erscheinen.

Die Trophäen sind am Mittwoch, dem 22.04.2020, in der Zeit von 12.00 Uhr bis 19.00 Uhr im Schauort zur Bewertung und Begutachtung abzugeben. Mit den Trophäen sind die vollständig ausgefüllten Abschusslisten des Jagdjahres 2019/20 vorzulegen.

Ing. Klaus Ruetz, Bezirksjägermeister

Bezirksversammlung

Die Bezirksversammlung des Bezirkes Imst findet am Donnerstag, den 19. März 2020 um 19.30 Uhr im Gasthaus Sonne in Tarrenz statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Kassabericht und Bericht der Rechnungsprüfer (Entlastung der Funktionäre)
5. Grußworte der Ehrengäste
6. Allfälliges

Gemäß den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes ist die Bezirksversammlung nach § 16 Absatz 4 bei Anwesenheit eines Viertels der Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Sofern die Beschlussfähigkeit nicht gegeben ist, ist auch nach § 9 Abs. 2 derselben Satzungen diese nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die anwesenden Mitglieder beschlussfähig.

Ing. Klaus Ruetz, Bezirksjägermeister



BEZIRK IBK-LAND

Trophäenschau

Die Bezirksstelle Innsbruck-Land des Tiroler Jägerverbandes lädt alle Jägerinnen und Jäger sowie alle Jagdinteressierten herzlich zur Trophäenschau in Seefeld am 4. und 5. April 2020 in der Casino-Tennishalle (Nähe Seekirchl) ein. Die Trophäenschau hat am Samstag von 12.00 bis 20.00 Uhr und am Sonntag von 09.00 bis 15.00 Uhr geöffnet.

Samstag, 4. April 2020:

➡ **12.00 Uhr:** Saaleinlass

- ➡ **14.00 Uhr:** Eröffnung durch Bezirksjägermeister Thomas Messner, anschließend spielt Franz Posch mit seinen „Innbrüggeln“
- ➡ **20.00 Uhr:** Veranstaltungsende

Sonntag, 5. April 2020:

- ➡ **09.00 Uhr:** Saaleinlass
- ➡ **11.00 bis 15.00 Uhr:** Frühschoppen der „Höpfeler Blechzigarren“
- ➡ **15.00 Uhr:** Veranstaltungsende

Trophäenlieferung:

- ➡ **Donnerstag, 2. April 2020, 10.00 Uhr:** Hegebezirke Scharnitz/Seefeld/Reith, Leutasch, Oberinntal Nord und Unterinntal Nord
- ➡ **Donnerstag, 2. April 2020, 12.00 Uhr:** Hegebezirke Schmirn/Vals, Oberes Wipptal, Vorderes Wipptal West und Neustift/Vorderes Stubai Süd
- ➡ **Freitag, 3. April 2020, 8.00 Uhr:** alle übrigen Hegebezirke

Für die termingerechte Anlieferung und das Aufhängen der Trophäen ist der jeweilige Hegemeister zuständig. Die Abnahme der Trophäen erfolgt am Sonntag, den 5. April 2020 von 15.00 bis 16.00 Uhr.

Eintritt: freiwillige Spenden

Thomas Messner, Bezirksjägermeister

SCHUSSGELDER*

ROTWILD:	Hirsch	€ 116,00
	Tier und Kalb	€ 54,00
STEINWILD:	Bock	€ 107,00
	Geiß	€ 84,00
	Kitz	€ 54,00
GAMS:	Bock	€ 82,00
	Geiß	€ 82,00
	Kitz	€ 41,00
REH:	Bock	€ 68,00
	Geiß	€ 35,00
	Kitz	€ 35,00
MUFFEL:	Widder	€ 82,00
	Schaf	€ 50,00
	Lamm	€ 38,00
MURMELTIER:		€ 36,00
AUER- UND BIRKHAHN:		€ 68,00

* BJ Kollektivvertrag 2019



BEZIRK KUFSTEIN

Unterinntaler Jagdtage mit Trophäenschau

Die Unterinntaler Jagdtage mit Trophäenschau finden heuer von Freitag, 20., bis Sonntag, 22. März 2020 im Kongress-Saal Hotel Andreas Hofer in Kufstein statt. Alle JägerInnen und Jagdinteressierten sind dazu recht herzlich eingeladen.

Freitag, 20. März 2020

- ➔ **09.00 bis 12.00 Uhr:** Wald- und Wildpädagogik für Kinder mit Ing. Christian Rieser (Waldpädagoge, ÖBf) und Sabine Gwirl

Samstag, 21. März 2020

- ➔ **13.00 bis 18.00 Uhr:** Trophäenbesichtigung
- ➔ **ab 20.00 Uhr:** Jagdkultureller Abend unter dem Motto „Jagarisch g'sunga, g'spüt und g'redt“. Sprecher und Programmgestaltung: Joch Weißbacher (Wildschönau)
- ➔ **Mitwirkende:** Brodjaga Musi, Familienmusik Huber, Kufsteiner Jagdhornbläser, Oberauer Viergesang, Zeitlang Gsang
- ➔ **Kartenvorverkauf:** € 12,-; Rezeption Hotel Andreas Hofer (Kufstein) und Klaus Seissl (0664/1873785)
- ➔ **Tischreservierung:** Rezeption Hotel Andreas Hofer
- ➔ **Restkarten:** an der Abendkassa erhältlich
- ➔ **Saaleinlass:** ab 19.00 Uhr

Sonntag, 22. März 2020

- ➔ **ab 08.00 Uhr:** Trophäenschau
- ➔ **ab 10.00 Uhr:** Offizieller Teil und Ansprachen
 - ! Eröffnung durch die Jagdhornbläser und den Bezirksjägermeister
 - ! Bericht des Bezirksjägermeisters
 - ! Grußworte der Ehrengäste
 - ! Ansprache des Landesjägermeisters
 - ! Ehrungen
 - ! Schlussworte des Bezirksjägermeisters
- ➔ **ab 12.00 Uhr:** Nach der Trophäenschau gemütliches Beisammensein bei einem „Jagahoangascht“ und gutem Essen in den Gaststuben des Hotel Andreas Hofer (mit musikalischer Umrahmung)

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

Trophäenlieferung

Freitag, 20. März 2020

- ➔ **08.00 bis 12.00 Uhr:** Brandenburg – Thiersee
- ➔ **13.00 bis 17.00 Uhr:** Inntal – nördl. Teil, Münster bis Thierberg; Inntal – südl. Teil, Alpbach, Reith, Brixlegg bis Kundl, Wildschönau

Samstag, 21. März 2020

- ➔ **08.00 bis 11.00 Uhr:** Inntal – südl. Teil, Wörgl, Kirchbichl bis Staatsgrenze, Söll, Scheffau, Ellmau

Trophäenabnahme ausnahmslos erst Sonntag, 22. März 2020 ab 12.00 Uhr!

Parkmöglichkeit: Sappl-Parkplätze sowie Sparkassen-Parkplatz (gegenüber Hotel Andreas Hofer)



Brodjaga Musi



Oberauer Viergesang



Familienmusik Huber



Kufsteiner Jagdhornbläser



Zeitlang Gsang



BEZIRK IBK-STADT

Bezirksversammlung und Trophäenschau

Die Bezirksstelle Innsbruck-Stadt des Tiroler Jägerverbandes lädt alle Jägerinnen und Jäger zur Pflichttrophäenschau und Bezirksversammlung am Freitag, den 24. April 2020, im Tiroler Jägerheim, Ing.-Ettel-Straße 63, 6020 Innsbruck, recht herzlich ein.

Programm:

- ➡ **09.00 bis 10.00 Uhr:** Trophäenlieferung mit anschließender Bewertung
- ➡ **17.00 Uhr:** Saaleinlass
- ➡ **17.30 Uhr:** Beginn Bezirksversammlung (18.00 Uhr)

Tagesordnung Bezirksversammlung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Grußworte der Ehrengäste
4. Bericht der Bezirksjägermeisterin
5. Bericht des Kassiers
6. Bericht der Rechnungsprüfer und Beschlussfassung über den Jahresabschluss der Bezirksstelle
7. Allfälliges

Hinweis auf § 14 Abs. 3, 4, 5 der Satzungen des TJV:

Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen Hinweis auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltenen Mitteilungsblattes des Tiroler Jägerverbandes ordnungsgemäß eingeladen wurden und mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist.

Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband zu führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TJV). Ist zu der für den Ver-

sammlungsbeginn festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Stimmenthaltung und ungültige Stimmabgabe gelten als nicht abgegebene Stimmen (§ 14 Abs 6). Personenbezogene Begriffe haben keine geschlechtsspezifische Bedeutung. Sie sind bei der Anwendung auf bestimmte Personen in der jeweils geschlechtsspezifischen Form zu verwenden.

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin



BEZIRK LIENZ

Osttiroler Jägertag und Pflichttrophäenschau 2020

Die Bezirksversammlung zum Osttiroler Jägertag findet am Samstag, dem 04. April 2020, mit Beginn um 9.00 Uhr (9.30 Uhr) in der Dolomitenhalle (Tennishalle) in Lienz statt. Die Bezirksversammlung wird umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe Kartitsch.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Gästegrüßworte
4. Bericht des Kassiers und der Rechnungsprüfer und Beschlussfassung über den Jahresabschluss 2019
5. Bericht des Leiters der Nachsuchestation Osttirol
6. Bericht des Bezirksjägermeisters
7. Ansprache von Landesjägermeister-Stellvertreter Artur Birlmair
8. Allfälliges

Ist zur festgesetzten Zeit gemäß den Satzungen nicht wenigstens ein Viertel der Mitglieder anwesend, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde (09.30 Uhr) die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Die Trophäenschau ist am Samstag, dem 04. April von 13.00 Uhr bis 19.00 Uhr zugänglich sowie am Sonntag, dem 05. April von 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Anlieferung der Trophäen in einwandfreiem Zustand, versehen mit Trophäenhänger und mit Aufhängevorrichtung am Dienstag, 31. März von 07.30 Uhr bis 14.00 Uhr, Dolomitenhalle. Die Abholung kann ausnahmslos am Sonntag, 05. April von 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr erfolgen.

Die Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jägerverbandes lädt recht herzlich zum Besuch der Bezirksversammlung und zum Jägertag in die Dolomitenhalle in Lienz ein.

Johann Winkler, Bezirksjägermeister

BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM MÄRZ:

- ➡ Fürchte nicht den Schnee im März, drunter schlägt ein warmes Herz.
- ➡ So viel Nebel im März steigen, so viel sich Wetter im Sommer zeigen.
- ➡ Wenn im März viel Muckenspiel, dann sterben der Bienen und Schafe viel.
- ➡ Märzregen – der Sommer trocken und die Ähren bleiben hocken.
- ➡ Im März soll man die Wiesen nach dem Zaun hängen.

LOSTAGE IM MÄRZ:

- 3. März:** Wenn es donnert um Kunigund, treibt's der Winter noch lange bunt.
- 7. März:** Perpetua und Felizitas, die bringen uns das erste Gras.
- 17. März:** Es führt St. Gertraud die Kuh zum Kraut, die Bienen zum Flug und die Pferde zum Zug.
- 20. März:** Wenn die Drossel schreit, ist der Lenz nicht mehr weit.
- 21. März:** Auf St. Benedikt achte wohl, dass man Hafer säen soll.

Quelle: www.wissenswertes.at



14. Jägerinnen- und Jägerwallfahrt

Die Jägerinnen des Bezirkes Kufstein laden zur 14. Tiroler Jägerinnen- und Jägerwallfahrt am Sonntag, den 26. April 2020, um 18.30 Uhr recht herzlich ein. Im Schlosshof der Wallfahrtskirche Mariastein bitten wir gemeinsam, miteinander und füreinander um den Segen für eine weidgerechte und unfallfreie Jagdausübung für 2020. Eingeladen sind alle Jägerinnen, Jäger, Partner und Freunde der Jagd. Den Ehrenschatz übernehmen LA Josef Edenhäuser, Bezirkshauptmann Dr. Christoph Platzgummer, Landesjägermeister Anton Larcher und Bezirksjägermeister Michael Lamprecht. Die heilige Messe wird untermauert vom Männerchor Niederau und den Wildschönauer Jagdhornbläsern. Anschließend treffen wir uns zu einem fröhlichen Jagdhoangascht im „Gruber's“ Angerberg mit den „Kofler Buam“ und den „Söller Soatnhupfä“.

Jägerinnen Bezirk Kufstein



Wintertontaubenschießen 2020

Der Tiroler Landesjagdschutzverein 1875, Bezirksgruppe Landeck, lädt zum Wintertontaubenschießen in Zams im Auffangbecken beim Kieswerk Prantauer recht herzlich ein.

Termine:

- ➡ **Samstag, 7. März 2020,**
10.00 bis 18.00 Uhr,
Kassaschluss 17.00 Uhr
- ➡ **Sonntag, 8. März 2020,**
10.00 bis 17.00 Uhr,
Kassaschluss 16.00 Uhr

Schrotpatronen Kaliber 12/70 sind am Schießplatz erhältlich. Leihgewehre stehen ebenfalls zur Verfügung. Waffen dürfen nur gebrochen geführt werden. Den Anordnungen der Standaufsicht ist unbedingt Folge zu leisten.

Gebühren:

- ➡ **Stammeinlage:** € 14,-
(für Mitglieder der Bezirksgruppe Landeck: € 5,-). Darin sind enthalten: 1 Serie mit 15 Tontauben (bis zu 3 Tontauben Probe möglich), Versicherung
- ➡ **Nachkauf:** 1 Serie Tontauben (15 Stück), € 8,-
- ➡ **Preis Munition:** € 0,36/Stück, Packung mit 25 Stück, € 9,-

Das Schießen findet bei jeder Witterung statt (überdachte Stände, Zelt). Um einen reibungslosen Ablauf garantieren zu können, wird auf 2 Ständen mit automatischen Wurftaubenmaschinen geschossen. Die Reihung der Schützen erfolgt mittels fortlaufenden Nummern. Teilnahme erst ab dem vollendeten 18. Lebensjahr möglich. Es darf nur mehr mit Stahlschrot geschossen werden, kein Bleischrot. Für Rückfragen stehen Ihnen zur Verfügung: Florian Codemo (Tel. 0664/3839238) und Manfred Deutschmann (Tel. 0676/3201499). Freunde und Bekannte sind ebenfalls herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme.

Florian Codemo, Bezirksobmann



JÄGERSILVESTER

31.MÄRZ 2020

RESTAURANT
GIGGI TENNE – SÖLDEN

Erstmalig laden wir zum traditionellen Jägersilvester ein.

- ~ Dienstag 31.03.2020, um 19.30 Uhr
- ~ köstliche Wildgerichte
- ~ Tombola
- ~ Musikalische Umrahmung

Auf euer Kommen und einen gemütlichen Abend freut sich der Jägerstammtisch Sölden & Familie Klotz

EINTRITT 12 €

WIR BITTEN UM TISCHRESERVIERUNG UNTER:

0664 4003 300 oder info@giggitenne.at

Begrenzte Tische! Festliche Kleidung oder Tracht erwünscht!



JÄGER STAMMTISCH SÖLDEN





JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I 01.08.-15.11.

Männl. Rotwild Kl. II & III 01.08.-31.12.

Schmalspießer und
Schmaltiere (einjährig) 15.05.-31.12.

Tiere und Kälber 01.06.-31.12.

Gamswild 01.08.-15.12.

Gamswild in Osttirol 01.08.-31.12.

Männl. Rehwild Kl. I & II 01.06.-31.10.

Schmalgeißen & männl.
Rehwild Kl. III
(einjährig) 15.05.-31.12.

Alles übrige Rehwild 01.06.-31.12.

Steinwild 01.08.-15.12.

Muffelwild: Schafe
und Lämmer 15.05.-31.12.

Muffelwild: Widder 01.08.-31.12.

Murmeltier 15.08.-30.09.

Feld- und Alpenhase 01.10.-15.01.

Dachs 15.07.-15.02.

Haselhahn 15.09.-15.10.

Alpensneehuhn 15.11.-31.12.

Stockente, Ringeltaube 01.10.-15.01.

Fasan 01.10.-15.01.

➤ Ganzjährig bejagbar:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär,
Marderhund und Schwarzwild

➤ Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:

Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs,
Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn,
Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß-
und Steinkauz, Turm- und Baumfalke,
Habicht, Mäusebussard, Sperber,
Steinadler, Graureiher, Kormoran,
Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrahe,
Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

➤ Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:

Auerhahnen in den ungeraden Jahren
vom 15. April bis 15. Mai,
Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis
15. Juni, jeweils eingeschränkt auf
maximal 15 Tage



Jägerinnen-Dirndl und Gilet für den Herrn

Für die Jägerinnen und Jäger des Bezirkes IBK-Land haben wir mit unseren Schneiderinnen ein Dirndl, ein Mieder und ein Cape mit Fuchsfell entworfen (es kann hierzu auch gerne der eigene Fuchs verwendet werden). Für den Herrn gibt es passend ein Gilet mit Hose dazu. Es handelt sich um maßgeschneiderte Bekleidung von höchster Qualität. Oberteil aus

100 % Merinowolle; Rock 55 % Trevira und 45 % Wolle. Bei Interesse oder für weitere Informationen könnt ihr euch gerne bei uns melden: Christine Gleinser, Tel.: +43(0)650 254 6010, E-Mail: christine.gleinser@stubainet.com, Edith Pfurtscheller, Tel.: +43 (0) 699-172 001 20, E-Mail: jagdhorn69@gmx.at.

Jägerinnen IBK-Land



Für Jägerinnen und Jäger des Bezirkes IBK-Land wurde maßgeschneiderte Kleidung entworfen.



Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!

Helmut Tschiderer

Hardcover, 128 Seiten,
zahlreiche
Farbabbildungen
ISBN: 978-3-7020-1818-4
Preis: € 19,90

Schnitzen mit der Motorsäge Grundlagen – Werkstücke – Sicherheit

Mit einer Motorsäge lassen sich nicht nur große Bäume fällen, sondern auch faszinierende Figuren und Skulpturen fein gestalten.

Das Buch beginnt mit der richtigen Wartung und Handhabung der Kettensäge und erläutert alle Fragen der Sicherheit, der richtigen Ausrüstung und Kleidung und der Grundlagen des Schnitzens mit der Motorsäge. Alle vorgestellten Werkstücke werden vom ersten Schnitt bis zum letzten Feinschliff mit zahlreichen Schritt-für-Schritt-Fotos genau erklärt. Dabei wird kein Arbeitsschritt ausgelassen, sodass auch die Gestaltung eigener Kreationen mit der Motorsäge leicht gelingt.

Leopold Stocker Verlag, Hofgasse 5, 8011 Graz,
Tel.: +43 316 / 821636, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com
www.stocker-verlag.com

Scharfe Rehschulter aus dem Wok

Zubereitung

Das Erdnussöl im Wok erhitzen, den Knoblauch, den Ingwer und die Zitronenschale anbraten. Fleisch und die Zwiebel dazugeben und kräftig anbraten. Mit Sojasauce, süßsaurer Sauce und Fischsauce ablöschen, Sambal Oelek zugeben und mit Wasser auffüllen. Unter gelegentlichem Umrühren das Fleisch weichdünsten. Abschmecken und mit Salz und Pfeffer würzen. Sollte die Sauce zu dünnflüssig sein, mit etwas Stärke binden. Ist sie zu scharf geraten, hilft ein Eßlöffel Sauerrahm.

Den Basmatireis kochen (wer es ganz scharf will, gibt ins Kochwasser ebenfalls einen Esslöffel Sambal Oelek).

Zum Anrichten den Reis in eine Schale geben, Kraut- und Paprikastreifen darauflegen. Fleisch darübergeben. Mit Karottenstreifen, Petersilie und dem Grün der Jungzwiebeln garnieren.

Rezept funktioniert auch mit Hirschschulter oder Wildschwein.

Rezept: Sieghard Krabichler



Zutaten für 4 Personen

- 600 g Rehschulter, fein gewürfelt
- 5 EL Erdnussöl
- 1 Zwiebel in Würfeln
- 1 daumengroßes Stück Ingwer fein gewürfelt
- 3 Knoblauchzehen in Scheiben
- Schale von einer Biozitrone
- 100 ml Sojasauce
- 1 EL Fischsauce
- 1 EL Sambal Oelek und 50 ml süßsaure Sauce (in der Asienabteilung)
- 2 Karotten in feinen Streifen
- 1 Bund Frühlingszwiebel (nur das Grüne)
- 1 Handvoll Petersilie
- 2 Paprikaschoten rot in feinen Streifen
- 1/4 Weißkraut in feinen Streifen
- 300 g Basmatireis
- Wasser, Salz, Pfeffer

Haben Sie ein schönes Wildrezept?

Bitte schicken Sie es uns unter Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer an:
sik@bezirksblaetter.com

Bitte ein Foto des Rezepts mitschicken, Handybild reicht.



Wein des Monats

**Cabernet Sauvignon Ried Thenau
Reserve 2017 Weingut Gmeiner,
Purbach – Burgenland**

Im Jahre 1987 verwirklichte Bertl Gmeiner seinen Traum, Winzer zu werden, und gründete einen eigenen Weinbaubetrieb. Seit einigen Jahren unterstützen ihn auch seine Söhne Alexander und Robert auf dem Weingut. Auf rund 20 Hektar bester Purbacher Riede werden verschiedene weiße und rote Rebsorten kultiviert.

Auge: kräftiges Rubingranat

Nase: intensives Cassis-Aroma, etwas Minze und Schokolade

Gaumen: saftig, dunkle Beerenfrucht, lebendige Säure, mineralisch und würzig

Sorte: Cabernet Sauvignon

Alkohol: 13,5 Vol.-%

Artikelnummer: 2328917

Preis: € 14,30

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversand GmbH

A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15

Tel.: +43 (0) 50 220 500 • Fax: +43 (0) 50 220 519

E-Mail: info@vinorama.at • www.vinorama.at

IM TEST



Der vielseitige Fiat Panda zählt europaweit zu den beliebtesten City-Cars. In der Variante Trussardi kleidet er sich im Luxus-Look.

Panda-Cross im Designer-Outfit

Fiat Panda Trussardi: Für die robuste kleine Flucht in die Luxusmodewelt

Praktisch, originell und jetzt auch glamourös. Der seit 1980 produzierte Fiat Panda wurde um ein Luxusmodell erweitert, das bewährte Funktionalität mit Coolness kombiniert: Lackierung im matten Farbton Caffè Italiano Braun mit schwarz abgesetzten Details. Innenraum im Premiumstil von Trussardi. Perfekt für den Weg zum Theater oder zum Fitnesszentrum und mit optionalem Vierradantrieb geeignet auch für unbefestigte Pfade. Der Fiat Panda Trussardi basiert auf der Variante Cross. Die markante Optik ist dabei deutlich mehr als nur Design. Die einzelnen Karosseriekomponenten erfüllen immer eine praktische Funktion: Sie fördern die Geländetauglichkeit und schützen die Technik bei Fahrten abseits befestigter Wege.

Autoren: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol, und Petra Walter, autentio

Der Fiat Panda Trussardi kombiniert die markante Optik und die bewährte Technologie des geländegängigen Panda Cross mit dem eleganten und exklusiven Design des italienischen Modelabels, und das bei den im Alltag praktischen Abmessungen eines Kleinwagens – ein echter Grenzgänger zwischen zwei Fahrzeugklassen.

Style und Cross

Damit bietet der "Luxus"-Panda neben coolem Design auch Handfestes. Die Form von

Front- und Heckschürze ermöglicht große Böschungswinkel, die Bodenfreiheit ist auch dank serienmäßiger 15-Zoll-Leichtmetallräder auf rund 16 Zentimeter erhöht. Trotz kompakter Abmessungen bietet der immer fünftürige Fiat Panda Cross ein erstaunlich komfortables Platzangebot im Innenraum. Auch der Kofferraum ist mit einem Volumen von 225 Litern einer der größten in diesem Fahrzeugsegment.

Der Fiat Panda setzt mit der Einführung von Diesel-Triebwerken, alternativen Antrieben (Erdgas und jetzt auch als Mild-Hybrid) und des Vierradantriebs seit 40 Jahren

Trends im Segment der Kleinwagen. Damit steht der Fiat Panda Cross in der Tradition der früheren Sonder- und Spezialserien des Fiat Panda 4x4. Bereits Ende der 1980er Jahre setzte die italienische Marke einen Trend, als der von Steyr-Puch entwickelte Vierradantrieb im Fiat Panda Premiere feierte.

Allradantrieb

In der Allrad-Version ist der Fiat Panda Trussardi mit dem Vierradantrieb „Torque on demand“ ausgerüstet, der auf zwei Differenzialen und elektronisch gesteuerter Kraft-



verteilung aufbaut. Die Vorteile dieses Systems sind vollautomatische Funktionsweise und Wartungsfreiheit. Das System wird serienmäßig ergänzt durch ein elektronisches Sperrdifferential ELD (Electronic Locking Differential), das in die Steuerung des elektronischen Fahrstabilitätsprogramms (ESP) integriert ist. Droht zum Beispiel beim Anfahren auf rutschigem Untergrund (Schnee, Eis, Matsch etc.) ein Rad durchzudrehen, bremst die Elektronik dieses Rad gezielt ab und sorgt dadurch für die Kraftübertragung auf jene Räder, die gute Haftung aufweisen. Über den Wahlschalter des Traktionsregelsystems Terrain Control stehen drei Einstellmöglichkeiten zur Verfügung, mit denen der Fahrer in die Funktionsweise des Vierradantriebs eingreifen kann: „Auto“ (Automatische Verteilung des Drehmoments zwischen Vorder- und Hinterachse), „Off-Road“ (Vierradantrieb ist permanent aktiviert), „Gravity Control“ (unterstützt bei steilen oder sehr schwierigen Abfahrten im Gelände, indem es Bremskraft und Fahrtempo optimal steuert).

Für mehr Sicherheit im Stadtverkehr gibt es den autonomen Notbremsassistenten, der die Bremsanlage automatisch aktiviert, um eine Kollision, abhängig von der Geschwindigkeit, zu vermeiden oder zu helfen, die Folgen zu begrenzen.



Der Innenraum des Fiat Panda Trussardi ist mit hochwertigen Materialien in stylischen Farbakzenten in Kaffeebraun und mit Trussardi-Logo ausgestattet. Weitere Features: Klimaautomatik, Sitzheizung vorne, Rückfahrsensor, Lederlenkrad u. v. m. Mit der kostenlose App „Panda Uconnect“ wird das Smartphone per Bluetooth mit dem Panda verbunden und so zu einem echten Bordcomputer. Damit lassen sich alle Funktionen einfach steuern, auch über die Lenkradbedienung.

Antrieb: ★★★

Der knurrende Zwei-Zylinder-Sound hat Charakter, die 85 PS sind für den leichten Gelände-Knirps ausreichend.

Fahrwerk: ★★★

Permanenter Vierradantrieb hält den deklarierten Offroad-Profi auch im Highway-Tempo auf langen Autobahngeraden verhältnismäßig ruhig und komfortabel auf Kurs.

Innere Werte: ★★★

Trussardi-Schriftzug und Windhundlogo zieren den Innenraum auf Lenkrad, Sicherheitsgurt und Fußmatten. Mehr Platz als erwartet für Fahrer, Passagiere und kleines Gepäck.

Ausstattung: ★★★

Die serienmäßigen Features beinhalten neben dem Trussardi-Design vor allem Uconnect. Die Allradvariante bietet das Traktionsregelsystem „Terrain Control“ mit der Bergabfahrlilfe „Gravity Control“.

Sicherheit: ★★★

2015 brachte die NCAP-Bewertung dem Fiat Panda Cross, auf dem das Trussardi-Modell basiert, drei Sterne. Erwähnenswert: der optionale City-Notbremsassistent. Im Notfall leitet er zwischen 5 und 30 km/h automatisch den Bremsvorgang ein.

Umwelt: ★★★

7,2 bis 7,3 Liter laut WLTP-Werksangabe. Wir kamen auf durchschnittlich 7,1 Liter.

Bewertungsschlüssel

Perfekt	★★★★★
Gut	★★★★
Passt	★★★
Geht noch	★★
Schwach	★

Daten & Fakten

► MODELL & PREIS:

Fiat Panda Trussardi 4x4 Twin-Air 85, ab 21.890 Euro

► MOTOR & GETRIEBE:

2-Zylinder-Benzinmotor, 875 cm³, 62,5 kW/85 PS, 145 Nm max. Drehmoment bei 1.900 U./min., 6-Gang-Getriebe, Allradantrieb

► FAHRLEISTUNG:

Spitze: 164 km/h
0–100 km/h: 12,7 Sekunden

► MASSE & GEWICHT:

Länge/Breite/Höhe: 3,70/1,88/1,65 m
Kofferraum: 225 bis 870 Liter
Gewicht: 1.090 kg
Zuladung: 495 kg
Anhängelast ungebr.: 400 kg
Anhängelast gebr.: 800 kg

► GARANTIE: 4 Jahre/60.000 km



Konfliktlösungsstrategien

Aggressionsverhalten

Teil 2

Bella knurrt mich an, das ist normal, das kann vorkommen. Großartig finde ich es trotzdem nicht. Weder möchte ich innerhalb meiner sozialen Gruppe bedroht werden noch einen Hund haben, der meint, Konflikte mit mir durch Aggressionsverhalten lösen zu müssen. Was tue ich nun also?

Autorin: Anke Lehne





Vier mögliche Lösungsansätze zur Entschärfung der Situation

Als Erstes gilt es, die akute Situation zu entschärfen. Dafür habe ich vier Möglichkeiten. Ich werde selbst offensiv aggressiv, attackiere Bella körperlich. Wenn ich dem Hund danach als übermächtig erscheine, wird er es vielleicht nicht mehr wagen, mich anzuknurren. Der Haken an der Sache ist aber, neben dem nicht unerheblichen Verletzungsrisiko, dass der ursprüngliche Konflikt bestehen bleibt, der Hund keine Handlungsalternative gezeigt bekommt, sondern nur in seiner Kommunikation eingeschränkt wird. Nicht selten enden

solche Geschichten später damit, dass der Hund in anderen Konfliktfällen nur verhalten, für Laien kaum bemerkbar, droht und dann gleich zum Abschnappen oder Beißen übergeht. Danach heißt es: „Er hat ohne Grund und Vorwarnung gebissen.“

Statt selbst zu eskalieren, kann ich mich darauf beschränken, mit Drohung gegenzuhalten. Jetzt liegt der Ball wieder bei Bella. Sie kann klein begeben, gegenhalten oder doch noch eskalieren, daher auch keine empfehlenswerte Lösung.

Davon ausgehend, dass mein Hund sozial normal ist, könnte ich auch selbst submissives Verhalten zeigen, um die Situation zu entspannen. Mich abwenden, entspannen, sofort den Rückzug antreten. Allerdings sende ich damit eindeutig die falschen Signale bezüglich meiner aktuellen und künftigen Führungskompetenz, wenn ich mich so leicht einschüchtern lasse. Es ist aber der einzig sichere Weg, besonders für Kinder, in einem Konfliktfall mit einem Hund.

Als erwachsener Hundeführer, der seinen Jagdgebrauchshund regulär von klein auf kennt, wähle ich Variante vier. Ich zeige, dass ich eine kompetente Führungskraft bin, die es weder nötig hat, überzureagieren, noch den Konflikt per se scheut. Dafür nehme ich quid pro quo die Drohkulisse zurück, ich gebe etwas nach, dann warte ich, dass Bella es mir gleichtut. Ich atme tief, lockere die Körperspannung, nehme meinen Schwerpunkt von ihr weg, öffne meine Körperachse etwas zur Seite. Abwechselnd,

bis beide Parteien ohne Gesichtsverlust die Situation verlassen können. Der Tag ist fürs Erste gerettet.

Genauer hinschauen lohnt sich

Aber so kann das nicht bleiben, es soll sich nicht wiederholen. Ich überprüfe daher unser Zusammenleben. In welchen Situationen zeigt Bella Konfliktverhalten (fight, flight, freeze, fiddle about)? Wie oft kommt das vor? Je verschiedener und je öfter mein Hund mit mir oder anderen Dingen in Konflikt gerät, desto wahrscheinlicher kommt es eines Tages zu einem Unfall. Bella friert ein, wenn sie z. B. im Kofferraum keine Fluchtmöglichkeit hat, sie fixiert mich steif, wenn ich ihren Kauknochen nehme und atmet gepresst, wenn ich über ihren Rücken streiche. Das kann ich einzeln meist straflos ignorieren, doch in der Summe sieht das unter Umständen ganz schnell ganz anders aus. Ich setze mich auf die Kante vom Kofferraum, streiche Bella unbewusst über den Rücken und bemerke nicht, dass sie ihren Knochen noch nicht aufgefressen hat – zack, das Maß ist aus Hundesicht so übertoll, dass Bella scheinbar „grundlos und aus dem Nichts“ in meine Richtung schnappt. Und selbst wenn sie ein unendlich lieber, gutmütiger Hund ist, der nie brummt oder gar schnappt, hat sie ein Recht auf ein gesundes, möglichst stressfreies Miteinander.

Hunde kommunizieren sehr viel über Gestik und Mimik. Es ist die Aufgabe des Hundebesitzers, diese Körpersprache zu verstehen, zu deuten und richtig zu handeln, um Konfliktsituationen zu vermeiden.





Hat mein Hund Probleme mit Berührungen, sollte ich der Sache schnellstmöglich auf den Grund gehen und dabei vor allem den Gesundheitszustand und daraus resultierende Schmerzen nicht außer Acht lassen.

Komme ich bei dieser Überprüfung zu dem Schluss, dass bei uns doch einiges mehr im Argen liegt, als ich dachte, und dass Bella dabei öfters mit Drohungen und Aggression agiert, gilt mein nächstes Augenmerk der Eigen- und Familiensicherung. Unnötige Konflikte sollten möglichst vermieden, ein Fachmann zu Rate gezogen und beim geringsten Zweifel dem Hund ein guter Maulkorb aufgesetzt werden.

Der Ursache auf den Grund gehen

Jetzt gilt es, den Grund für den Konflikt zu finden und dann die Ursache gezielt zu beseitigen, damit wir möglichst harmonisch miteinander leben können. Wie schon erwähnt, geht es meistens um das Thema „Lass mich und / oder meine Ressource in Ruhe!“ Gar nicht selten ist der Mensch als solcher schon die Ursache. Wir sind im Grunde „Affen“ und benehmen uns so. Wir fingern gerne alles an, beugen uns drüber, nehmen in oder gar auf den Arm, drücken und herzen, und das gegenüber Hunden meist ohne vorher zu fragen oder ihre Reaktionen zu beachten. Aus Sicht eines Hundartigen ist das unhöflich, bedrohlich bis grob

übergriffig. Aus Sicht einer Verhaltensbiologin ist es erstaunlich, wie langmütig die meisten Hunde trotzdem sind, sie ihr Schicksal erdulden, wie wenig insgesamt an schweren Unfällen passiert. Ich selbst bemühe mich um einen höflichen Umgang mit meinem Hund, spreche ihn vorher an, hocke mich, wenn möglich, hin, statt mich über ihn zu beugen, warte seine Reaktionen ab und nehme Rücksicht. Da ich aber nicht erwarten kann, dass andere, evtl.

selbst nicht-hundehaltende Menschen genauso wissend sind, muss ich Bella wenn nötig abschirmen. Da das wiederum nicht 100 % zuverlässig im Alltag gelingt, sollte mein diesbezüglich nicht so stoischer Hund unbedingt lernen, mit „Affenverhalten“ adäquat umzugehen.

Ich füttere die unangenehmen Situationen schön. Ich beuge mich etwas über oder deute eine Berührung an und sofort gibt es dafür einen guten Happen. Nach und nach steigere ich die Belastung, aber immer nur so, dass Bella es ohne Konfliktzeichen aushalten kann. Mein eigentlich übergriffiges Verhalten bekommt zunehmend eine angenehme Konnotation.

Schmerzen?

Bei Problemen mit Berührungen sollte ich mir unbedingt auch Gedanken über Bellas Gesundheitszustand machen. Unwohlsein und Schmerzen machen schnell unendlich. Schmerzt die Berührung an sich, ist es verständlich, dass Bella auf die Wahrung der Individualdistanz besteht. Jagdhunde stecken, besonders im Einsatz, viel weg, gehen dabei an oder über ihr Limit. Und wie alle Tiere versuchen sie Blessuren und Schwächen lange zu verheimlichen. Also gehe ich lieber einmal zu viel als zu wenig zum Tierarzt, Physiotherapeuten oder Osteopathen. Eine Aversion gegen (bestimmte) Berührungen kann auch eine alte, längst vergangene Schmerzgeschichte haben, die Behandlung einer hartnäckigen Ohrenentzündung, beim Krallenschneiden ins Leben

Tauschgeschäfte sind ein guter Grundstein in Bezug auf die freudige Freigabe von etwas, das in Besitz genommen wurde, und können somit auch die Lösung für das Konfliktfeld „Mein & Dein“ sein.





gezwickt, beim Anleinen ausgewichen und an einen Elektrozaun geraten. Nach solchen Ereignissen ist es nicht verwunderlich, dass Bella alles tut, eine Wiederholung zu vermeiden. Und nicht immer ist uns überhaupt bewusst, dass da mal was war.

Wie unfair wäre es, sie für das von mir unerwünschte Knurren nun zu strafen, wo sie aus akutem oder der Angst vor erneutem Schmerz nachdrücklich um ihre Ruhe bittet? Die medizinischen Probleme gehören gelöst und die Duldung von Behandlungen und Berührungen gezielt im Rahmen von Medical-Training eingeübt, das wie das oben beschriebene Schön-Füttern ablaufen kann. Allerdings beginne ich weit abseits

der kritischen Körperteile und nähere meine „Untersuchungen“ diesen langsam an. Hat Bella zu mir wieder Vertrauen, wiederhole ich das Training mit Freunden und Bekannten. Bei möglicherweise schmerzhaften Behandlungen beim Tierarzt kommt ein Maulkorb zum Einsatz.

Lohnendes Tauschgeschäft

Das andere große Konfliktfeld zwischen Menschen und Hunden hat mit Ressourcen zu tun. Und auch hier ist meist der „Affe“ für das Problem verantwortlich. Hunde haben keinen dauerhaften Besitzanspruch auf etwas, sondern nehmen, was ihnen

gerade gefällt und offensichtlich niemand anderes zurzeit beansprucht. Wer etwas hat und es auch behalten will, der verteidigt es gegen andere. Hunde haben keine Futterrangordnung. Wie heftig Besitztum verteidigt wird, hängt primär davon ab, für wie wertvoll Bella ihn gerade erachtet. Da unsere Umwelt einiges enthält, was Hunde nicht bekauen sollen oder dürfen und ich nach der gemeinsamen Jagd natürlich auch die Beute übernehmen möchte, muss Bella lernen, mir ihre Besitztümer stressfrei zu überlassen. Das geht regulär sehr gut, wenn sie merkt, dass sie dabei im Regelfall einen Gewinn macht. Sie hat etwas, ich biete mit „gib es mir“ Höherwertiges zum Tausch an. Das wiederhole ich, bis Bella schon auf meine Annäherung freudig reagiert, auch wenn sie mein Angebot noch gar nicht sehen kann. Nun kommen auch mal gleichwertige und später gelegentlich auch minderwertige Tauschobjekte zum Einsatz. Diese tausche ich dann direkt im Anschluss gleich wieder zurück. Gut aufgebaut verliert sich die Ressourcenverteidigung komplett, Bella überlässt mir selbst frisch erlegtes Wild, ohne dass ich zwingend was dafür geben muss.

Grundstein im Welpenalter legen

Ressourcenverteidigung kann man schon im Wurf beobachten. Eine gute Mutterhündin lehrt die Kleinen, dass man ihr nicht einfach etwas wegnehmen kann, sich auf eine Drohung besser zurückzieht und mit vornehmer Zurückhaltung manchmal doch noch was abbekommt. Ähnlich agiere ich, wenn Klein Bella mir etwas wegnehmen will, ich halte meine Ressource fest, äußere mich warnend ablehnend „ähäh“ und erst wenn sie sich zurücknimmt und wartet, gebe ich ihr vielleicht etwas ab. Erwachsene, offensiv, possessiv agierende oder sozial gestörte Hunde gehören umgehend durch einen Maulkorb gesichert und einem Fachmann vorgestellt. Sollte dieser gleich zur Kastration raten, bitte sofort einen anderen suchen, denn die beschriebenen Probleme haben nichts mit der Geschlechtlichkeit des Hundes zu tun und können auf diesem Weg entsprechend nicht gelöst werden.



Ihre Beute zu verteidigen, lernen unsere Hunde schon im Welpenalter, aber auch das Teilen wird durch die Interaktion mit Artgenossen gelernt. Dies sollte ich mir bei der Ausbildung zu Nutze machen.



KLUB DACHSBRACKE

Vorprüfungen „Laute Jagd“

Die Vorprüfungen zur Lauten Jagd wurden am 04.01.2020 im Revier Aldrans und am 11.01.2020 im Revier Aurach abgehalten. Wir möchten uns hier noch einmal für die Zurverfügungstellung der Prüfungsreviere bei den Jagdpächtern bzw. Jagdleitern herzlich bedanken, damit diese wirklich ausgezeichnete Gelegenheit zur Durchführung der Vorprüfung der Lauten Jagd abgehalten werden konnte.

Bei der Prüfung in Aldrans waren im Einsatz: Prüfungsleiter Herbert Geisler, Prüfungsleiter-Stellvertreter Andreas Koidl und als Richter Herbert Geisler, Andre-

as Koidl, Alois Juen, Anton Keuschnick, Karl Mitterhauser sen., LRA Karl Mitterhauser jun.

Bei der Prüfung in Aurach waren im Einsatz: Prüfungsleiter Andreas Koidl, Prüfungsleiter-Stellvertreter Herbert Geisler und als Richter Andreas Koidl, Herbert Geisler, Anton Keuschnick, Karl Mitterhauser sen., Helmut Schwentner, LRA Karl Mitterhauser jun.

Ergebnisse:

➡ **ISA v. Saitenwald**, H, ÖHZB Nr. DBR 8704, WD: 03.02.2018, B. und F.: Manfred Schöpf, Art der Suche: 3, Halten der Spur: 2, Spurlaut: 4

➡ **KENT von der Stockerwand**, R, ÖHZB Nr. DBR 8783, WD: 01.05.2019, B. und F.: WM Rudolf Kathrein, Art der Suche: 4, Halten der Spur: 2, Spurlaut: 4

➡ **PEGGY v. Kiehnbühel**, H, ÖHZB Nr. DBR 8721, WD: 15.04.2018, B. und F.: Josef Fischnaller, Art der Suche: 4, Halten der Spur: 4, Spurlaut: 4

➡ **DUKE v. Blaufeld**, R, ÖHZB Nr. DBR 8674, WD: 20.07.2017, B. und F.: Ing. Johann Embacher, Art der Suche: 3, Halten der Spur: 4, Spurlaut: 4

➡ **KUNO von der Stockerwand**, R, ÖHZB Nr. DBR 8782, WD: 01.05.2019, B. und F.: Johannes Nagiller, Art der Suche: 4, Halten der Spur: 2, Spurlaut: 3

➡ **AARON vom Ammerthaler Bruch**, R, ÖHZB Nr. DBR 8829, WD: 27.04.2019, B. und F.: DI Michael Fritz, Art der Suche: 2, Halten der Spur: 2, Spurlaut: 3

Wesensfestigkeit und das Verhalten auf Schuss wurden bei allen Prüfungshunden positiv bewertet.

Landesgruppe Tirol



Im Jänner fanden zwei Vorprüfungen „Laute Jagd“ in Aldrans (unten) und Aurach (oben) statt.

552. Gebrauchsprüfung

Vom 08. bis 09. November 2019 fand die 552. Gebrauchsprüfung in Wens (Pitztal) statt. Im Einsatz waren: Prüfungsleiter Herbert Geisler, Prüfungsleiter-Stellvertreter Andreas Koidl, als Richter Herbert Geisler, Andreas Koidl, Reinhard Wille, Anton Keuschnick, Karl Mitterhauser sen., Helmut Schwentner, als Formwertrichter Martin Kopf sowie die LA-Anwärter Karl Mitterhauser jun. und Lukas Hauser.

Am 08. November trafen sich die Richter, Richteranwälte und Revierbetreuer und es wurden im Prüfungsrevier Wens/Pitztal die künstlichen Rot-, Reh- und Gamswildwundfährten gelegt, die in Länge, Verlauf und Stehzeit der Prüfungsordnung des Klub Dachsbracke entsprachen. Zu dieser Gebrauchsprüfung sind vier Gespanne angetreten. Alle gemeldeten Dachsbracken waren in der Lauten Jagd bereits vorgeprüft.

Am 09. November war für alle Richter, Richteranwälte, Revierbetreuer und Hundeführer Treffpunkt beim Weirathhof. Der Prüfungsleiter machte die erste Richterbesprechung und bestimmte das Schiedsgericht. Nach der Begrüßung durch den Prüfungsleiter wurde die Fährtenverlosung durchgeführt und die Richter wurden dem jeweiligen Hundegespann zugeteilt. Anschließend wurden bei den gemeldeten Dachsbracken die Schweißarbeit auf künstlicher Schweißfährte und noch



Die Teilnehmer und Richter bei der 552. Gebrauchsprüfung in Wenns

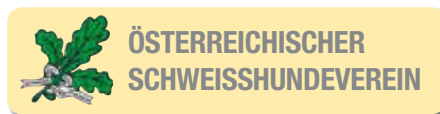
alle ausständigen Prüfungsabschnitte, wie Wesensfestigkeit und Revierführigkeit, durchgeprüft. Danach wurde dann noch bei den Prüfungshunden die Formbewertung von Formwertrichter Martin Kopf vorgenommen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Gasthof Post in Wenns, der Auswertung und Erstellung der Ergebnisliste und Zeugnisse konnte dann die Preisverteilung durchgeführt werden. Alle Dachsbracken haben die Prüfung bestanden. Die Resultate der Prüfung ergaben:

- ➔ **Colmar vom Sassauna** (B. und F. Michael Strigl), II a Preis mit 204 Punkten,
- ➔ **Dafna da Guardaval** (B. und F. Erich Degiacomi), II b Preis mit 193 Punkten,
- ➔ **Jana vom Geierkogel** (B. und F. Ferdinand Kofler), III a Preis mit 176 Punkten,
- ➔ **Jule vom Spatzberg** (B. und F. Carsten Behmel), III b Preis mit 153 Punkten.

Als Standquartier diente das Gasthaus Post in Wenns, in dem alle Teilnehmer ausgezeichnet mit Speis und Trank versorgt wurden, die Unterkunft im Weiratherhof war ebenfalls bestens. Weidmannsdank dem Jagdleiter der Genossenschaftsjagd Wenns, Herrn Benedikt Schmid, der das Revier für diese Gebrauchsprüfung zur Verfügung gestellt hat. Ebenso großer Dank dem Jagdhelfer Manfred Schöpf, der zum Gelingen dieser Gebrauchsprüfung wesentlich beigetragen hat. Ebenfalls ein herzlicher Dank an alle Richter, Richter-anwärter, den Formwertrichter und natür-

lich auch die Hundeführer, die mit großer Passion an dieser Prüfung teilgenommen haben.

Landesgruppe Tirol



Beiratssitzung

Am 25. Jänner fand in Grödig/St. Leonhard die Beiratssitzung des Österreichischen Schweisshundevereins statt. Dort wurde die neue Gebietsführung bestellt: Gebietsführer Hannes Rettenbacher (Tel. 0664/3587633, E-Mail: hannesrettenbacher@aon.at), Gebietsführer-Stellvertreter Michael Deutsch (Tel. 0664/3810034). Die genannten Personen stehen für Informationen (Welpen-erwerb, Prüfungsanmeldungen etc.) gerne zur Verfügung.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführer

Jahreshauptversammlung in Braz (Vorarlberg)

Am 18. April 2020 findet um 9.00 Uhr im Hotel Traube (Klostertalerstr. 12, 6751 Braz bei Bludenz) die Jahreshauptversammlung des ÖSHV mit Zuchtschau statt. Dazu werden sämtliche Mitglieder und Schweisshundefreunde herzlich eingeladen.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführer



KLUB TIROLERBRACKE

Prüfungen 2019

Dank des Interesses unserer Hundeführer und des Einsatzes der Gebietsführer, Prüfungsleiter, Leistungsrichter und -anwärter konnte wieder eine stattliche Anzahl von Prüfungen abgenommen werden.

Anlagenprüfungen

- ➔ **Ella vom Zirlerberg**, ÖHZZB 3596, Hündin, Farbe r, EuF Norbert Bernhart, 257 Punkte
- ➔ **Baja vom Wolfendorn**, ÖHZZB 3570, Hündin, Farbe sr, EuF Arnold Reinalter, 252 Punkte
- ➔ **Burgis vom Gerolsbach**, ÖHZZB 3563, Hündin Farbe r, EuF Thomas Rauch, 242 Punkte
- ➔ **Eyla vom Zirlerberg**, ÖHZZB 3597, Hündin, Farbe r, EuF Josef Kreidl, 233 Punkte
- ➔ **Bruno von der Johannklause**, ÖHZZB 3565, Rüde, Farbe sr, EuF Klaus Sunzenauer, 222 Punkte
- ➔ **Anka von Gairo**, ÖHZZB 3578, Hündin, Farbe sr, EuF Josef Wolf, 217 Punkte
- ➔ **Aika von Gairo**, ÖHZZB 3579, Hündin, Farbe sr, EuF Reinhold Ladner, 217 Punkte
- ➔ **Ero vom Zirlerberg**, ÖHZZB 3595, Rüde, Farbe r, EuF Wolfgang Stadler, 175 Punkte
- ➔ **Arthos von Feldis Hoisal**, ÖHZZB 3600, Rüde, Farbe r, EuF Walter Pachler, 152 Punkte

Gebrauchsprüfung

- ➔ **Aro von der Kuernbergburg**, ÖHZZB 3525, Rüde, Farbe sr, EuF Herbert Oberhauser, 510 Punkte, I. Preis
- ➔ **Afra vom Zirbengeist**, ÖHZZB 3553, Hündin, Farbe sr, EuF Hansjörg Kirchmeir, 486 Punkte, I. Preis
- ➔ **Amy vom Oberstkogel**, ÖHZZB 3510, Hündin, Farbe r, EuF Gerhard Klotz, 477 Punkte, I. Preis
- ➔ **Eiko vom Lechtal**, ÖHZZB 3534, Rüde, Farbe r, EuF Tobias Perle, 465 Punkte, I. Preis
- ➔ **Aras vom Oberstkogel**, ÖHZZB 3508, Rüde, Farbe r, EuF Otto Wenin, 464 Punkte, I. Preis
- ➔ **Nelli vom Valbonspitz**, ÖHZZB 3531, Hündin, Farbe r, EuF Hubert Pareiner, 460 Punkte, I. Preis
- ➔ **Caro von der Grubelspitze**, ÖHZZB 3538, Rüde, Farbe sr, EuF Hermann Siess, 447 Punkte, I. Preis



- ➔ **Dora vom Sarntal**, ÖHZB 3456, Hündin, Farbe sr, EuF Bartl Thaler, 442 Punkte, I. Preis
- ➔ **Anni vom Zirbengeist**, ÖHZB 3552, Hündin, Farbe sr, EuF Martin Wechselberger, 440 Punkte, I. Preis
- ➔ **Bella von der Johannklausen**, ÖHZB 3567, Hündin, Farbe sr, EuF Patrick Stöckl, 430 Punkte, I. Preis
- ➔ **Bella vom Wolfendorn**, ÖHZB 3573, Hündin, Farbe sr, EuF Alois Hammer, 425 Punkte, I. Preis
- ➔ **Cora von der Haselsteinwand**, ÖHZB 3504, Hündin, Farbe sr, EuF Hans Brauchart, 422 Punkte, I. Preis
- ➔ **Birka vom Gerlosstein**, ÖHZB 3443, Hündin, Farbe sr, EuF Johannes Neuwirth, 421 Punkte, I. Preis
- ➔ **Aila vom Kindtalgraben**, ÖHZB 3562, Hündin, Farbe r, EuF Gernot Lankmaier, 420 Punkte, I. Preis
- ➔ **Ares vom Zwettlerberg**, ÖHZB 3544, Rüde, Farbe sr, EuF Wilhelm Sitter, 418 Punkte, I. Preis
- ➔ **Cuno von der Keilerlinie**, ÖHZB 3492, Rüde, Farbe r, EuF Martin Ganner, 410 Punkte, I. Preis
- ➔ **Axel vom Oberstkogel**, ÖHZB 3509, Rüde, Farbe r, EuF Konrad Waldner, 407 Punkte, I. Preis
- ➔ **Balu vom Wolfendorn**, ÖHZB 3568, Rüde, Farbe sr, EuF Markus Ortner, 405 Punkte, I. Preis



- ➔ **Ivo vom Brantental**, ÖHZB 3494, Rüde, Farbe r, EuF Hans-Peter Nagl, 387 Punkte, II. Preis
- ➔ **Cira von der Haselsteinwand**, ÖHZB 3503, Hündin, Farbe sr, EuF Friedrich Lublasser, 385 Punkte, II. Preis
- ➔ **Britta von der Hammerwand**, ÖHZB 3435, Hündin, Farbe r, EuF Roland Fischer, 382 Punkte, II. Preis

- ➔ **Bessi vom Firstkogel**, ÖHZB 3354, Hündin, Farbe sr, EuF Helmut Girardini, 351 Punkte, II. Preis
- ➔ **Chrich vom Maderkreuz**, ÖHZB 3398, Rüde, Farbe sr, EuF Alfeo Melchiori, 350 Punkte, II. Preis
- ➔ **Cato von der Jagdhausalm**, ÖHZB 3589, Rüde, Farbe sr, EuF Andreas Stern, 345 Punkte, II. Preis
- ➔ **Brenda vom Gerlosstein**, ÖHZB 3444, Hündin, Farbe sr, EuF Reinhold Zisterer, 308 Punkte, II. Preis

Schweissprüfung

- ➔ **Iako vom Brantental**, ÖHZB 3493, Rüde, Farbe r, EuF Hubert Wurzer, 245 Punkte, I. Preis
- ➔ **Becky vom Vigiljocher Büchel**, ÖHZB 3464, Hündin, Farbe r, EuF Giuseppe Ederle, 242 Punkte, I. Preis
- ➔ **Charly vom Sarntal**, ÖHZB 3367, Rüde, Farbe sr, EuF Kurt Suppan, 121 Punkte, III. Preis

Brackierprüfung

- ➔ **Faro von der Stumpfau**, ÖHZB 3520, Rüde, Farbe r, EuF Christian Pronegg, 152 Punkte, III. Preis

Die Klubleitung dankt den Revierinhabern für die Möglichkeit der Abhaltung von Prüfungen.

Klub Tirolerbracke



Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!

Anke Lehne

Hardcover, 200 Seiten

ISBN: 978-3-96555-000-1

Preis: € 24,90

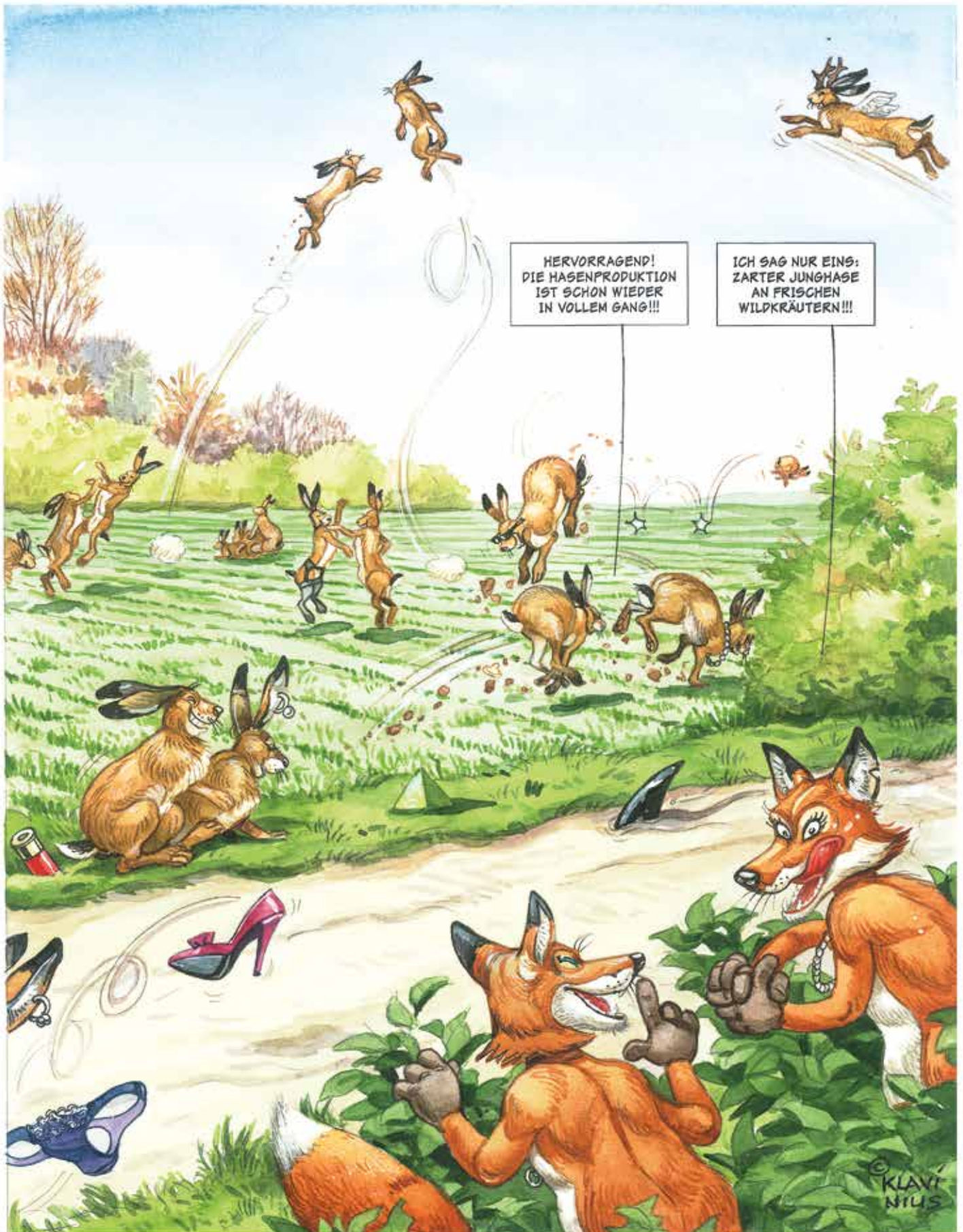
Oertel+Spörer Verlag,
Beutterstraße 10, D-72764 Reutlingen
Tel.: +49 7121 302552
E-Mail: info@oertel-spoerer.de
www.oertel-spoerer-verlag.de

Fährtentraining für Jagdhunde

Tipps und Tricks zur Ausbildung des Jagdhundes: Die außergewöhnliche Nasenleistung der Hunde ist allgemein bekannt. Besonders die Vertreter der zahlreichen verschiedenen Jagdhunderassen sind für das Verfolgen einer Spur jederzeit zu begeistern. Dieses Talent ist ihnen quasi angeboren. Man muss es ihnen nicht beibringen, aber es muss richtig angeleitet und für den jeweiligen Einsatzbereich aufgebaut werden. Wichtig dabei ist, dass die Hunde nicht immer nach demselben Schema zur Schweißarbeit eingesetzt werden, denn auch unsere Vierbeiner brauchen Abwechslung im Alltag.

Besonders in der jagdarmen Jahreszeit sollten Jagdhunde auch regelmäßig und abwechslungsreich mit anspruchsvollen Aufgaben ausgelastet werden, ohne dass sie die Lust an der Kunstfährte verlieren. Erschwerte Prüfungen und entsprechende Einsätze können das spätere Ziel sein. Aber auch der „nur“ für die einfache Totsuche oder den Stöbereinsatz gehaltene Hund mag seine Nase regelmäßig gebrauchen. Wie ein Jagdhund im Bereich der Schweißarbeit richtig ausgebildet und ausgelastet wird, erfahren Sie in diesem Buch. Zahlreiche Tipps und Tricks bringen Abwechslung in das Training und sorgen dafür, dass der Hund mit Begeisterung dabei bleibt und seine Talente richtig einsetzen kann. Da viele Jagdhunde auch von Nicht-Jägern gehalten werden, die ihre Vierbeiner ebenso rassegerecht fördern und fordern wollen, gibt es für sie spezielle Tipps und Hinweise, wie ihre Hunde vergleichbar beschäftigt werden können.

Anke Lehne ist Diplom-Biologin und betreibt eine Hundeschule mit dem Schwerpunkt Jagdhunde. Sie ist Jägerin, seit über 15 Jahren im Nachsuchenwesen aktiv und führt aktuell einen Bayerischen Gebirgsschweißhund und mehrere Brandlbracken.



„HASENHOCHZEIT“



Jäger sucht Eigenjagd in Tirol – Raum Kitzbühel zum Kauf.

Tel.: + 49 171 4950 606, E-Mail: info@christoph tavernaro.de

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

VW AMAROK 2.0 BITDI

180 PS, 8-Gang-Automatik, BJ 2012,
157.000 km, unfallfrei, Pickerl neu (03/20),
Vollausstattung, Leder, Multifunktionslenk-
rad, Hardtop (Aeroklas Original), Anhänger-
kupplung, 3 Sitze Komplettträger, Lader-
aumwanne, inkl. abnehmbarem Dachträger,
Sitzheizung Fahrer + Beifahrer, beheizte
Außenspiegel, integriertes Navigations-
system, zusätzl. Verzurrösen und Strom-
anschluss im Laderaum, VP € 17.500,-



Kontakt: 0664-4036666,
Matthias Seewald

BÜFFELJAGD 7 Tage in Südafrika 2:1 € 6.950,- Plainsgame und Pauschalangebote auf Anfrage

SILUWE SAFARIS

Ing. Roland Kluckner | Tel.: +43 676 66 13 660
E-Mail: jagd-tirol@gmx.at | www.siluwehunting.co.za



ISOLIERTE FASS-
SAUNEN VOM PROFI
FÜR DEN PROFI!



Wir fertigen Ihre Jagdhütte
vom Fundament bis zum Flug
– schlüsselfertig!



UNSERE SPEZIALGEBIETE:

- Jagdhütten • Saunabau
- Massivholzmöbel
- Zirbenmöbel

Bernhard PRANTL
SPEZIAL
TISCHLEREI

TISCHLEREI BERNHARD PRANTL

Rechenaustraße 33 | 6450 Sölden
Tel./Fax: 05254/30332 | Mobil: 0664/5702217
info@ferienhof-sonnschein.at
www.tischlerei-prantl.net
www.facebook.com/tischlereiprantlbernhard

Komplette elektrische Scheibenzuganlage, 100 m
und eine Wendescheibenanlage, komplett mit Kabel
und Steuerung (5 Scheiben). Tel.: 0664/87 40 311

Liebhaberstück, COLLI JAGDSTUBE, sehr gepflegt,
ca. 1910, zu verkaufen. Preis nach Besichtigung
und Vereinbarung! Tel.: 0650/2825570

**VERGEBE BIRKHAHNABSCHUSS
IM RAUM OSTTIROL.**
Telefon: +43 (0) 664 6453743.

Verkaufe wunderschönen
ISCHLER STUTZEN,
Seitenschloss-Hahnwaffe, schöne Gravur,
Büffelhornverzierung. Kal. 9,3x74R.
Tel. 0049-175 4536600.

VERGEBEN GROSSES ABSCHUSSPAKET
Reh-, Gams- & Rotwild im Bezirk Innsbruck-Land,
moderne Jagdhütte vorhanden, Revier ist gut
befahrbar, sehr gute Reviereinrichtung.
Zuschriften unter Chiffre 1107 an den Tiroler Jägerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

**Suche größeres Abschusspaket
mit Rot-, Reh- und Gamswild in den
Bezirken Innsbruck-Land bis Imst.**
E-Mail: gams-jagd@gmx.at

**Suche JAGDREVIER IM
BEZIRK KITZBÜHEL ab
Jagdjahr 2020 zu pachten.**
E-Mail: 2019jagd@gmail.com

AUSSCHREIBUNG EINER LEHRSTELLE FÜR BERUFSJÄGERINNEN

In der Landesjagd Pitztal wird ab August 2020 eine Lehrstelle
für BerufsjägerInnen vergeben. Der Bewerbung sind folgende
Unterlagen anzuschließen:

- Geburtsurkunde • amtsärztliches Zeugnis
- Nachweis über die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht
- amtliches Führungszeugnis (nicht älter als drei Monate)
- eigenhändig geschriebener Lebenslauf • Motivationsschreiben
- Präsenz- oder Zivildienstbestätigung • Dienstzeugnisse
- bei minderjährigen Antragstellern: Zustimmung des gesetzlichen Vertreters

Bewerbungen sind bis zum 03. April 2020 zu richten an:

Amt der Tiroler Landesregierung • Abteilung Organisation und Personal
Eduard-Wallnöfer-Platz 3 • 6020 Innsbruck • organisation.personal@tirol.gv.at

**Vergebe an erfahrenen Jäger Jagdmöglichkeit
(2 Rehböcke, 1 Gämse, Kahlwild) in meinem
Revier, 15 km von Innsbruck entfernt.
Zuschriften unter Chiffre 1106 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck**

**Kaufe in größerer Menge für Dekorations-
zwecke Gams- und Rehtrophäen mit
Oberkiefer, unbeschädigt.
Nähere Informationen unter Tel. 0664/1136250**

**Begehungsrecht (Pirschbezirk)
ca. 400 ha, mit kleiner Jagdhütte
Nähe Innsbruck zu vergeben.
(Gams, Murmeltier, Steinwild)
Zuschriften unter Chiffre 1101 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck**

**Handwerklich geschickter
Aufsichtsjäger für Hochgebirgsjagd
Bezirk Innsbruck-Land gesucht.
Anstellung möglich.**

Zuschriften unter Chiffre 1103 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

**ACHTUNG JUNGJÄGER!
VERKAUFE DIVERSE JAGDWAFFEN MIT
GUTER SCHUSSLEISTUNG. WOHNORT
IM RAUM BREGENZ / BODENSEE.
TELEFON: 0664 / 593 77 21**



**Fachwerkstätte
für LKW, PKW und
Landmaschinen**

Neue Landstraße 2a
6123 Terfens Tel. 05242/21011
www.farmer-kfz.at



LADA TAIGA 4x4

- Untersetzung
- in Lkw- und Pkw-Ausführung erhältlich

Exklusiver Jagdschmuck von Goldschmiedmeister

TIROLER GRANATEN
echt Silber Feingehalt 800
(Halskette, Armband,
Ohringe, Ring)

TIROLER 1A-GRANDLN
(Hirschzähne), Halskette,
Brosche, Ohringe und Ring



Angebot für Liebhaber, Preis nach Vereinbarung.
Bei Interesse, Tel.: 0699-127 07854

JAGDVERPACHTUNG

**Die Eigenjagd Kesselbodengut, Gemeinde Thiersee, im Eigentum
der Lechner Familien-Privatstiftung wird für die Dauer von
10 Jahren vom 01.04.2020 bis 31.03.2030 unter Vorbehalt des
Zuschlages zur Verpachtung ausgeschrieben.**

Größe des Jagdgebietes: ca. 271 ha

Wildarten: Rotwild sowie Reh- und Gamswild in geringer Anzahl

Fütterungen: 1 Rotwildfütterung

**Das Revier ist sehr gut erschlossen. Die Rotwildfütterung sowie die jagdlichen
Einrichtungen sind in einem sehr guten Zustand, eine Jagdhütte ist vorhanden.**

Nähere Auskünfte unter der E-Mail-Adresse der Verpächterin:

lechner.stiftung@kufnet.at

Die Verpächterin behält sich ausdrücklich das Recht der freien Vergabe vor.

Lechner Familien-Privatstiftung



SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-
 SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
 INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
 schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
 Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-,
 nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
 Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

WELTPREMIERE!

DIE ALLERERSTE AKKUBETRIEBENE SPILLWINDE
 für Jagd & Forst **PCW3000-Li**

www.vonblon.cc



VONBLON
 power



Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen
 Stärken sowie Lodenhosen, Lodenanhänge, Lodengamaschen, Loden-
 fäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner

6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
 Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de

Alu-Hochsitz
 Superleicht

Liege-
 schlaufe

Klemmstativ
 "Adlergriff"

Bergstock-
 spitze

Ellenbogen-
 auflage

Made in Germany

Rifles
 and
 more



VOERE
 PRÄZISIONSTECHNIK GMBH

www.voere-shop.com

NEU



Jagd+Freizeit
 ZILLERTAL

Jagen - Schießen - Wiederladen

JETZT
SCHALLDÄMPFERTEST!
 Fragen Sie nach!

Hauptstr. 25 • 6263 Fügen beim Fügener Hof • Tel. 05288/62281
 Mo-Fr: 8.30-12.00 & 14-18 Uhr, Sa: 8.30-12 Uhr, So+feiertags geschlossen

**Wer braucht für das neue Jagdjahr ganzjährige Hilfe
 im Revier inkl. Abschusserfüllung? Bin loyal und
 praxiserfahren. Tel.: +43 (0) 664-1746792**

**Wegen Verlassenschaftsauflösung gelangen Langwaffen
 Kaliber 7x66 inkl. Zielfernrohre und Munition zum Verkauf.**
 Anfragen unter Tel.: 0664/88544181



TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226

Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600



Präparationen aller Vögel und Säugetiere
 Restaurierung - Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

SPACCCER

Telefon: 0049 7303 2222
www.spaccer.at

FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

ALLE MARKEN
 ALLE MODELLE

Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

HECK-PACK
 mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER
 - mit EEC-Zulassung -

der Heckträger mit Schnellverschluss und
 EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Bei Bestellung eines Hecktransp.
 2 Spann. à 4m gratis

Lieferzeit: 1-2 Tage,
 gegen Rechnung
 keine Nachnahme
 Preisänderungen vorbehalten.

GRATIS PROSPEKT
 anfordern!

HECK-PACK - einfach besser !!!

HECK-PACK GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

**für die APRIL-AUSGABE
 der JAGD IN TIROL
 ist am
 Dienstag, 10. März 2020!**





LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com

Heu-Grummet,
warmbelüftet in
Kleinballen und
Multiballen,
Gärheurundballen
zu verkaufen.
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte

NF NEUNER
Franz

www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch 0664 / 21 21 041
Platz 95 schneiderhof@aon.at

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976
6020 Innsbruck · Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 · Nähe Grassmayr-Kreuzung

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör –
alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

WIR SCHNEIDEN LAUFGEWINDE!

Sie bringen oder senden uns Ihre gebrauchte oder
neue Jagdwaffe/Lauf ohne ZF und Verschluss.

Wir kontaktieren Sie und besprechen die passende
Gewindegröße. Ehrliche Beratung, 3 Tage Lieferzeit
(zuzüglich staatlichem Beschuss).

PAKETANGEBOT:

Schalldämpfer inkl. Gewindeschneiden möglich.

www.WHED.at | Waffenhandel Ernst Demmelmayr
Tel. 0676/845115400 | E-Mail: ernst.dem@aon.at



Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341



ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug

Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenkette
- multifunktionell durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at
Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

www.Thurner-Imst.at

KFZ-Werkstätte - Autohaus

Gewerbepark 9 · 6471 Arzl i. P. · Tel. 0664-190 44 44

- KFZ-S57a · Gasprüfung-G607-EN1949 (Wohnmobile)
- Reparaturen (aller Marken)
- Dinitrol (Unterboden- und Hohlraumschutz)
- Steinschlagreparatur




• Waschanlage · Staubsauger
• Tankstelle (AdBlue®, Diesel)

LADA-HÄNDLER

SAISON-MIETFAHRZEUGE!




RAUPENQUAD & ANHÄNGER

JETZT BESTELLEN!

VONBLON power
VORARLBERG · TIROL · SALZBURG
POLARIS

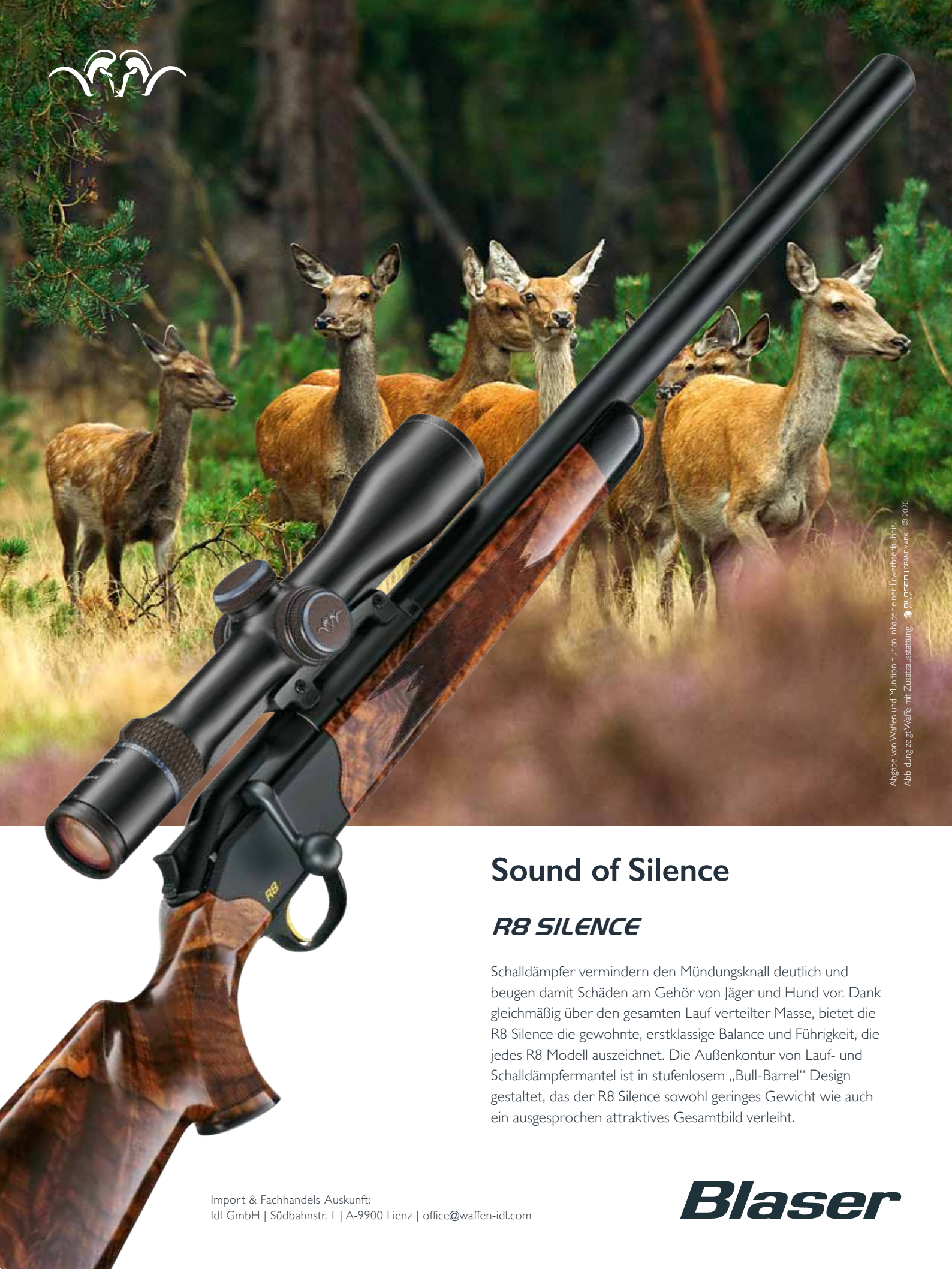
Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl

Jagen zu Fixkosten!!!

Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info



Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbsbescheinigung.
Abbildung zeigt Waffe mit Zusatzausstattung. ● BLASER | BRANDMARK © 2020

Sound of Silence

R8 SILENCE

Schalldämpfer vermindern den Mündungsknall deutlich und beugen damit Schäden am Gehör von Jäger und Hund vor. Dank gleichmäßig über den gesamten Lauf verteilter Masse, bietet die R8 Silence die gewohnte, erstklassige Balance und Führigkeit, die jedes R8 Modell auszeichnet. Die Außenkontur von Lauf- und Schalldämpfermantel ist in stufenlosem „Bull-Barrel“ Design gestaltet, das der R8 Silence sowohl geringes Gewicht wie auch ein ausgesprochen attraktives Gesamtbild verleiht.

Import & Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH | Südbahnstr. 1 | A-9900 Lienz | office@waffen-idl.com

Blaser